

GÖSSELBORN





Abb. 12_Gösselborner Hof



HOF 5 // Gösselborn

Dokumentation zu | Aktivierung des ländlichen Raums durch gesellschaftliche Impulse |

Masterthesis Studiengang Architektur

Bauhaus-Universität Weimar, WiSe 2021/2022

Betreuende Professur:

Konstruktives Entwerfen und Tragwerkslehre

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Ruth

Zweitprüfer: Prof. Dr.-Ing. Bernd Nentwig

Drittprüferin: Dr. Dipl.-Psych. Alexandra Abel

Bearbeiterin: Anne-Mareike Hempel

Matrikelnummer 120155

HOF
5

INHALTSVERZEICHNIS

TEIL I

5 - 9	VORSTUDIE
Stadt & Land	
6 - 8	StadtLand
9	CoWorkLand

10 - 17	ANALYSE
Region	
11	Wald- und Agrarflächen
12	Landwirtschaft
13 - 14	Netzwerk
15	Ausflugsorte
16 - 17	Karten

18 - 24	AUSWERTUNG
Umfragen + Interviews	
19 - 21	Online Umfragen
22 - 23	offene Interviews
24	Entwicklungsplan
26	Literaturverzeichnis
27	Quellenverzeichnis

28 - 41	BESTAND
Aufmaß	
42 - 49	KONZEPT
43 - 44	Hof5
45 - 46	Verortung
47 - 49	Rundgang
	Nutzungskonzept

51-79	TEIL II
Entwurf	
80	Verfassererklärung

TEIL I

HOF5

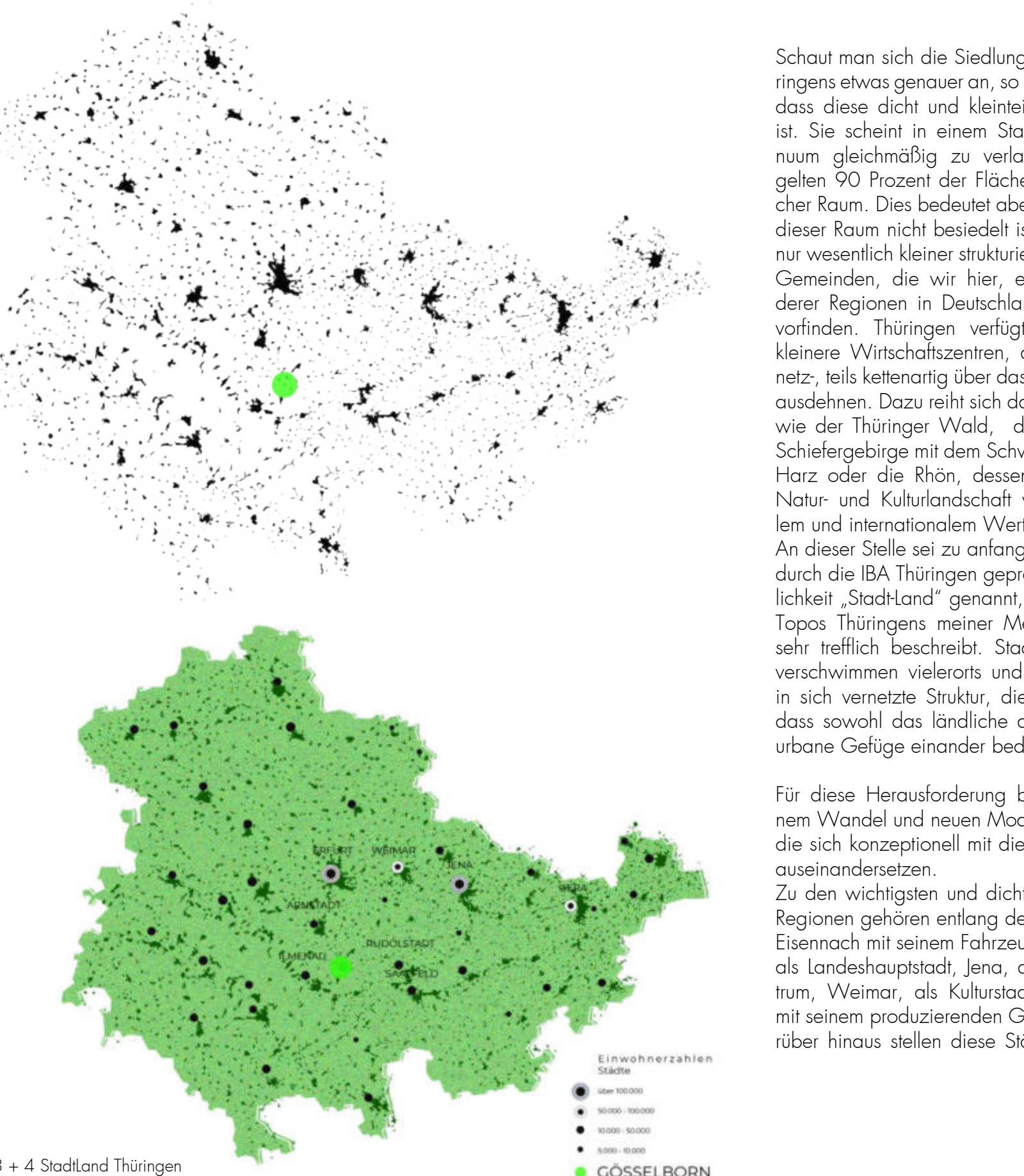
DIE VORSTUDIE

STADT & LAND

VORSTUDIE

STADT LAND

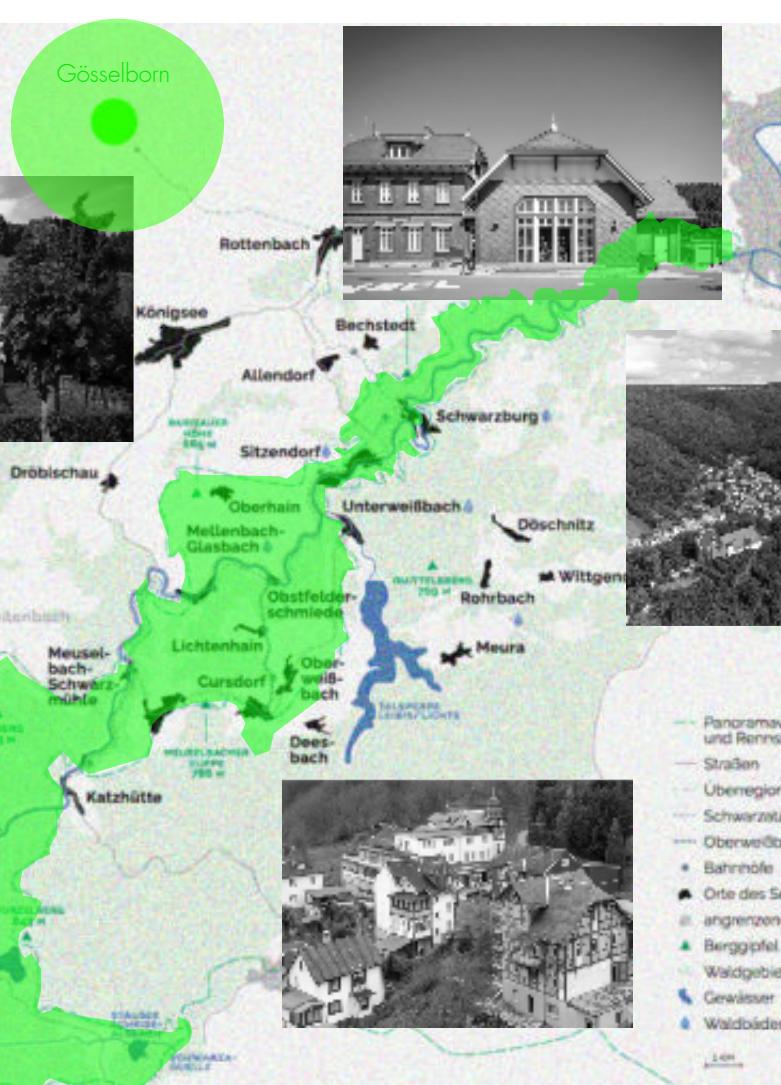
Thüringen



VORSTUDIE

STADT LAND

Sommerfrische



Diese Bewegung ist keine neue. Sie wurde schon in Form der Sommerfrische im Schwarzatal vor einigen Jahrhunderten betrieben. Zu den wichtigsten und dicht besiedelten Regionen gehören entlang der Städtekette Eisenach mit seinem Fahrzeugbau, Erfurt, als Landeshauptstadt, Jena, als Optikzentrum, Weimar, als Kulturstadt und Gera mit seinem produzierenden Gewerbe. Darüber hinaus stellen diese Städte ergänzt

Schaut man sich die Siedlungsstruktur Thüringens etwas genauer an, so erkennt man, dass diese dicht und kleinteilig angelegt ist. Sie scheint in einem Stadt-Land-Kontinuum gleichmäßig zu verlaufen. Dabei gelten 90 Prozent der Flächen als ländlicher Raum. Dies bedeutet aber nicht, dass dieser Raum nicht besiedelt ist. Er umfasst nur wesentlich kleinere strukturierte Orte und Gemeinden, die wir hier, entgegen anderer Regionen in Deutschland, vermehrt vorfinden. Thüringen verfügt über viele kleinere Wirtschaftszentren, die sich teils netz-, teils kettenartig über das Bundesland ausdehnen. Dazu reiht sich das Hinterland wie der Thüringer Wald, das Thüringer Schiefergebirge mit dem Schwarzatal, der Harz oder die Rhön, dessen malerische Natur- und Kulturlandschaft von nationalem und internationalem Wert ist, ein. An dieser Stelle sei zu anfangs gleich die, durch die IBA Thüringen geprägte, Begrifflichkeit „Stadt-Land“ genannt, welche den Topos Thüringens meiner Meinung nach sehr trefflich beschreibt. Stadt und Land verschwimmen vielerorts und bilden eine in sich vernetzte Struktur, die dazu führt, dass sowohl das ländliche als auch das urbane Gefüge einander bedingen.¹

Doch diese außergewöhnliche Struktur erfordert neue stadtlandschaftliche Lebensmodelle und Organisationsformen. Die Einwohnerzahl wird in Thüringen bis 2035 radikal schrumpfen und gleichzeitig werden größere Städte wie Jena und Erfurt zu Lasten der ländlichen Räume wachsen.

Für diese Herausforderung bedarf es einem Wandel und neuen Modellprojekten, die sich konzeptionell mit dieser Thematik auseinandersetzen. Zu den wichtigsten und dicht besiedelten Regionen gehören entlang der Städtekette Eisenach mit seinem Fahrzeugbau, Erfurt, als Landeshauptstadt, Jena, als Optikzentrum, Weimar, als Kulturstadt und Gera mit seinem produzierenden Gewerbe. Darüber hinaus stellen diese Städte ergänzt

durch Ilmenau und Nordhausen wichtige Universitäts-Standorte dar und gelten als attraktive Wohnorte. In ländlichen Kreisen hingegen versiegt die Nachfrage nach Wohnraum. Um sich dieser Problematik zu nähern sollte man sich vor allem zuerst die demografischen Fakten und Wohnstrukturen des Landes ansehen.

Gerade in den südlichen Regionen Thüringens kommt es zu einer massiven Abwanderung. Viele junge Menschen und Familien entscheiden sich auf Grund von Arbeitsplatz- und Perspektivmangel in die Wirtschaftszentren zu ziehen. Zurück bleibt vielerorts ein Leerstand von Bausubstanz, Stellenabbau und Infrastrukturprobleme. Dennoch erfuhr Thüringen erstmals nach der Wende einen Einwohnerzuwachs. Es leben mittlerweile 2,14 Millionen Menschen hier und dennoch wohnen in zwei Dritteln der Gemeinden weniger als 1000 Einwohner. Dies ist zusätzlich Ausdruck der kleinteiligen Struktur, die wir im Thüringer Siedlungsnetz haben.¹

VORSTUDIE

Sommerfrische

IBA Thüringen



Das Stadt-Land erhält zur Zeit durch die Initiative der IBA Thüringen eine mediale Aufmerksamkeit und finanzielle Unterstützung, um die Thüringer Provinz wieder zu stärken. Stadtland, das sind Gegensätze, die für Zentrum und Peripherie und gleichermaßen für Kultur und Natur sprechen. Besonders Projekte im ruralen Raum werden mit sehr viel Feingefühl begleitet. Die Thematik der IBA ist eine neue Kultur der Daseinsvorsorge zu finden, autorale Lebensweisen zu unterstützen und die Attrak-

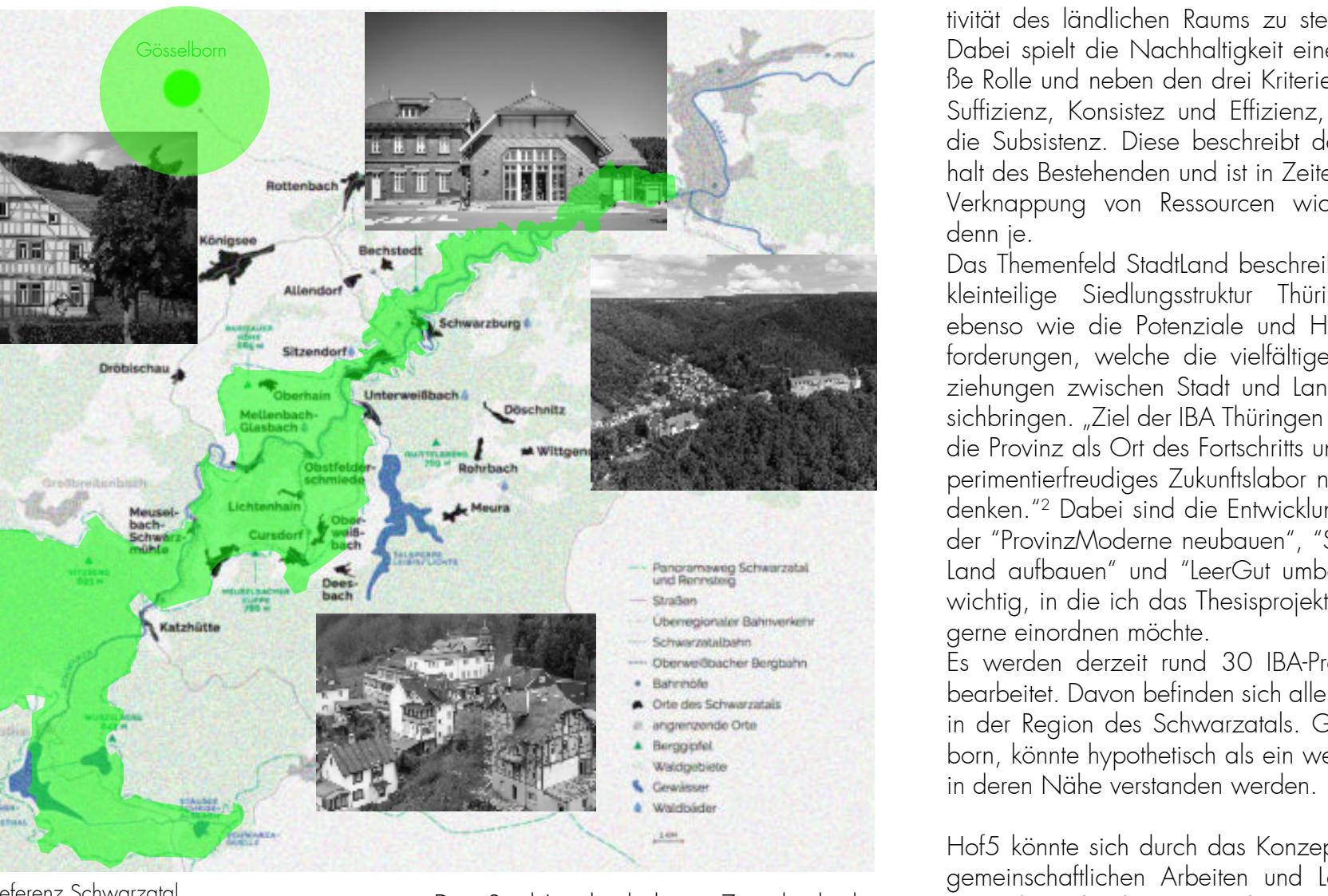
tivität des ländlichen Raums zu steigern. Dabei spielt die Nachhaltigkeit eine große Rolle und neben den drei Kriterien der Sustanz, Konsistenz und Effizienz auch die Subsistenz. Diese beschreibt den Erhalt des Bestehenden und in Zeiten der Verknappung von Ressourcen wichtiger denn je.

Das Themenfeld Stadtland beschreibt die kleinteilige Siedlungsstruktur Thüringens ebenso wie die Potenziale und Herausforderungen, welche die vielfältigen Beziehungen zwischen Stadt und Land mit sich bringen. „Ziel der IBA Thüringen ist es, die Provinz als Ort des Fortschritts und experimentierfreudiges Zukunftslabor neu zu denken.“² Dabei sind die Entwicklungsfelder „Provinz Modern neu bauen“, „Selbstland aufbauen“ und „LeerGut umbauen“ wichtig, in die ich das Thesenprojekt auch gerne einordnen möchte.

Es werden derzeit rund 30 IBA-Projekte bearbeitet. Davon befindet sich allein fünf in der Region des Schwarzatals. Gösselborn, könnte hypothetisch als einer in deren Nähe verstanden werden.

Hof5 könnte sich durch das Konzept des Gemeinschaftlichen Arbeitens und Lebensgut in die Reihe der IBA-Projekte einordnen und würde für neue Impulse in der Region sorgen. Denn gemeinschaftliches Arbeitens bedeutet heute innovative Strukturen in einer digitalen Welt und kann von überall aus, in jedem Umfeld, betrieben werden. Die Erfüllung wird gemeinschaftlich eingesetzt um Spekulation mit Boden zu verhindern. Das Söldner vermögen, welches auf eine gewisse Dauer und Hürdenvertrag ausgelegt ist, wird im April 2020 vor der Stiftung Tria und der IBA gegründet.

Sommerfrische



Diese Bewegung ist keine neue. Sie wurde schon in Form der Sommerfrische im Schwarzatal vor einigen Jahrhunderten betrieben. Nur lockte im Laufe der Zeit die Stadt mit ihren Attraktionen mehr als die Ruhe auf dem Land. Die Gebäude verfielen und gerieten in Vergessenheit.



Das Stadt-Land erhält zur Zeit durch die Initiative der IBA Thüringen eine mediale Aufmerksamkeit und finanzielle Unterstützung, um die Thüringer Provinz wieder zu stärken. Stadtland, das sind Gegensätze, die für Zentrum und Peripherie und gleichermaßen für Kultur und Natur sprechen. Besonders Projekte im ruralen Raum werden mit sehr viel Feingefühl begleitet. Die Thematik der IBA ist eine neue Kultur der Daseinsvorsorge zu finden, autorale Lebensweisen zu unterstützen und die Attrak-

potentielle Projektfinanzierung

tivität des ländlichen Raums zu steigern. Dabei spielt die Nachhaltigkeit eine große Rolle und neben den drei Kriterien der Suffizienz, Konsistenz und Effizienz, auch die Subsistenz. Diese beschreibt den Erhalt des Bestehenden und ist in Zeiten der Verknappung von Ressourcen wichtiger denn je.

Das Themenfeld Stadtland beschreibt die kleinteilige Siedlungsstruktur Thüringens ebenso wie die Potenziale und Herausforderungen, welche die vielfältigen Beziehungen zwischen Stadt und Land mit sich bringen. „Ziel der IBA Thüringen ist es, die Provinz als Ort des Fortschritts und experimentierfreudiges Zukunftslabor neu zu denken.“² Dabei sind die Entwicklungsfelder der „ProvinzModerne neubauen“, „Selbst-Land aufbauen“ und „LeerGut umbauen“ wichtig, in die ich das Thesisprojekt auch gerne einordnen möchte.

Die IBA würde sich als eine potentielle Projektfinanzierung anbieten, die zwar in ihrem Partner- und Trägerschaften geprüft und mit Alternativen des Bundes und des Freistaat Thüringen verglichen werden muss, aber auch im Portfolio der IBA zu einer überregionalen Bekanntheit führen könnte. Da es sich um einen unter Essem-beschutz stehenden Hof handelt, wären hier aber auch denkmalpflegerische Förderungen denkbar. Das Sondervermögen der IBA, Stadtland Thüringen, nimmt dauerhaft Grundstück, die von Leerstand betroffen sind auf, um alternative Betreibungsstrukturen zu ermöglichen. Die Erträge werden gemeinnütig eingesetzt, um Spekulation mit Boden zu verhindern. Das Sondervermögen, welches auf eine gewisse Dauer und thüringenweit angelegt ist, wurde im April 2020 von der Stiftung Trias und der IBA gegründet.

Hof5 könnte sich durch das Konzept des gemeinschaftlichen Arbeiten und Lebens gut in die Reihe der IBA-Projekte einordnen und würde für neue Impulse in der Region sorgen. Denn gemeinschaftliches Arbeiten bedeutet heute innovative Bürostruktur in einer digitalen Welt und kann von überall aus, in jedem Umfeld, betrieben werden. Die Werte sind Kollaboration, Nachhaltigkeit, Gemeinschaft, Offenheit, Kollaboration, Gemeinschaft und Nachhaltigkeit. Im urbanen Raum ist dieses Konzept des gemeinsamen, aber unabhängigen Arbeitens und Austauschs weit verbreitet, erfreut sich aber auch einer wachsenden Gemeinschaft auf dem Land. Man sieht die Natur als Inspira-

Referenz

Arbeitsorte haben Einfluss auf Produktivität, Gesundheit und Innovation. Denn sie bestimmen auch die Arbeitseinheit, die Kommunikation und das Netzwerk, das einen umgibt. Daher ist es wichtig hier eine Schnittstelle zwischen einfachen Arbeitsplätzen, Workation und Retreats bestehend aus gesistiger und körperlicher Arbeit zu finden. Alle drei Begrifflichkeit sprechen eine bestimmte Zielgruppe an, die es untereinander zu verbinden gilt.

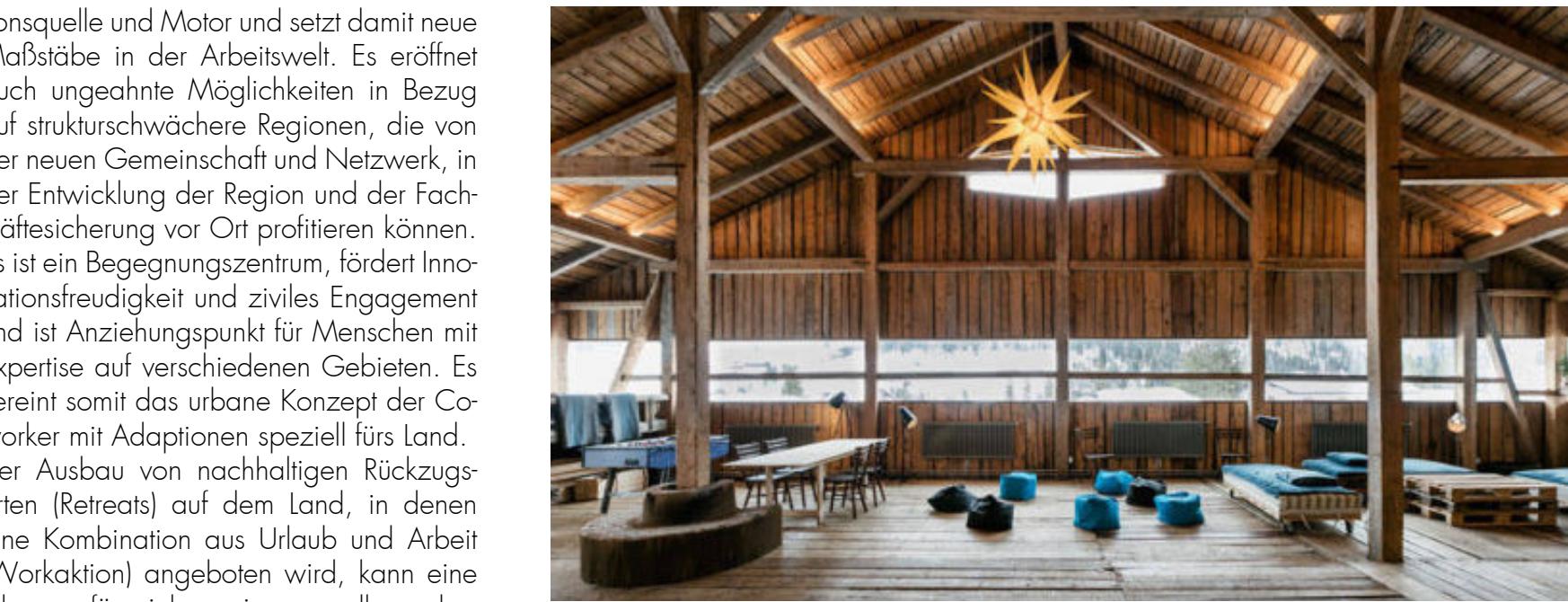
Es soll darum gehen gegen Trends wie Landflucht und Abwanderung aus strukturschwachen Gebieten anzukämpfen und Impulse zu erzeugen das Landleben wieder als attraktiver wahrzunehmen. Denn in den dicht besiedelten Städten wachsen die Unzufriedenheit und der Drang zu Nachhaltigkeit und Ursprünglichkeit.

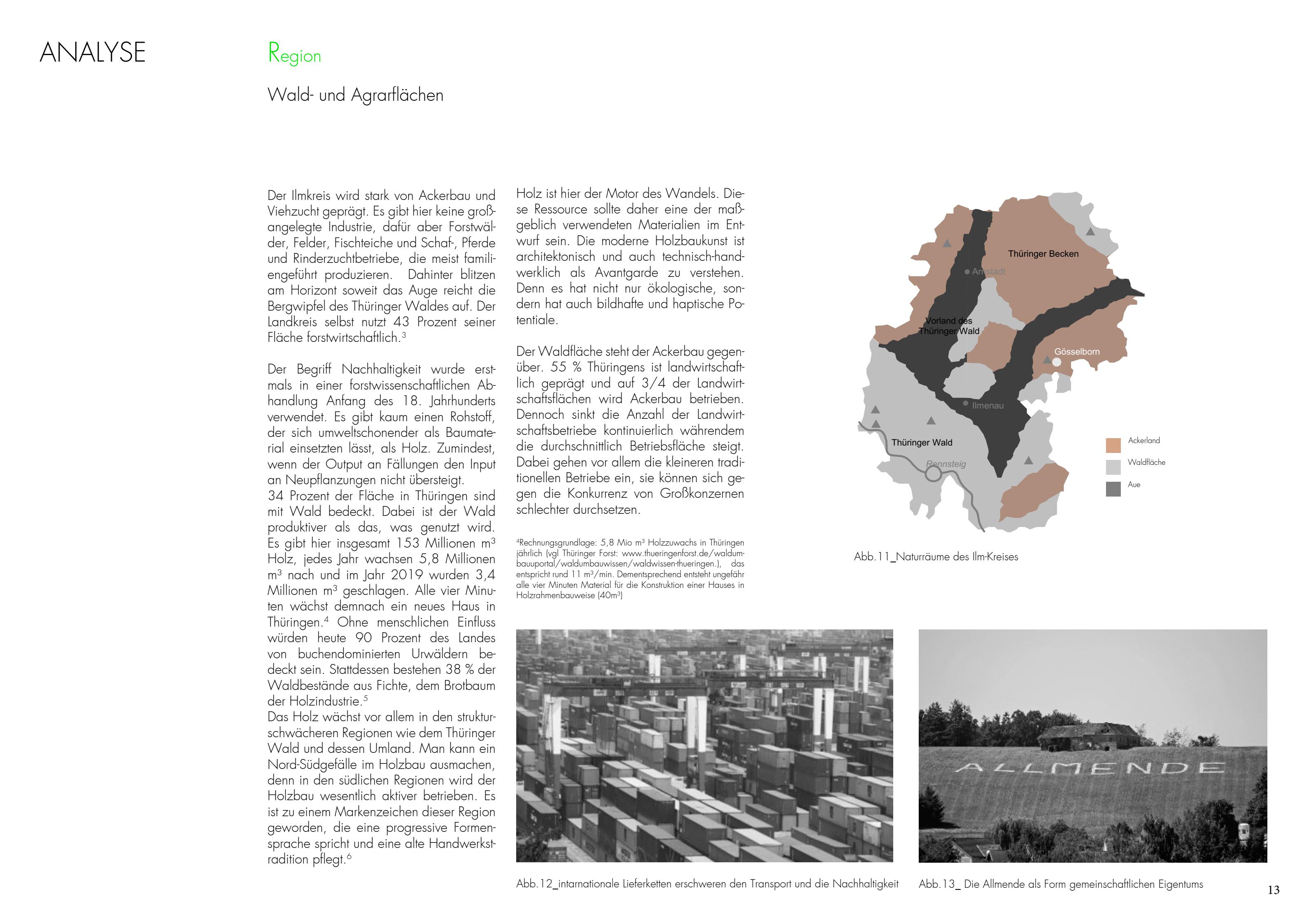
Die Pandemie hat auf einen Schlag unser gesamtes Leben auf den Kopf gestellt.

Auch die Arbeitswelt wurde grundlegend verändert. Unternehmen jeder Größe sind seitdem gezwungen Neues auszuprobieren und Lösungen für die Weiterführung der täglichen Arbeit zu finden. Bis heute ist die Zahl der registrierten Coworking Spaces außerhalb von Ballungszentren auf 140 angestiegen. In Thüringen hingegen gibt es noch keinen offiziell registrierten Raum für gemeinsames Arbeiten auf dem Land.

In Städten wie Erfurt, Apolda und Ilmenau existieren allerdings schon Coworking Projekte in umgenutzten Bestandgebäuden wie die Open Factory im Eiermannbau. Das gemeinschaftliche Arbeiten verkörpert Zugänglichkeit, Offenheit, Kollaboration, Gemeinschaft und Nachhaltigkeit. Im urbanen Raum ist dieses Konzept des gemeinsamen, aber unabhängigen Arbeitens und Austauschs weit verbreitet, erfreut sich aber auch einer wachsenden Gemeinschaft auf dem Land. Man sieht die Natur als Inspiration und Motor und setzt damit neue Maßstäbe in der Arbeitswelt. Es eröffnet auch ungeahnte Möglichkeiten in Bezug auf strukturschwächere Regionen, die von der neuen Gemeinschaft und Netzwerk, in der Entwicklung der Region und der Fachkräfte sicherung vor Ort profitieren können. Es ist ein Begegnungszentrum, fördert Innovationsfreudigkeit und ziviles Engagement und ist Anziehungspunkt für Menschen mit Expertise auf verschiedenen Gebieten. Es vereint somit das urbane Konzept der Coworker mit Adaptionen speziell für Land.

Der Ausbau von nachhaltigen Rückzugsorten (Retreats) auf dem Land, in denen eine Kombination aus Urlaub und Arbeit (Workaktion) angeboten wird, kann eine Chance für vieles sein, vor allem aber auch für die Region.





ANALYSE

Region

Landwirtschaft

Ich möchte meiner Entwurfsidee einen Diskurs aus der Landwirtschaft voranstellen. Die mediale Aufmerksamkeit erfuhr die Landwirtschaft in den letzten Jahren vor allem durch den Umgang mit natürlichen Ressourcen wie Boden und Wasser. Im Ackerbau wird an vielen Stellen zu viel, Düngemittel aufgefahren und die Felder mit Pestiziden belastet. Überdüngung und Verschmutzung des Grundwassers führen zu einer schlechten Ausgangslage für nachhaltige Landwirtschaft. Auch die Tierhaltung rückt seit geraumer Zeit mehr in den Blickpunkt der Kritik.

Auf die angespannte Situation in der landwirtschaftlichen Produktion reagieren die Landwirte mit Streiks wie die um den Milchpreis: denn eine qualitativ hochwertige Produktion sollte auch preislich von der Wirtschaft (Molkereien, Discountern), Politik und nicht zuletzt vom Verbraucher geschätzt und entsprechend entlohnt werden.

Es ist mit Sicherheit keine leichte Zeit für Landwirte, denn sie kommen immer stärker, vor allem auch vor dem Konsumenten, in Rechtfertigungsdruck. Was fehlt ist oftmals die Kommunikation.

Gleichzeitig setzt sich der Prozess der Technisierung und Digitalisierung immer weiter fort und das Bild von der Weidekuh in der ruhigen Dorfidylle bröckelt allmählich. Das stilisierte Stück heile Welt bricht zunehmend auseinander.

Schaut man sich die Ansprüche des modernen Verbrauchers an, so erkennt man, dass dieser wesentlich mehr Wert auf ökologisch produzierte Produkte legt. Es entstehen neue Konsumententypen wie

beispielsweise die des LOHAS (Lifestyles of Health and Sustainability), die mehr Miteinspracherecht und Kontrolle bei der Produktion ihrer Nahrungsmittel fordern. Wo bleibt nun die Kommunikation zwischen Erzeuger und Verbraucher?

Als geläufiges Kommunikationsmedium kommt uns zum einen das Geld in den Sinn, über welches sich Verbraucher und Erzeuger verständigen. Denn wie viel der Käse aus Ökoweidemilch kosten betrifft beide Interessengruppen. Der nächste aber schon weniger frequentierte Berührungspunkt ist das Recht, in welches auch die Bedingungen, unter denen unsere Produkte hergestellt werden, zählen. Doch gerade dieses macht es dem Landwirt nicht einfach und ihren Protest leiser. Das liegt vor allem daran, dass Landwirte von Agrarbeihilfen abhängig sind und es für sie schwierig ist ihre Interessen öffentlich zum Diskurs zu stellen, ohne stattfindende Aushandlungen von Lobbyisten der Bauernverbände mit der Politik zu gefährden.

Beide Begrifflichkeiten der Kommunikation dienen eigentlich als effektive Instrumente um Prozesse zu steuern. Doch bevor man etwas steuert, sollte man verstanden haben wie eine nachhaltige und ethisch vertretbare Agrarwirtschaft funktioniert.

Man sollte also den Dialog zwischen beiden Parteien wieder schärfen und Produzent und Konsument eine Plattform zu bieten, sich gemeinsam auszutauschen.

Dabei spielt die Wertschätzung und das Verständnis für anspruchsvoll praktizierte ökologische Landwirtschaft auf Seiten der Landwirte eine große Rolle. Der Landwirt soll sein eigenes faires Selbstverständnis als Ökonom und Naturfreund entwickeln

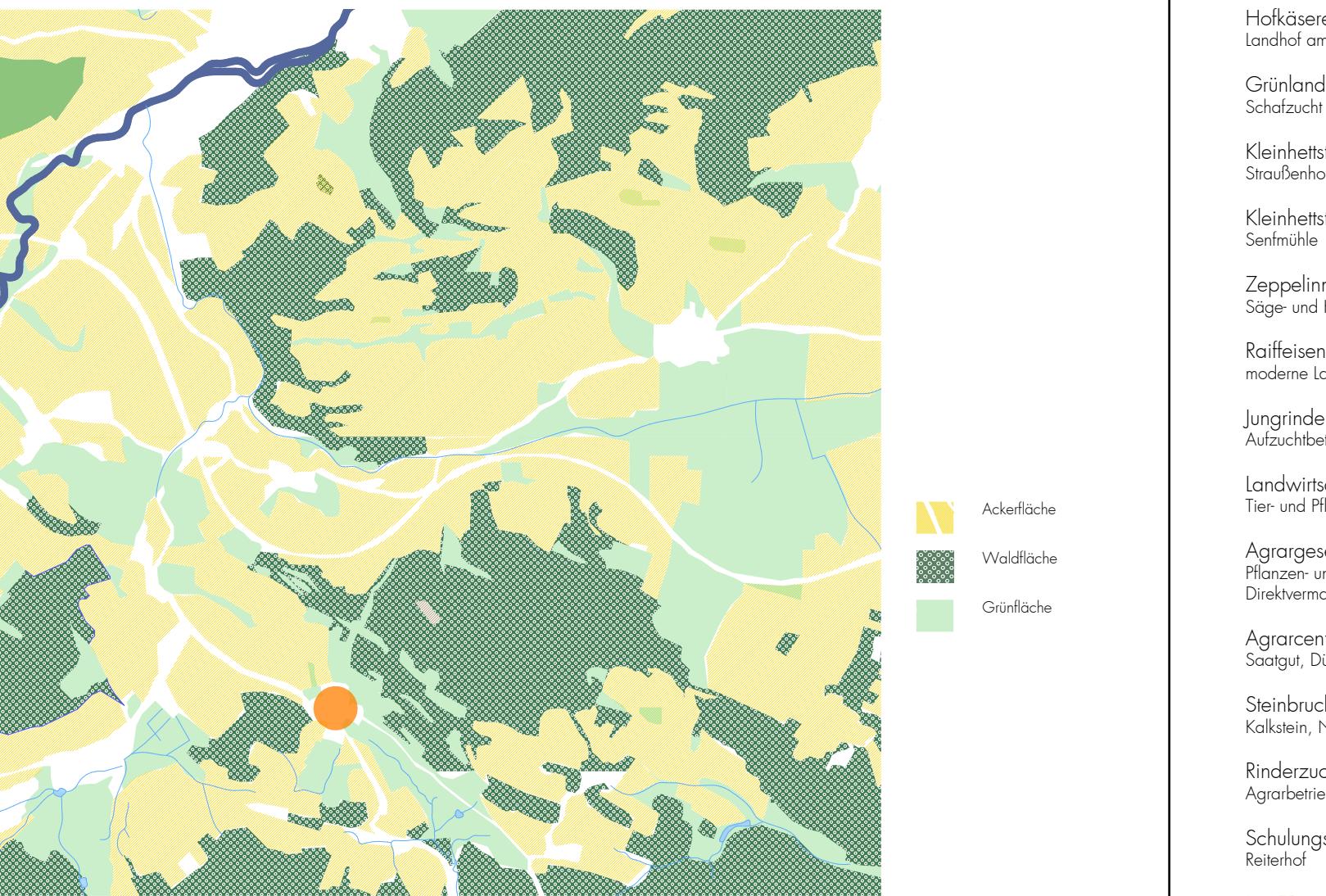


Abb.14_Agrarflächen in der Region macht unabhängig von Importen und spart Emissionen

können. Und auf der anderen Seite sollte der Verbraucher mitverantwortlich entscheiden und gestalten dürfen wie zukünftig der Prozess der Versorgung stattfinden und Land und Erzeugnisse aussehen könnten. Ihm soll auch die Chance gegeben werden sich selbst im Anbau und der Produktion zu üben.

Ich denke diese Überlegung macht die

Thematik zu einer hervorragenden Aufgabe für Architekten einen solchen Raum zu schaffen. Dem Architekt an die Hand gestellt ist ein allmählich wachsendes gesellschaftliches Mitbestimmungsbegehr, welches den Wunsch ableiten lässt wissen zu wollen wo die Produkte herkommen und unter welchen Bedingungen diese produziert werden.

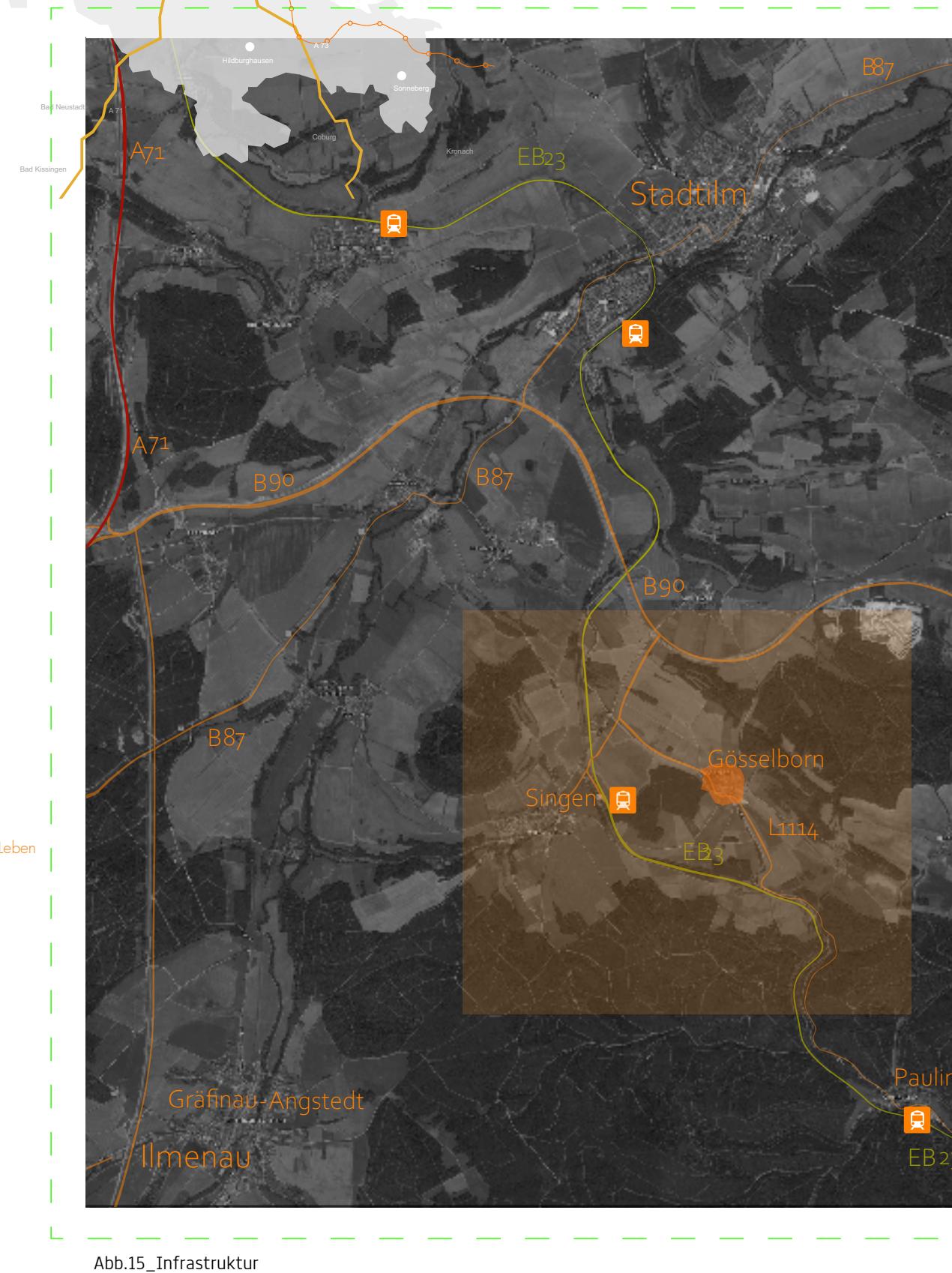


Abb.15_Infrastruktur

Region

Netzwerk

Mit Großbetrieben bezeichneten konkreten Standorten beginnen, deren viele Unternehmen in der Umgebung die landwirtschaftlich tätig sind, anknüpfend an einen weiteren Netzwerk, das die lokale gemeinschaftlichen Arbeiten unterstützt, getragen werden könnten. Dessen sei zu bedenken, dass nicht nur die urbanen Zielgruppen angebrochen werden. Die Landwirtschaft in der Region ist der erste Arbeitgeber, der man sich die Voraussetzung machen sollte. Ein wichtiger Punkt ist auch die Infrastrukturelle Anbindung. Dies führt die Orte durch die Landstraße von Stadttilm nach Rottenbach und die Bahnstrecke Arnstadt-Saalfeld, deren nächstgelegener Bahnhof sich in einem kleinen Nachbardorf Singen befindet. Durch die viermütig entfernte Autobahnabbindung an die A71 gelangt man in 3 Minuten nach Erfurt und in ca. 40 Minuten nach Weimar. Durch die neue Schnellstraße B90 sind auch Rudolstadt und Saalfeld schnell und unkompliziert zu erreichen.

Die Nachbarländer sind im Süden Polen, im Osten Tschechien, im Norden Sachsen-Anhalt und im Westen Thüringen.

Die Nachbarländer sind im Süden Polen, im Osten Tschechien, im Norden Sachsen-Anhalt und im Westen Thüringen.

ANALYSE

ANALYSE

Region

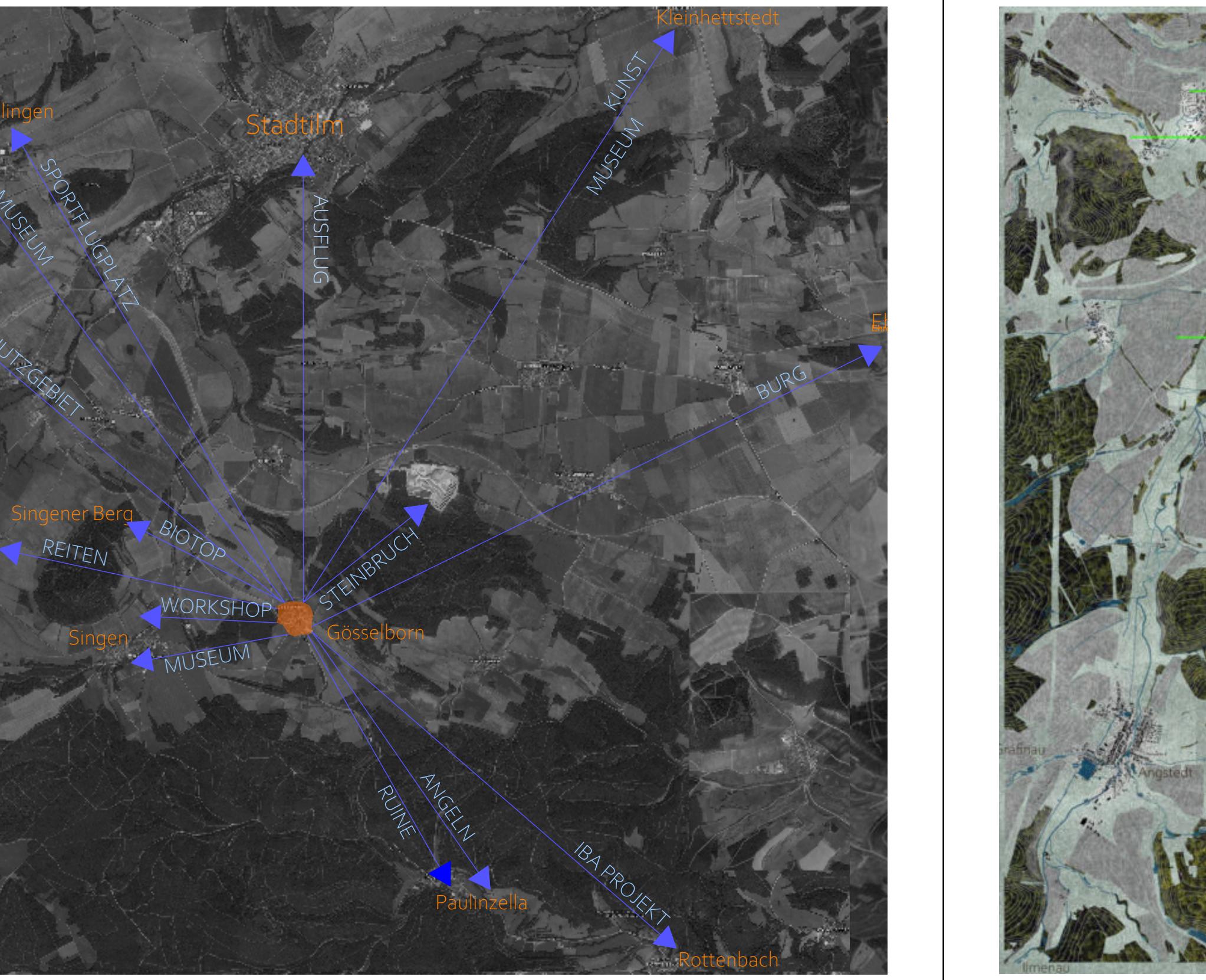
Netzwerk

Arbeit im Umland verbringen. Das Netzwerk ist für ein gemeinschaftliches Arbeiten eine der wichtigsten Ressourcen. Zum einen schafft es einen neuen Kundenstamm und Besucher für HOF⁵, zum anderen sorgt es für Angebote jeder Art, die auch für Externe Coworker in der Region interessant sein könnten. Darüber hinaus sorgt es dafür, dass sich Unternehmen vor Ort im Austausch neue Perspektiven und berufliche Möglichkeiten auf tun, woraus sich auch eine Aufträge und berufliche Beziehungen generieren. Im Gebiet des Ilmkreises gibt es 132 landwirtschaftliche Betriebe, die eine landwirtschaftliche Fläche von insgesamt 31.278 Hektar besitzen, was wiederum 44 Prozent des gesamten Areals des Landkreises entspricht.⁷ Diese Zahl kommt einem hoch vor, doch die Region ist von kleinen familiengeführten Unternehmen und einer breiten Streuung in der Fläche geprägt.

In der Umgebung Gösselborns findet man eine vielfältig strukturierte Landwirtschaft vor und die Lebensmittelproduktion spielt eine große Rolle. Im Dorf selbst gibt es einen Erzeuger- und Verbraucher Hof, in dem Aubrac Rinder, die eine ganzjährige Weidehaltung zulassen, gezüchtet werden. Am Dorfrand befinden sich einige Pferdekoppeln, die zum Schulungsheim Dörnfeld, einem Pferdehof westlich von Gösselborn, gehören. Angrenzend im Nachbardorf Singen befindet sich die Museumsbrauerei

Schmitt, die als kleinster Brauereibetrieb Thüringens geführt und in der bis heute das Singer Bier aus Quellwasser und mit Dampfmaschinen gebraut wird. Hier gibt es auch eine Bio-Hofmolkelei mit Büffeln, Kühen, Ziegen und Schafen, die über eine eigene Käse- und Milchstraße, große Weideflächen und ein eigenes Gütesiegel verfügt. Der Singer Berg hat zudem ein außergewöhnlich mildes Klima, das den Anbau von Spezialkulturen ermöglicht und als Ackerfläche für Pflanzenzuchtbetriebe im Umland dient. In Hammerfeld befindet sich eine Milchviehanlage mit Kuhkindergarten, der vor allem für Schulausflüge genutzt wird. Bis Niederwillingen schließen sich viele Agrargesellschaften an. Das Dorf selbst führt zwar keine Landwirtschaft, aber es wird moderne Landtechnik vertrieben. So auch am Rand von Stadtilm, wo sich die Zeppelinmühle, ein Sägewerk und Holzwerk mit eigenen Wäldereien, befindet. Östlich von hier liegt Kleinheittstedt. Hier wird in der alten Senfmühle bis heute Thüringer Senf hergestellt und die Anlage dient außerdem als gastronomiegeführter Veranstaltungs- und Ausstellungsort für Kunst. Südlich von Gösselborn gibt es in Paulinzella neben der Klosterruine auch einen Angelpark mit Klosterteichen, an denen man in einer Fischerhütte frischen Fisch erwerben kann. Man sieht die Umgebung ist sehr produktiv und breit aufgestellt.

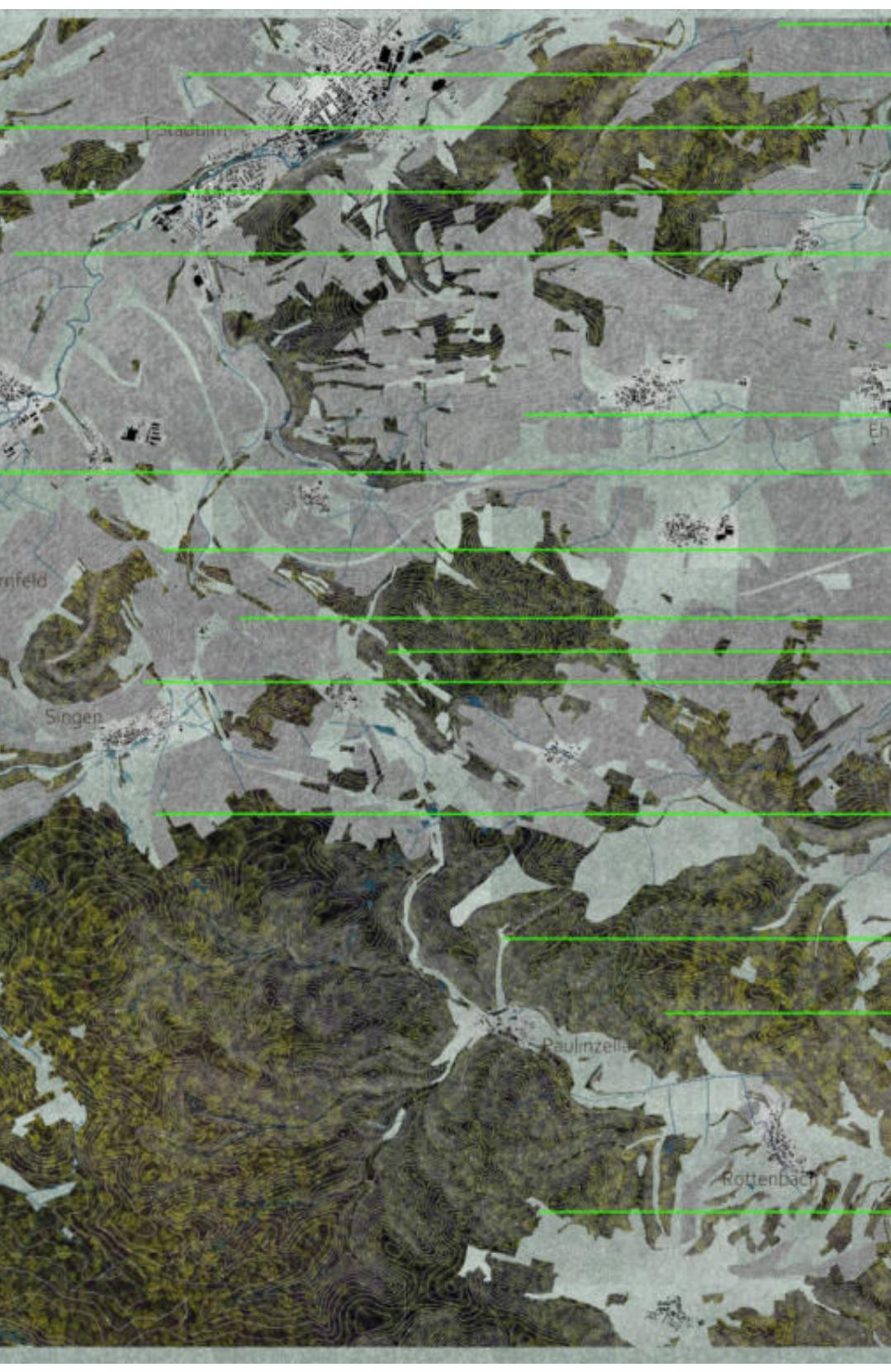
Abb.16 + 17_Ausflugsziele



16

Region

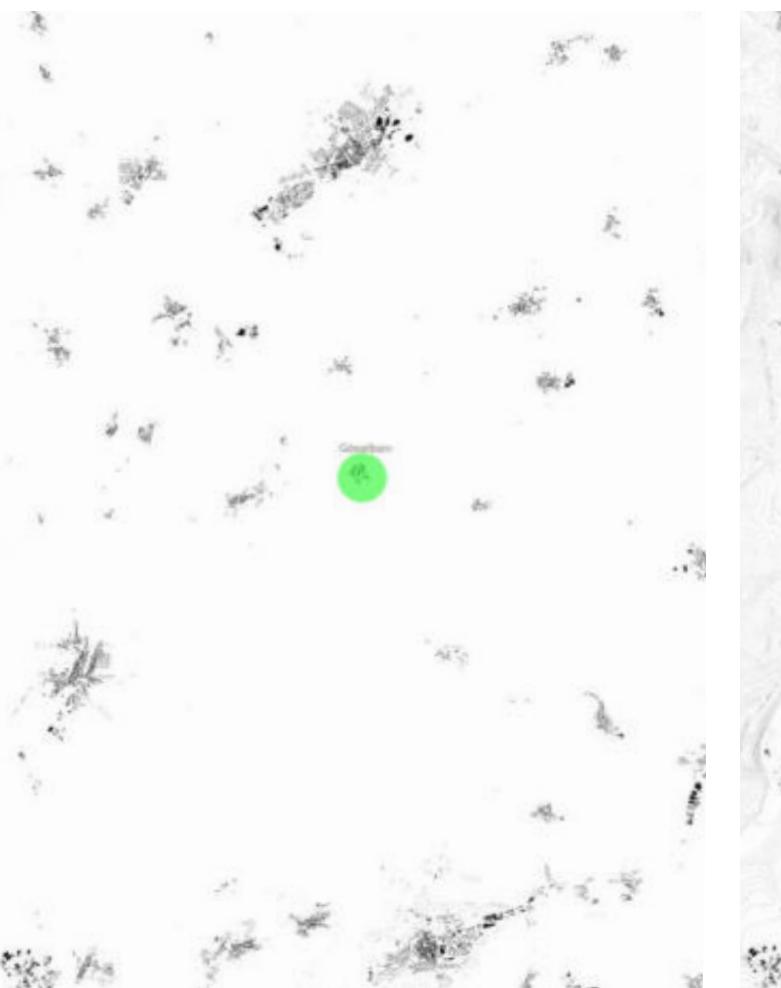
Ausflugsziele



17

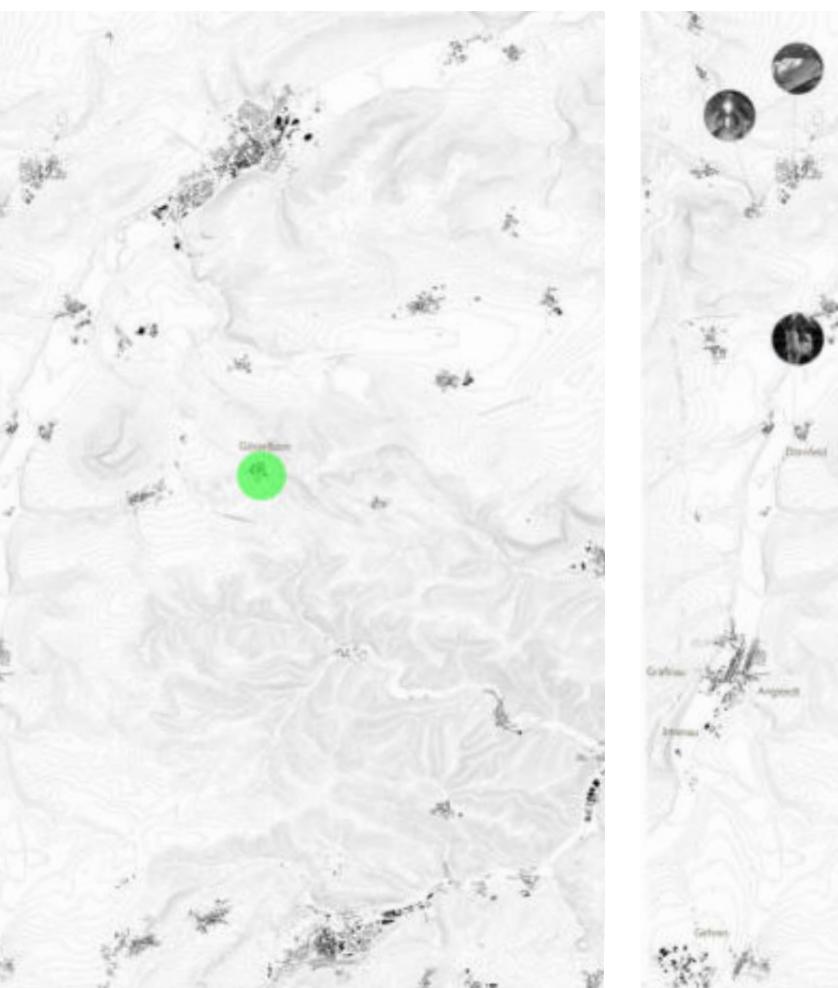
In meinen Analysen und Begehungenvor Ort habe ich Gösselborn als einen idealen Ausgangspunkt für Wanderrungen in der Umgebung wahrgenommen. Ausflugsziele wie das Zisterzienserklöster Paulinzella, die Käthöhle Dörnfeld, die Senfmühle Kleinheittstedt, die Burg Ehrenstein ebenso wie die Wassersburg Großbörigen, der kleinste Brauereibetrieb Deutschlands oder die Schafzucht mit Käserei im Nachbardorf Singen sind über ausgebaute Forst- und Wanderwege zu erreichen. Für Radfahrer ist der Ilmtal-Radweg zu empfehlen. Für Naturliebhaber ist der Singer Berg mit seinem milden Klima, der Lebensraum für eine besondere Flora, bestehend aus Orchideen, Kulturschleier und essbarem Wachtelei.

Viele dieser Ausflugsziele habe ich selbst besucht bzw. beziehungsweise könnte sogar Gespräche mit einigen Betreiber*innen wie beispielsweise der Museumsbrauerei oder Bäckerei im Nachbardorf Singen führen. Die Interviews, die ausschlaggebend für das Konzept einer Arbeit ist können im Begeithet zum einen Maßnahmen nachgelesen werden.



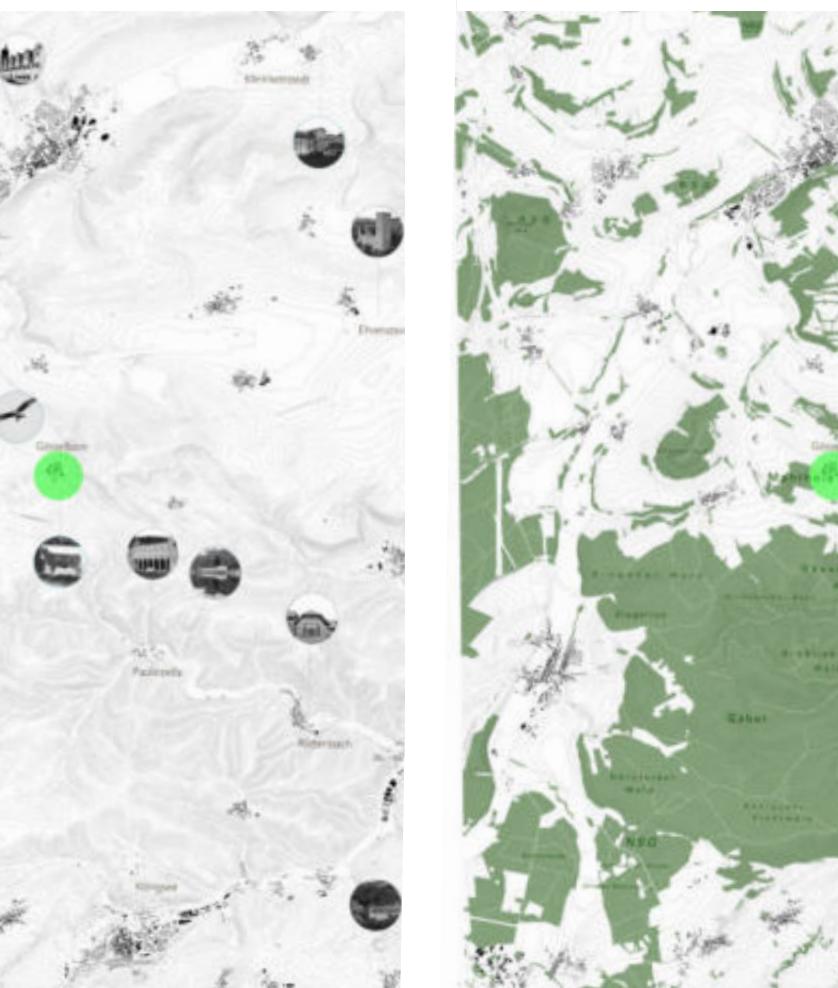
Gemeinden

Gösselborn zählt zum Landkreis Ilm-Kreis und ist ein Ortsteil des 10 Minuten entfernten Stadt Ilm im Norden. Im Süden grenzt das Schwarzatal mit der Kleinstadt Königsee an.



Höhenlinien

Südlich von Gösselborn beginnt der Thüringer Wald mit seiner Mittelgebirgsformation. Der höchste Berg in unmittelbarer Umgebung ist der Singener Berg mit 582,6 m ü. NHN.



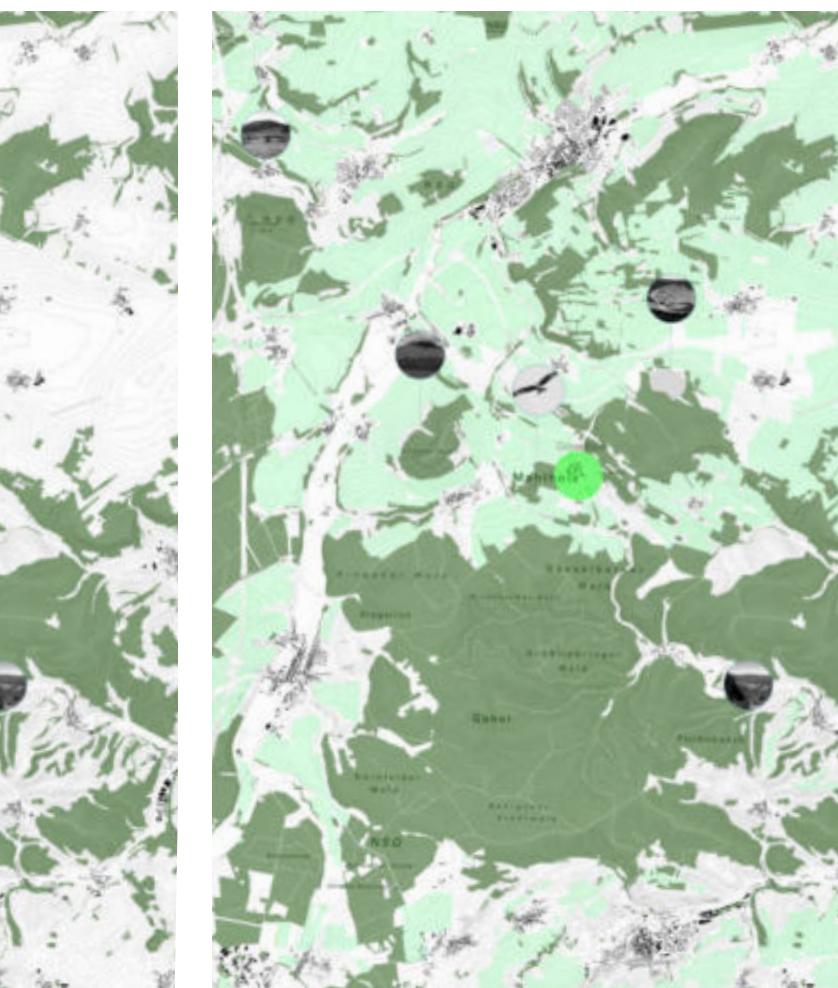
Ausflugsziele

Die Region um Gösselborn verfügt über eine Vielzahl an Attraktionen bestehend aus Burgen, Klosterruinen, Museen und weitläufigem Naturraum.



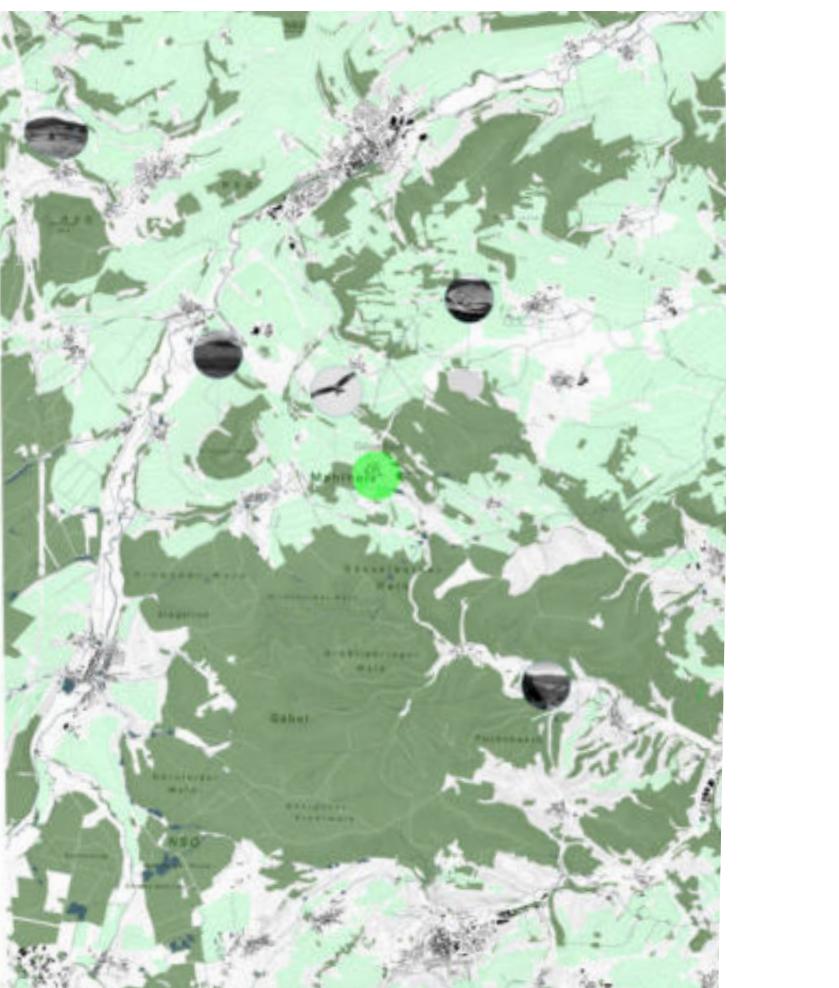
Wälder

Südlich von Gösselborn grenzt der Thüringer Wald und das Schwarzwatal mit einem großen Waldgebiet an. Das benachbarte Mahlholz ist ein aufgrund der Brutstätte des Roten Milans ein Waldschutzgebiet.



Naturschutz

Neben dem Naturschutzgebiet des Thüringer Waldes erstreckt sich im Westen um den Singener Berg ein Schutzgebiet für Kuhsschellen und seltene Orchideenarten wegen seines besonderen Klimas. Im Nordwesten befindet sich das Naturschutzgebiet des Willinger Berges.



Ackerflächen

Die Ilm ist der größte Fluss der Region und wird von vielen kleineren Bächen im Umland gespeist. Im Süden im angrenzenden Schiefergebirge befindet sich die Talsperre Leibis-Lichte der das Gewässer der Lichte staut, einem Zufluss der Schwarza.





AUSWERTUNG

Umfrage + Interviews

Methodisch galt es anhand von offenen Interviews herauszufinden, welche gesellschaftlichen Impulse, regionaler oder überregionaler Art, gesetzt werden müssen, um den ländlichen Raum zu aktivieren, dessen Attraktivität zu steigern und dabei für einen fruchtbaren Austausch zwischen Anwohnern und Besuchern zu sorgen. Die Fragestellung beschäftigt sich demach damit, inwiefern gesellschaftliche Impulse zu einer Attraktivitätssteigerung des ländlichen Raums führen können und wie diese gezielt aussehen könnten.

Bei den Befragungen wurde gezielt auf Bedürfnisse, Forderungen und Vorschlägen von Anwohnern eingegangen. Dabei wurden Fragen im Vorfeld besprochen, auf die eingegangen werden konnte, aber ein Zwang zur Beantwortung bestand nicht. Die Befragten sollten selber festlegen, auf welche Schwerpunkte sie eingehen möchten, was sie momentan bewegt und teilnehmen möchten. Dabei wurde auch verstärkt auf die aktuelle Pandemie und den Umgang mit dieser auf dem strukturschwachen Land eingegangen. Es sind auch interessante Zukunftsszenarien für eine zielführende Strategie zur Aktivierung des ländlichen Raums besprochen worden. Alle Interviews sowie eine Auswertung dieser kann im Begleitheft zu dieser Arbeit eingesehen werden.

Die Fokusgruppe der Befragten beschäftigt sich auf Ansässige in der Region, die ihre eigene Geschäftsidee verfolgen oder sich gesellschaftlich für ihre Region stark machen.

Ziel der online Umfrage war es eine Eindruck zu erhalten wie „beliebt“ ein temporäres Leben und Arbeiten auf dem Land unter den Teilnehmer*innen ist. Es ging vor allem darum, Defizite wie beispielsweise eine schlechtere Infrastruktur oder Netzausbau oder der Verlust auf ein breiteres kulturelles Angebot sichtbar zu machen, darauf in einem Entwicklungspaket für die Region zu reagieren und auch Stärken, die der ländliche Raum mit sich bringt in Entwurf weiterzubauen.

An der online Umfrage haben insgesamt 50 Personen teilgenommen. Dabei wurde zuerst eine Fokusgruppe festgelegt, die entgegen einer Priorisierung vor gesehen hat, dass sich ein breitererkreis von Schichten engagierter Teilnehmer ergibt. Daher sind fast alle Altersgruppen von 12 bis 80, möglichst viele unterschiedliche Berufsfelder in Selbstständigkeit und Angestelltenverhältnis und vor allem Bewohner des ländlichen, teilweise ländlichen und städtischen Raums vertreten. Alle Teilnehmer*innen wurden vorher über das Projekt und Ziel der Umfrage aufgeklärt und haben sich anschließend 10 Fragen aus unterschiedlichen Kategorien gestellt. Die Kategorien sind: Wohnorträumen, Freizeit (auf dem Land), Einkauf von Bio-Produkten aus dem ländlichen Raum, der Zeitablauf, dem man auf dem Land arbeiten würde, um zu Verkaufsstelle zu gelangen, Defizite eines (temporären) Lebens auf dem Land, Gewinn durch ein (temporäres) Leben auf dem Land, Arbeiten auf dem Land (Berufswelt) und prioritäre Aktivitäten (Nutzungen) im ländlichen Raum.

Nach der Erstellung aller Daten haben sich diese einer qualitativen Inhaltsanalyse unterzogen und die Auswertung zur Herleitung eines Konzepts für die Nutzung des HOF5 genutzt.

AUSWERTUNG

Experiment

Online-Umfrage - Leben auf dem Land

Unter den Teilnehmer*innen ist Es ging vor allem darum, Defizite wie beispielsweise eine schlechtere Infrastruktur oder Netzausbau oder der Verlust auf ein breiteres kulturelles Angebot sichtbar zu machen, darauf in einem Entwicklungspaket für die Region zu reagieren und auch Stärken, die der ländliche Raum mit sich bringt in Entwurf weiterzubauen.

An der online Umfrage haben insgesamt 50 Personen teilgenommen. Dabei wurde zuerst eine Fokusgruppe festgelegt, die entgegen einer Priorisierung vor gesehen hat, dass sich ein breitererkreis von Schichten engagierter Teilnehmer ergibt. Daher sind fast alle Altersgruppen von 12 bis 80, möglichst viele unterschiedliche Berufsfelder in Selbstständigkeit und Angestelltenverhältnis und vor allem Bewohner des ländlichen, teilweise ländlichen und städtischen Raums vertreten. Alle Teilnehmer*innen wurden vorher über das Projekt und Ziel der Umfrage aufgeklärt und haben sich anschließend 10 Fragen aus unterschiedlichen Kategorien gestellt. Die Kategorien sind: Wohnorträumen, Freizeit (auf dem Land), Einkauf von Bio-Produkten aus dem ländlichen Raum, der Zeitablauf, dem man auf dem Land arbeiten würde, um zu Verkaufsstelle zu gelangen, Defizite eines (temporären) Lebens auf dem Land, Gewinn durch ein (temporäres) Leben auf dem Land, Arbeiten auf dem Land (Berufswelt) und prioritäre Aktivitäten (Nutzungen) im ländlichen Raum.

Ergebnisse der Umfrage

Befragung Online-Umfrage

Ausschnitt

Fragen zur Analyse der Vorzüge und Defizite des ländlichen Raums zur Attraktivitätssteigerung

01 Wo liegt dein aktueller Wohnort
 städtisch
 teilweise städtisch
 ländlich

02 Welchen Wohnort würdest du in den nächsten 5 Jahren präferieren?
 städtisch
 teilweise städtisch
 ländlich

03 Verbringst du Freizeit auf dem Land und aus welcher Motivation heraus?

04 Würdest du regionale Biolebensmittel kaufen, wenn es eine Verkaufsstelle in deiner Nähe gäbe?

05 Wieviel Zeit würdest du aufwenden, um dorthin zu kommen?

06 Worauf müsstest du für ein (temporäres) Leben auf dem Land verzichten?

07 Womit könntest du dies auf dem Land kompensieren?

08 Könntest du dir vorstellen auf dem Land beruflich zu arbeiten zum Beispiel in Form von Workation?

09 Welche Aktivitäten/ Nutzungen wünschst du dir am meisten auf dem Land?

Warum Land ?	Warum Stadt ?	Freizeit	Verzicht
 <p>Landbevölkerung Stadtbevölkerung</p> <p>Verwirklichung & Entfaltung Naturraum (Flora & Fauna)</p> <p>bessere Zusammenarbeit Gewohnheit</p> <p>Ruhe & Erholung frische Lebensmittel</p>	 <p>Landbevölkerung Stadtbevölkerung</p> <p>Freizeitangebote kurze (Arbeits-)Wege gute Infrastruktur</p> <p>kulturelles Angebot</p> <p>bessere Job- und Karrieremöglichkeiten</p>	 <p>Landbevölkerung Stadtbevölkerung</p> <p>Gewohnheit körperliche, sportliche Aktivitäten</p> <p>Ruhe & Erholung</p> <p>Nähe zu Familie & Freunden</p>	 <p>Landbevölkerung Stadtbevölkerung</p> <p>Kompensation</p> <p>regionaltypische Ausflugsziele Wander- und Fahrradwege Gastronomie Veranstaltungen & Kultur Flächen für Vereine & Sport</p> <p>Kunst Bioladen mit Café</p>
<p><u>Nutzung / Aktivitäten</u></p>			
<p>Stadtbevölkerung</p> 	<p>Landbevölkerung</p> 		

PRÄFERENZ		VERZICHT		Leben auf dem Land für einen sehr großen Teil denkbar, beiehungsweise wird sogar ein Alterssitz auf dem Land angestrebt.	
Warum Land?	Code Insg. Stadt Land	Es fällt auf, dass in absteigender Reihenfolge die Kategorien Ruhe und Erholung (Urlaub), Naturraum genießen, eigener Anbau und (bessere) Tierhaltung und aus Gewohnheit, da der aktuelle Wohnort auf dem Land ist oder man dort aufgewachsen bei den Städtern und in der Landbevölkerung die Hauptgründe sind, warum ein Leben auf dem Land bevorzugt wird. Die Land Bevölkerung sieht vor allem die Verwirklichung und Entfaltung und die Ruhe und Erholung als Pluspunkt, hingegen die Stadtbevölkerung eher im Naturraum, aber auch in der Ruhe und Erholung. Gleichmaßen schneiden beide Gruppen im eigenen Anbau und (bessere) Tierhaltung ab.	Code Insg. Stadt Land	Gastronomie (D1) vielfältiges Angebot/ Einkaufsmöglichkeiten (D2) kulturelle Einrichtungen und Veranstaltungen (D3)	Es fällt auf, dass die größten Punkte im Verzicht in absteigender Wichtigung insgesamt "kulturelle Einrichtungen und Veranstaltungen", Gastronomie, vielfältiges Angebot /Einkaufsmöglichkeiten, gute Infrastruktur und Erreichbarkeit und Möglichkeit ohne Auto leben zu können" sind. Beide Bevölkerungsgruppen, auf dem Land und in der Stadt, sehen den Verzicht auf "kulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen" als den wichtigsten Aspekt.
Warum Stadt?	Code Insg. Stadt Land	Es fällt auf, dass in absteigender Wichtigung die Punkte kulturelles Angebot, Bildungsangebot, bessere Job- und Karrieremöglichkeiten, kurze Arbeitswege und Infrastruktur und möglicher Verzicht auf Auto durch ÖPNV eine Rolle spielt, wenn die Wohnwelt auf die Stadt fällt. In der Landbevölkerung sind vor allem die Aspekte des kulturellen Angebotes, des Freizeitangebotes und der besseren Job- und Karrieremöglichkeiten wichtig. In der Stadtbevölkerung	Code Insg. Stadt Land	Ruhe und Entspannung (Entschleunigung) (E1) Natur und Landschaft genießen (E2)	Die wichtigsten Punkte mit denen man den möglichen Verzicht auf dem Land kompensieren könnte sind in absteigender Reihenfolge in beiden Bevölkerungsgruppen der "nachhaltige Lebensstil", "Natur und Landschaft", "Ruhe und Entspannung" und "die Aktivierung des Landes durch Mitgestaltung". Für die Landbevölkerung ist der wichtigste Aspekt die "Ruhe und Entspannung (Entschleunigung)".
FREIZEIT	Motivation	Es fällt auf, dass die wichtigsten Aspekte, um Zeit auf dem Land zu verbringen in absteigender Wichtigung Ruhe und Erholung (Urlaub), Raum für Verwirklichung und Entfaltung (C3), Nähe zu Familien und Freunden, Naturraum genießen und körperliche und sportliche Aktivitäten sind. In der Landbevölkerung ist die wichtigste Kategorie, die der Gewohnheit, da sie auf dem Land aufgewachsen sind oder dort bereits schon wohnen.	Code Insg. Stadt Land	Wiederholung (E10) nachhaltiger Lebensstil (Bsp. Gärtnern, Nahrungsmittel) (E10)	Die Frage zu den Defiziten des ländlichen Raums zeigt, dass sowohl unter den Städtern als auch der Landbevölkerung gleichermaßen eine gut ausgebauten ÖPNV Anbindung, Sport- und Freizeitangebote, kulturelle Veranstaltungen und eine gastronomische Vielfalt vielerorts fehlen.
NUTZUNG		In der ländlichen Bevölkerung wünschen sich die Menschen vor allem in absteigender Reihenfolge "Wander- und Fahrradwege", "Gastronomie", "Veranstaltung und Kultur", "regionaltypische Ausflugsziele" und "Flächen für Vereine und Sport". In der städtischen Bevölkerung wird sich in absteigender Reihenfolge "Wander- und Fahrradwege", "Bioladen mit Cafés", "Gastronomie", "medizinische Versorgung" und "Flächen für Vereine und Sport" gewünscht.		Die Befragten gaben an, dass sich dies aber durch nachhaltig produzierte Lebensmittel vom Land, durch Ruhe und Erholung in der Natur, eine malerische Landschaft und Entschleunigung kompensieren lässt. In der Kategorie der Attraktivitätssteigerung durch eine zukünftigen Nutzung des ländlichen Raums gaben die Befragten aus dem städtischen und ländlichen Kontext gleichermaßen die Stärkung der Rad- und Wanderwege, der Gastronomie, der Veranstaltungsorte und Kultur sowie der Bereitstellung	

Interviews - Arbeiten auf dem Land



Abb.26_Interviews

Parallel zu den Online-Umfragen sollten auch offene Interviews mit Anwohnern in der Umgebung um Gösselborn geführt werden. Methodisch galt es anhand dieser herauszufinden, welche gemeinschaftlichen Impulse, regionaler oder überregionaler Art, gesetzt werden müssen, um den ländlichen Raum zu aktivieren und dessen Attraktivität zu steigern und dabei für einen fruchtbaren Austausch zwischen Anwohnern und Besuchern zu sorgen. Die Fragestellung beschäftigt sich demnach damit, inwiefern gesellschaftliche Impulse zu einer Attraktivitätssteigerung des ländlichen Raums führen können und wie diese gezielt aussehen könnten.

Bei den Befragungen wurde gezielt auf Bedürfnisse, Forderungen und Vorstellungen von Anwohnern eingegangen. Dabei wurden Fragen im Vorfeld besprochen, auf die eingegangen werden konnte, aber ein Zwang zur Beantwortung bestand nicht. Die Befragten sollten selber festlegen auf welche Schwerpunkte sie eingehen möchten, was sie momentan bewegt und teilen möchten. Dabei ist auch verstärkt auf die aktuelle Pandemie eingegangen worden und wie man damit gerade auch auf dem strukturschwachen Land umgeht. Dabei sind auch interessante Zukunftsszenarien für eine zielführende Strategie zur Aktivierung des ländlichen Raums besprochen worden. Eine Auswertung dieser Interviews folgt am Ende dieses Heftes.

Die Fokusgruppe der Befragten beschränkt sich auf in der Region Ansässige, die ihr eigenes Geschäftsidee verfolgen oder sich gesellschaftlich für ihre Region stark machen.

Daraus habe ich Strategiefelder entwickelt, die auf die Wünsche und Vorstellungen von Anwohner*innen, aber auch Besucher*innen abzielen und sich überwiegend mit einem qualitativen Aufenthaltsort für ein kollektives Leben, temporäres Wohnen und Arbeiten, aber auch Erholung im Naturraum beschäftigen. Diese Szenarien konnte ich mir realitätsnah in einem meiner Referenzprojekte im Schwarzatal, dem Haus Bräutigam ansehen, mit dessen Akteurin ich ein Interview führten durfte. Dieses ist im Begleitheft zu finden.

Für die Entwicklung eines Regionalplans für Gösselborn und dessen Umgebung ist es zum einen wichtig die lokalen Kommunen wie Königsee und Stadtilm, aber auch die Nachbardörfer bestehend aus Paulinzenza und Singen zu betrachten. Diese weißen lokale Unternehmen auf wie die Biomolerei, Fischucht oder Brauerei, deren Interessen genauso vertreten sein sollte wie die von Anwohner*innen und Gästen. Wie ich in meinen Interviews erfahren habe ist es auch enorm wichtig die regionale Politik und Planung nicht aus den Augen zu verlieren und Behörden wie das Bauamt oder den Denkmalschutz auf seine Seite zu haben. Um die Projekte final finanziert zu können sind Stiftungen, Vereine, Gemeinde, Land und Bund wichtige Partner. In diesem Fall gehe ich davon aus, dass sich das Projekt in das Förderportfolio der IBA Thüringen einreihen und durch die TRIAS-Stiftung finanziell unterstützt wird.

Auswertung der Interviews

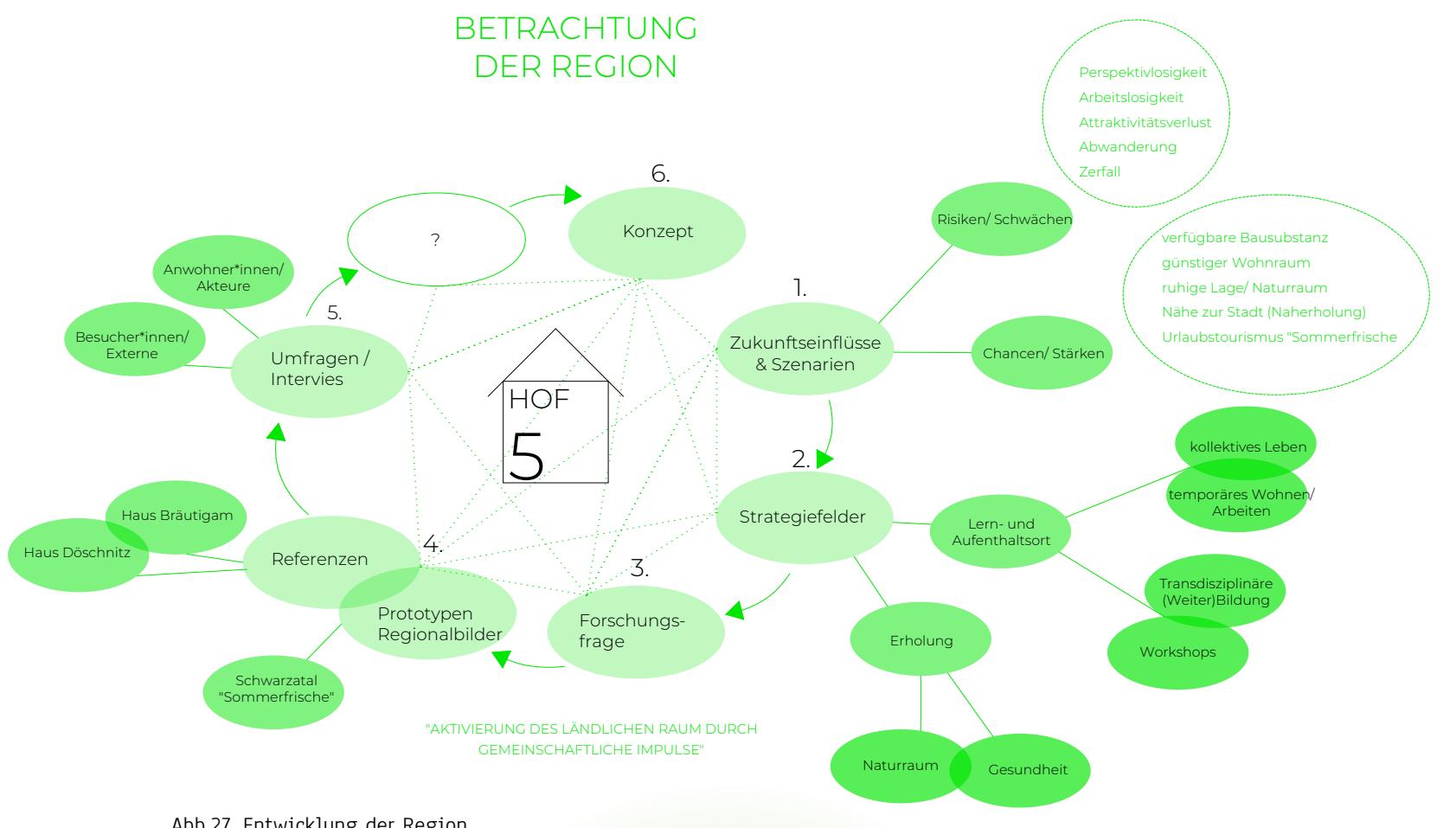


Abb.27_Entwicklung der Region

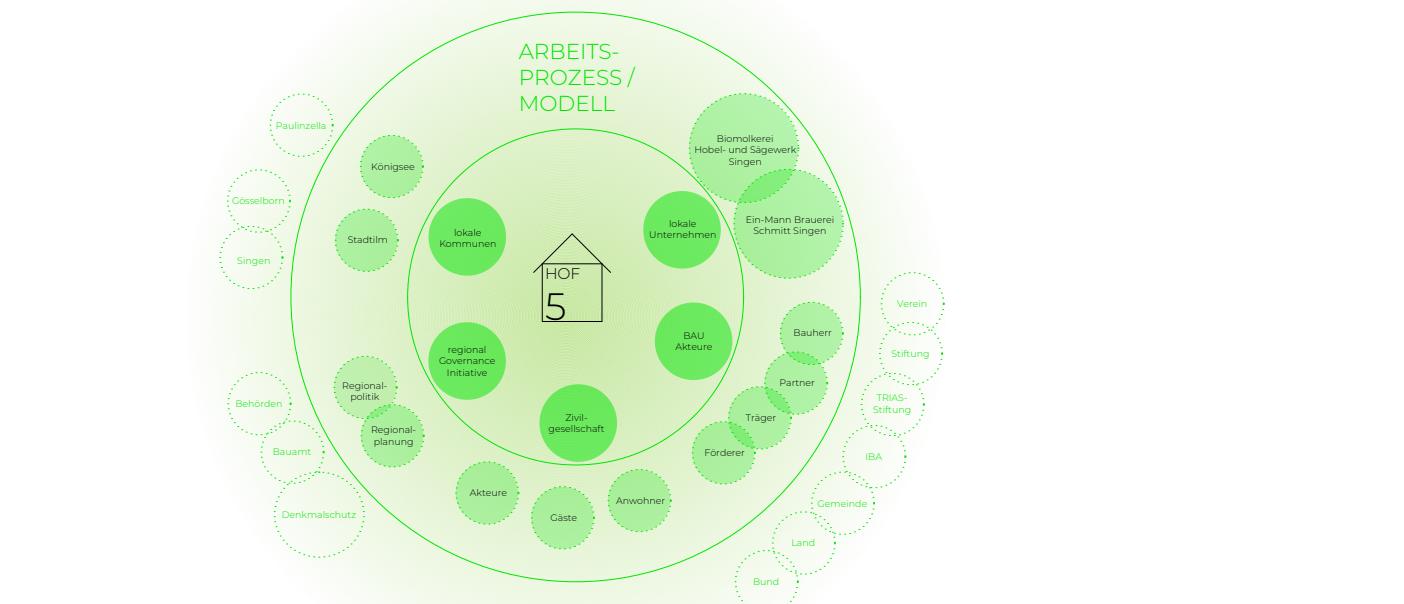


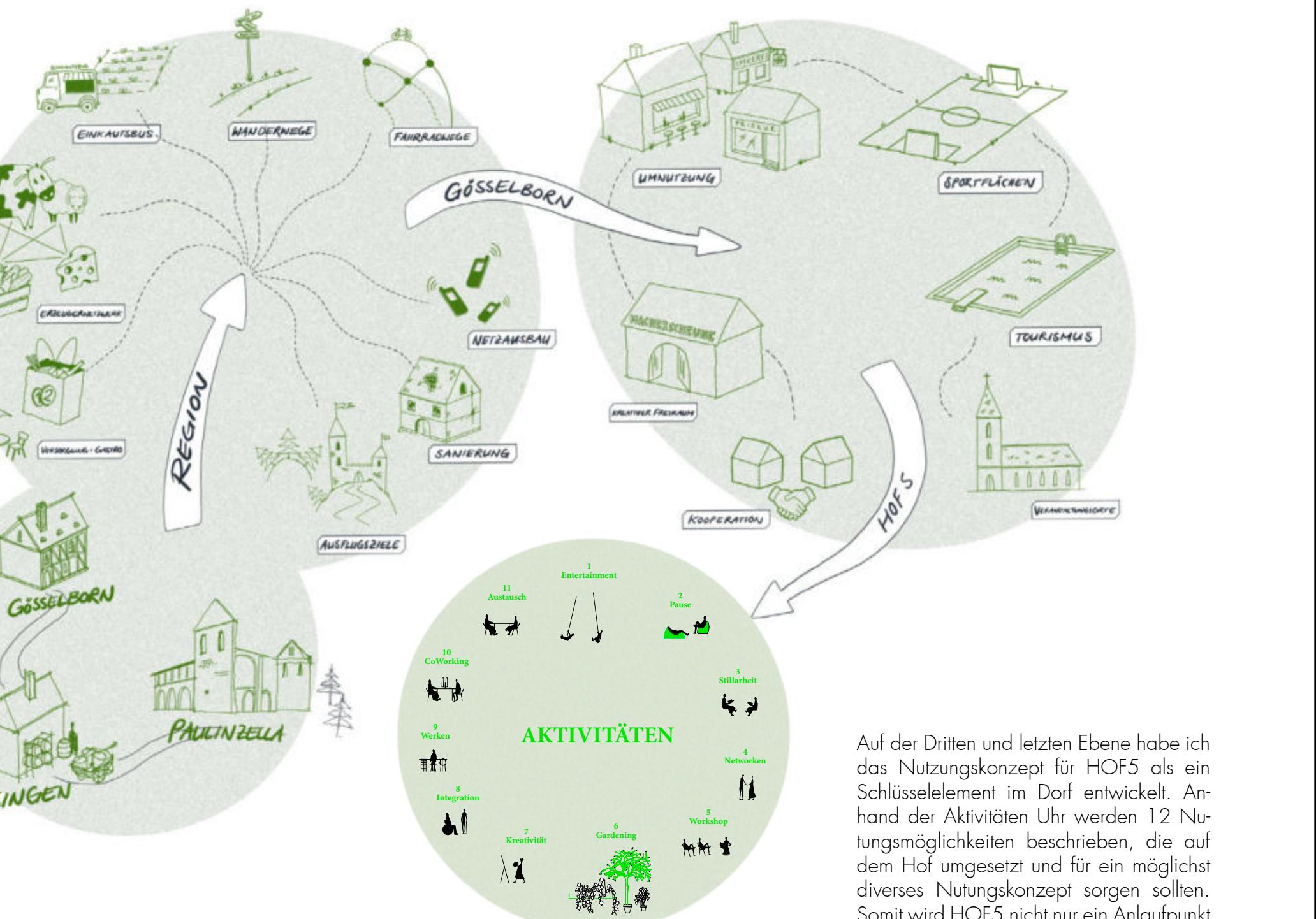
Abb.28_Arbeitsmodell der Region

Bassierend auf den Auswertungen zu meinen Vorortbesichtigungen, den geführten Interviews und der online Umfrage, stelle ich mir einen Entwicklungsplan auf 3 Ebenen zur Attraktivitätssteigerung der Region vor. die erste Ebene ist die der Gemeinde Gösselborn und der benachbarten Kommunen Singen und Paulinzella. Auf dieser Ebene soll eine stärkere Vernetzung zwischen den Dörfern in Form von unternehmerischen Austausch, ein Erzeugernetzwerk, stattfinden. Außerdem soll die Infrastruktur von Fahrrad- und Wanderwege in dieser Region ausgebaut werden und ein Lieferdienst in Form eines Einkaufsbuses geschaffen werden, um möglichst viele Anwohner aus dem Erzeugernetzwerk beliefern zu können. Auch die Gastronomie muss hier ausgebaut werden, denn aktuell verfügt die Region nur über 2 Gasthäuser, von denen eines noch in diesem Sommer schließt und ein weiteres ständig in der Betreibung wechselt und somit von der ländlichen Bevölkerung nicht angenommen wird.

Die Sanierung von durch Zerfall bedrohte Gebäude und bauliche Anlagen und deren finanzielle Fördermöglichkeiten durch Bund und Länder ist ein weiterer Schritt zur Attraktivitätssteigerung gerade für junge Menschen, deren finanzielle Kapazitäten beschränkt sind.

Auf der Zweiten Ebene geht es um die Verbesserung der Dorfstruktur. Hier spielt vor allem ein harmonisches Miteinander zwischen Anwohner*innen und Gästen eine große Rolle. Man könnte die Diskrepanz zwischen beiden Interessensgruppen durch die gemeinsamen Nutzungsanforderungen, die aus der Onlineumfrage in puncto Veranstaltungsort, Sport und Ver einsflächen, aber auch kreativer und geistiger Freiraum zur Entfaltung hervorgerufen, entschärfen.

Abb.28_Entwicklungsplan



Auf der Dritten und letzten Ebene habe ich das Nutzungskonzept für HOF5 als ein Schlüsselement im Dorf entwickelt. Anhand der Aktivitäten Uhr werden 12 Nutzungsmöglichkeiten beschrieben, die auf dem Hof umgesetzt und für ein möglichst diverses Nutzungskonzept sorgen sollten. Somit wird HOF5 nicht nur ein Anlaufpunkt für Anwohner, sondern es soll auch ein Erholungsort für Externe geschaffen werden.

Arch+ 228: Stadtland – Der neue Rurbanismus 04 /2017

Thüringer Landesamt für Statistik: Daten und Fakten 2016, Stand 31. Dezember 2015

IBA Magazin: Magazin der IBA Thüringen, 07 /2021

IBA Magazin: Magazin der IBA Thüringen; StadtLand Standorte der IBA, 06 /2020

IBA Magazin: Magazin der IBA Thüringen, 05 /2019

FAZ, Frankfurter Allgemeine Zeitung: Auf dem Dorf ist es am schönsten 02 /2020

Bertelsmann Stiftung: CoWorkLand_Coworking im ländlichen Raum, 11/2020

Julia Klöckner, ehemalige Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz: in CoWorkLand, Sonderausgabe, 01 /2021

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: Coworking auf dem Land, 01/2021

Thüringer Forst: www.thueringenforst.de/waldumbauportal/waldumbauwissen/waldwissen-thueringenThüringenForst: www.thueringenforst.de/waldwissen/zahlen-und-fakten,Thüringer Landesamt für Statistik: statistik-thueringen.de/presse/2019/pr_094_19.pdf

Thüringer Landesamt für Landwirtschaft: Landwirtschaft in Thüringen 2015; NABU du BUND; Urwälder für Thüringen, 2012; ThüringerForst; Die Fichte 2016

3Ilm-Kreis: [https://www.ilm-kreis.de/Landkreis/Wissenswertes/Land-Forstwirtschaft/](http://www.ilm-kreis.de/Landkreis/Wissenswertes/Land-Forstwirtschaft/)http://www.denkstroeme.de/heft-18/s_166-171_schiffers<https://www.forum-thueringer-wald.de/wirtschaftsregion/staedte-und-landkreise/>

Philipp Mayring, Qualitative Inhaltsanalyse : Grundlagen und Techniken, 12. Auflage, Beltz, 2015

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1: Collage „Aufbruch Land“, eigene Darstellung, 2021

Abb. 2: Gösselborner Hof, eigene Fotografie, 2019

Abb. 3 +4: Stadtland Thüringen, eigene Darstellung, 2021

Abb. 5: Bevölkerung Thüringen, eigene Darstellung, 2021

Abb. 6: favorisierter Wohnort, eigene Darstellung, Referenz: Kantar/Emnid, 2020

Abb. 7: Referenz Schwarzatal, IBA Thüringen, 2021

Abb. 8: Referenz Workation, www.tyrol.com: Region Achensee, 2021

Abb. 9: Außenbereich Referenz Seminarlounge, Hammerhof, 2019

Abb. 10: Referenz Macherscheune, Hammerhof, 2018

Abb. 11: Naturräume des Ilm-Kreises, eigene Darstellung, 2021

Abb. 12: internationale Lieferketten, Deutsche Welle, 2020

Abb. 13: die Allmende, Wikipedia: Wissensallmende, 2013

Abb. 14: Agrarflächen in der Region, eigene Darstellung, 2021

Abb. 15: Infrastruktur, eigene Darstellung, 2021

Abb. 16 + 17: Ausflugsziele, eigene Darstellung, 2021

Abb. 18-24: Karten der Region, eigene Darstellung, 2022

Abb. 25: Umfragebögen, eigene Darstellung, 2021

Abb. 26: Interviews, eigene Darstellung, 2022

Abb. 27: Entwicklung der Region, eigene Darstellung, 2022

Abb. 27: Arbeitsmodell der Region, eigene Darstellung, 2022

Abb. 28: Entwicklungsplan, eigene Darstellung, 2022

ANMERKUNG:

Alle Grafiken ohne Abbildungsnummer sind eigene Anfertigungen.

Alle Pläne wurden mit ArchiCAD24, Adobe InDesign, Adobe Illustrator und Adobe Photoshop erstellt.

BESTAND HOF5

BESTAND

GÖSSELBORN

Luftaufnahme



AUFLAUF

BESTAND

HOF 5



Unterstützung

BESTAND

DORFANGER

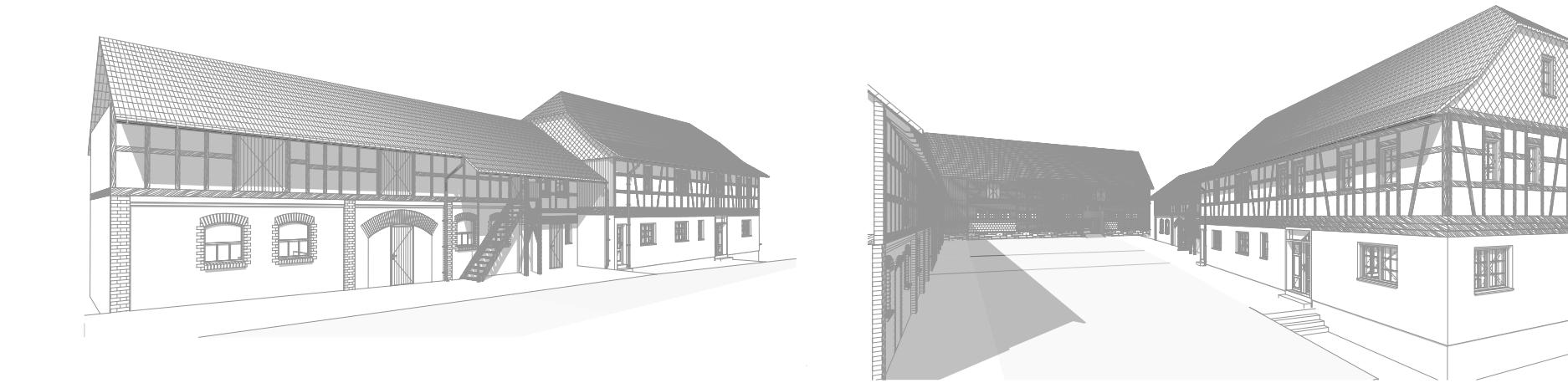
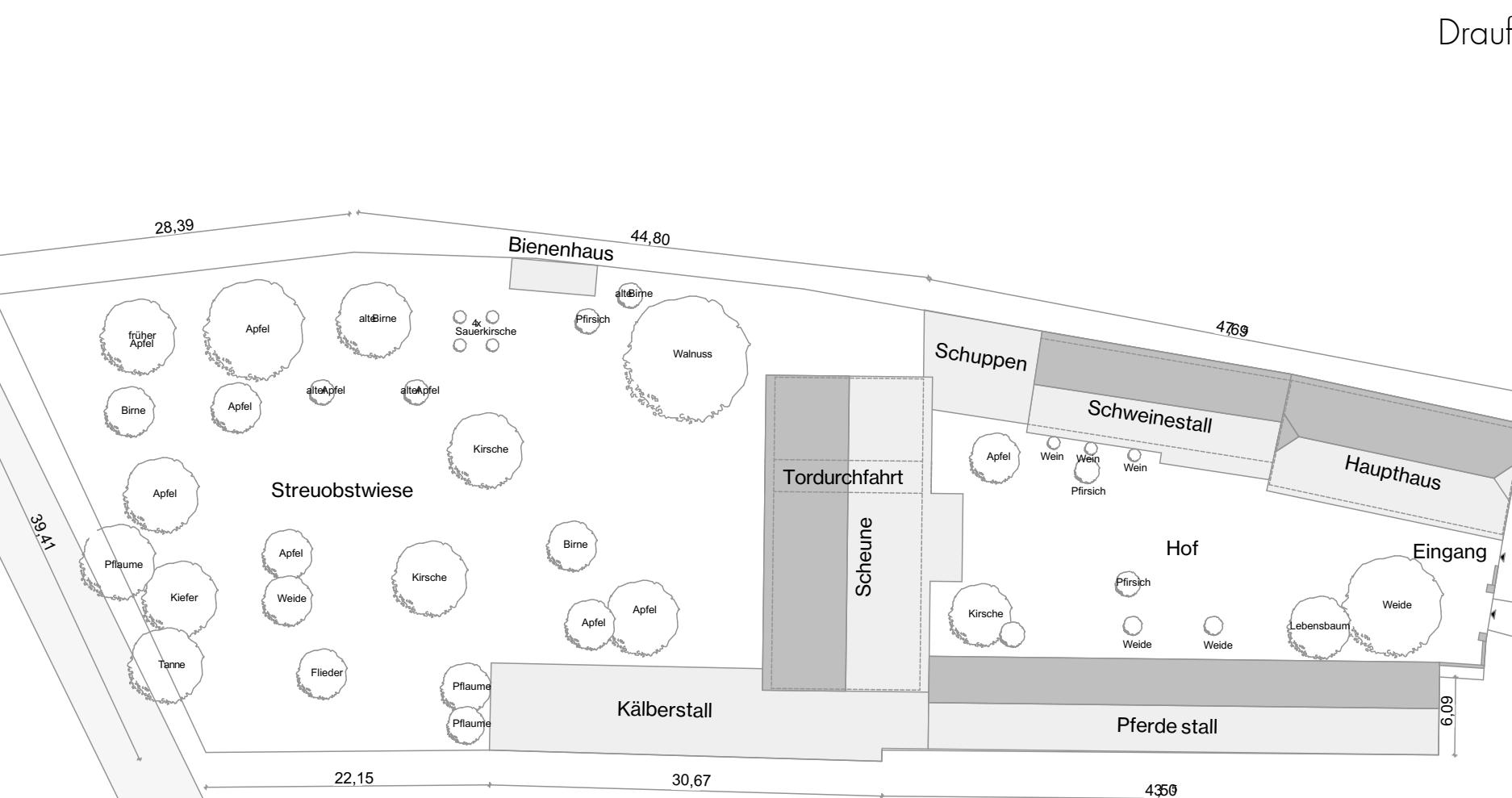
Ansichten Kirche / Toreinfahrt



GRUNDSTÜCK

BESTAND

Draufsicht

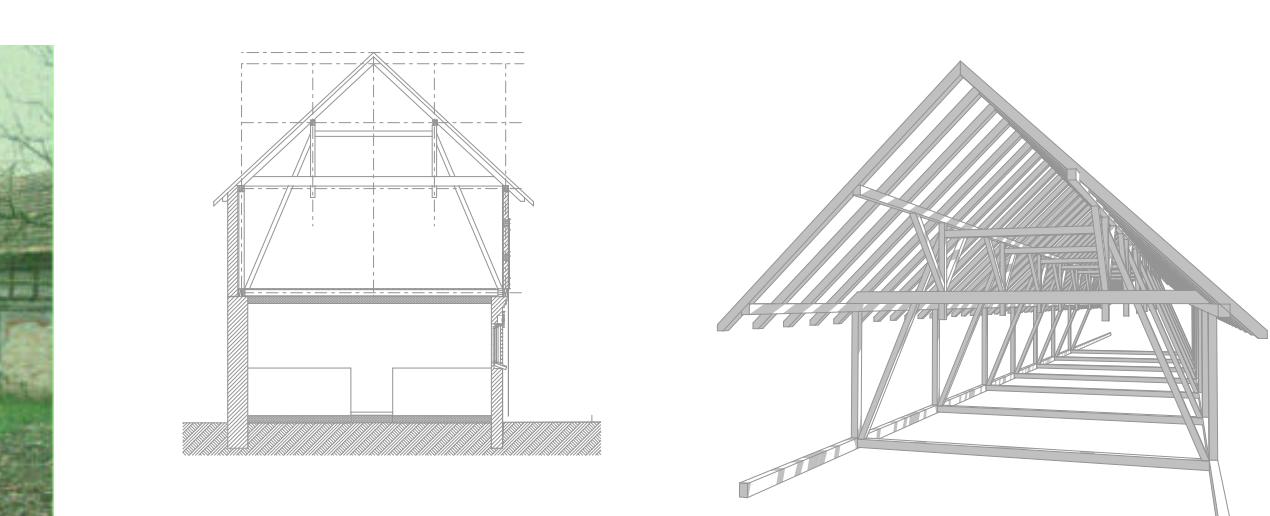
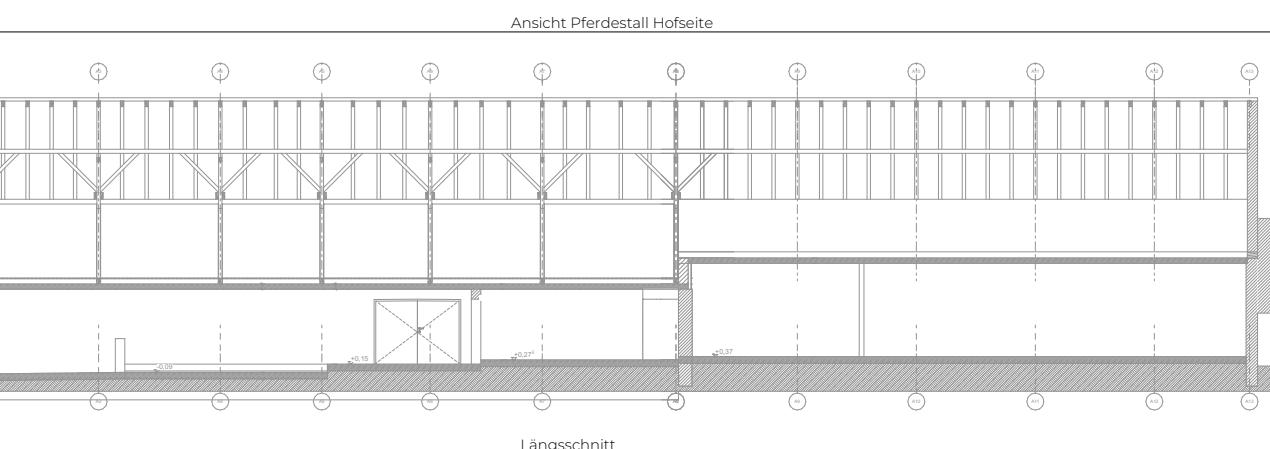


3D Modell vom Grundstück

BESTAND

BAUERNHAUS

Ansichten + Schnitte

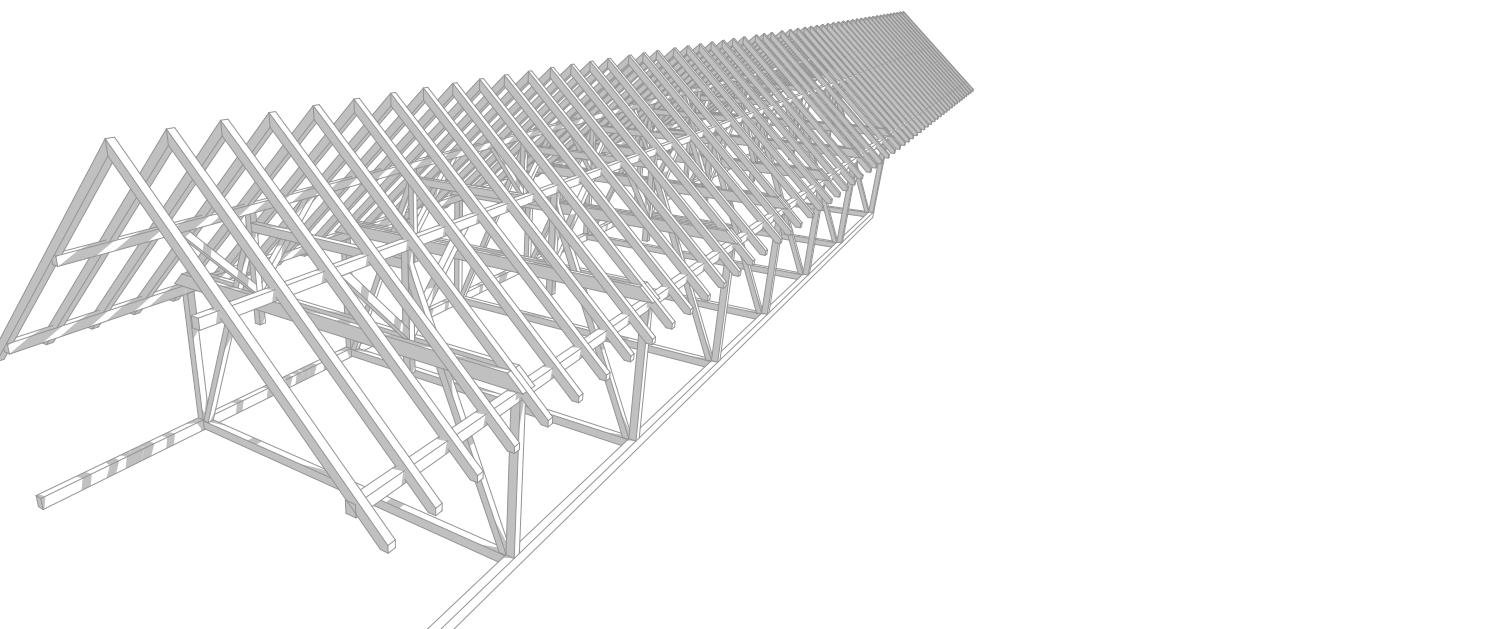
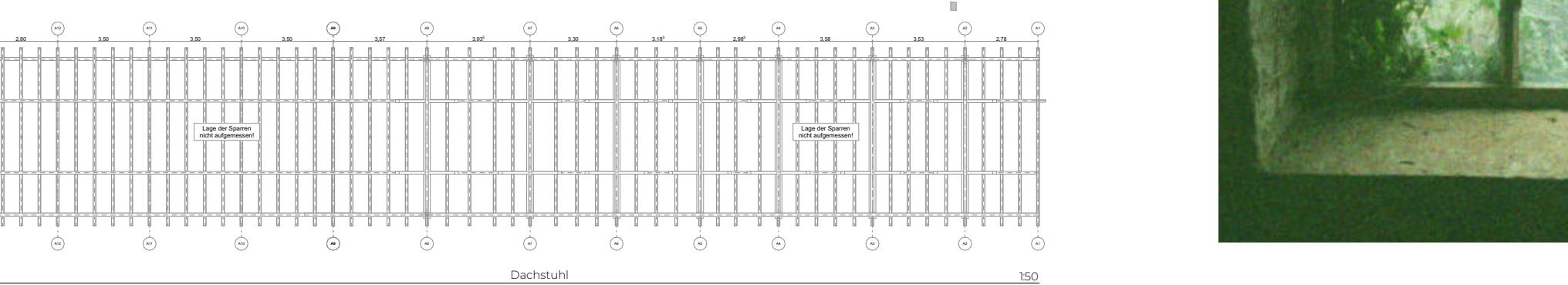
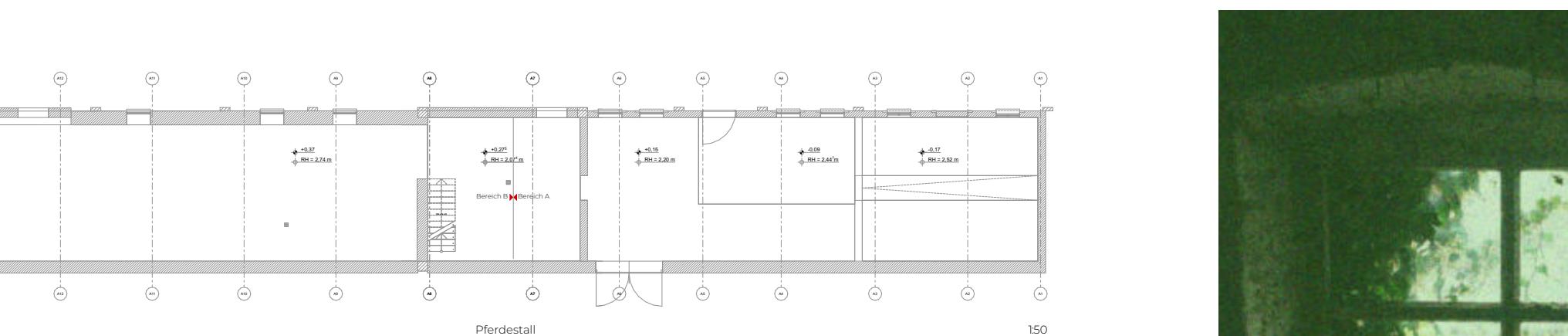


PFERDESTALL

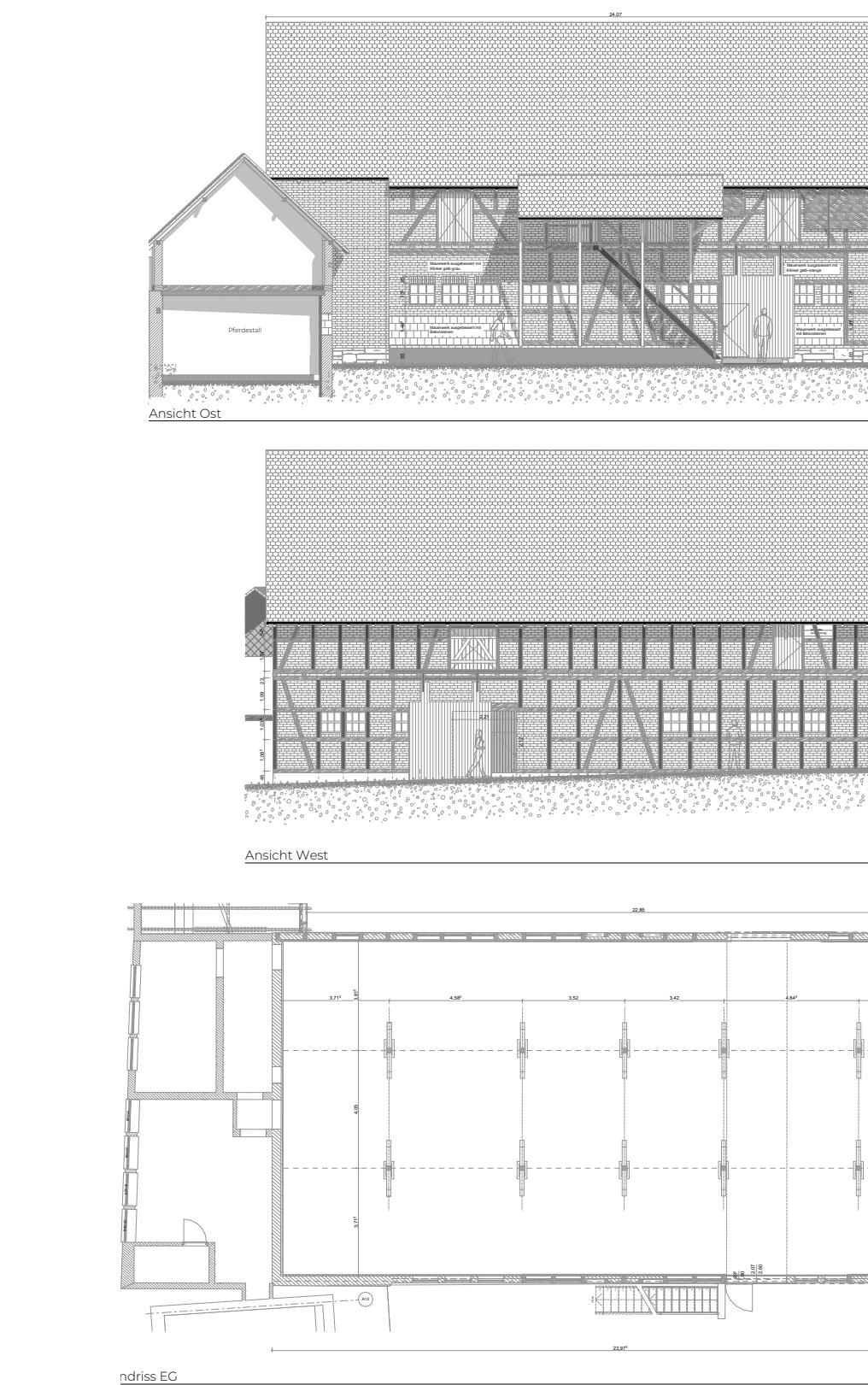
Ansicht + Schnitte

BESTAND

Adressen

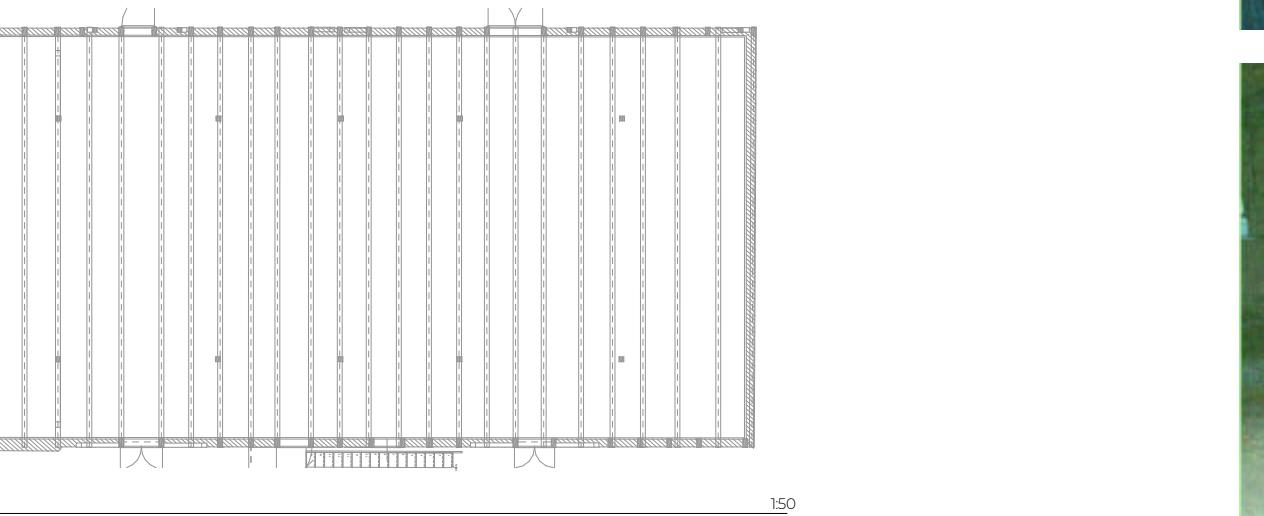
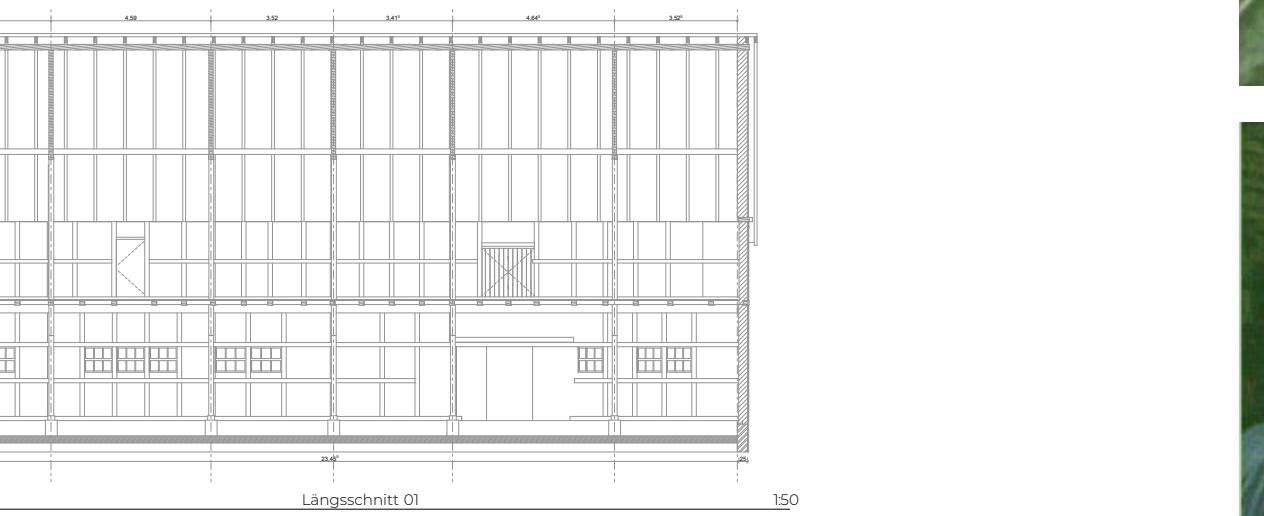
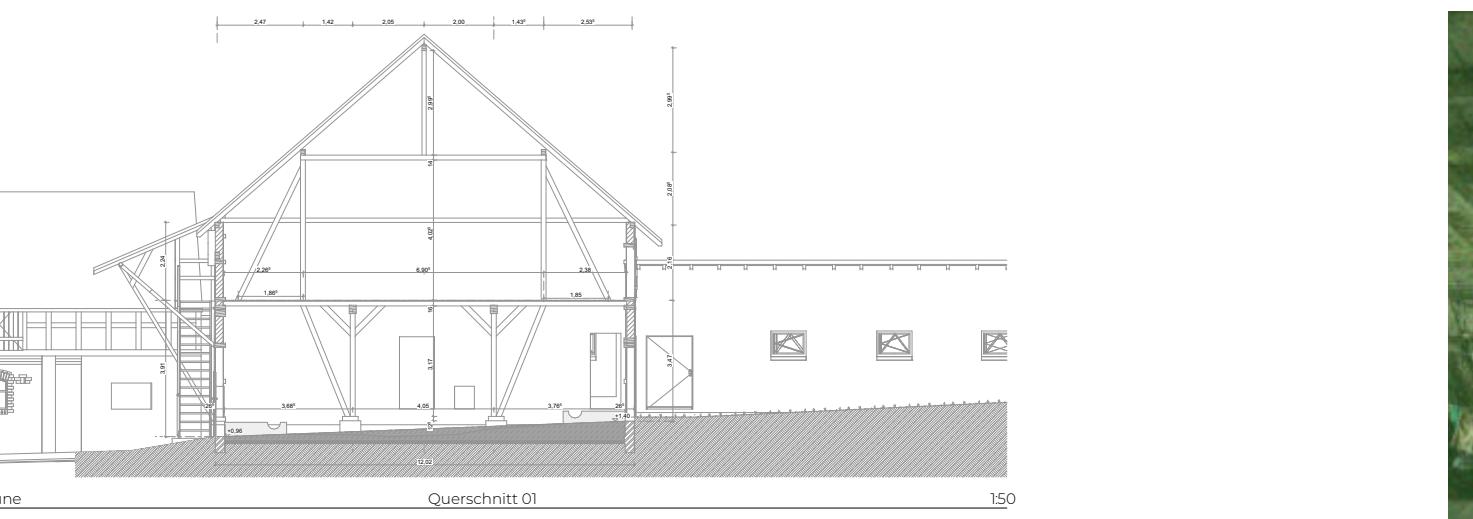


Erd

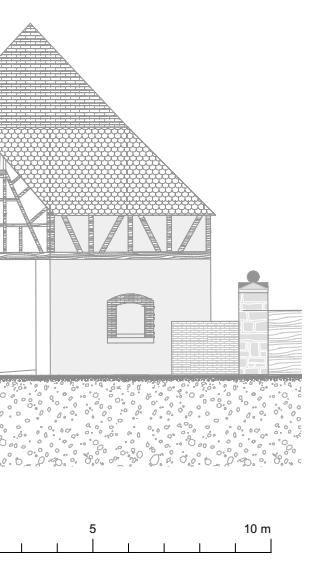
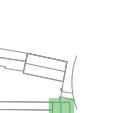
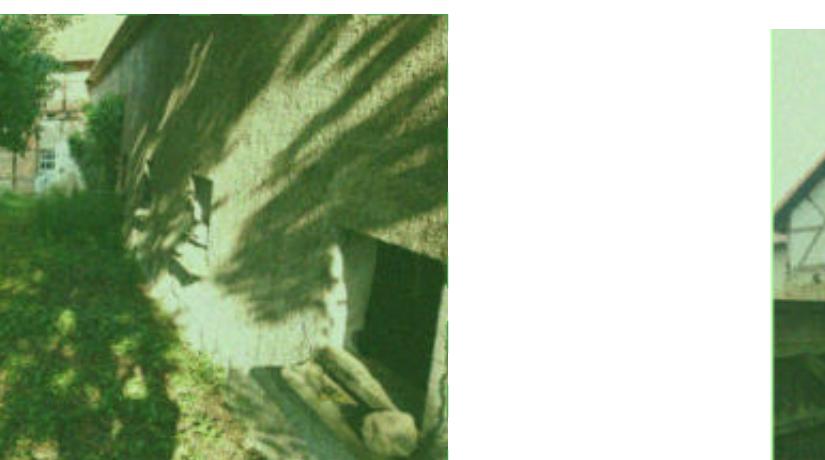
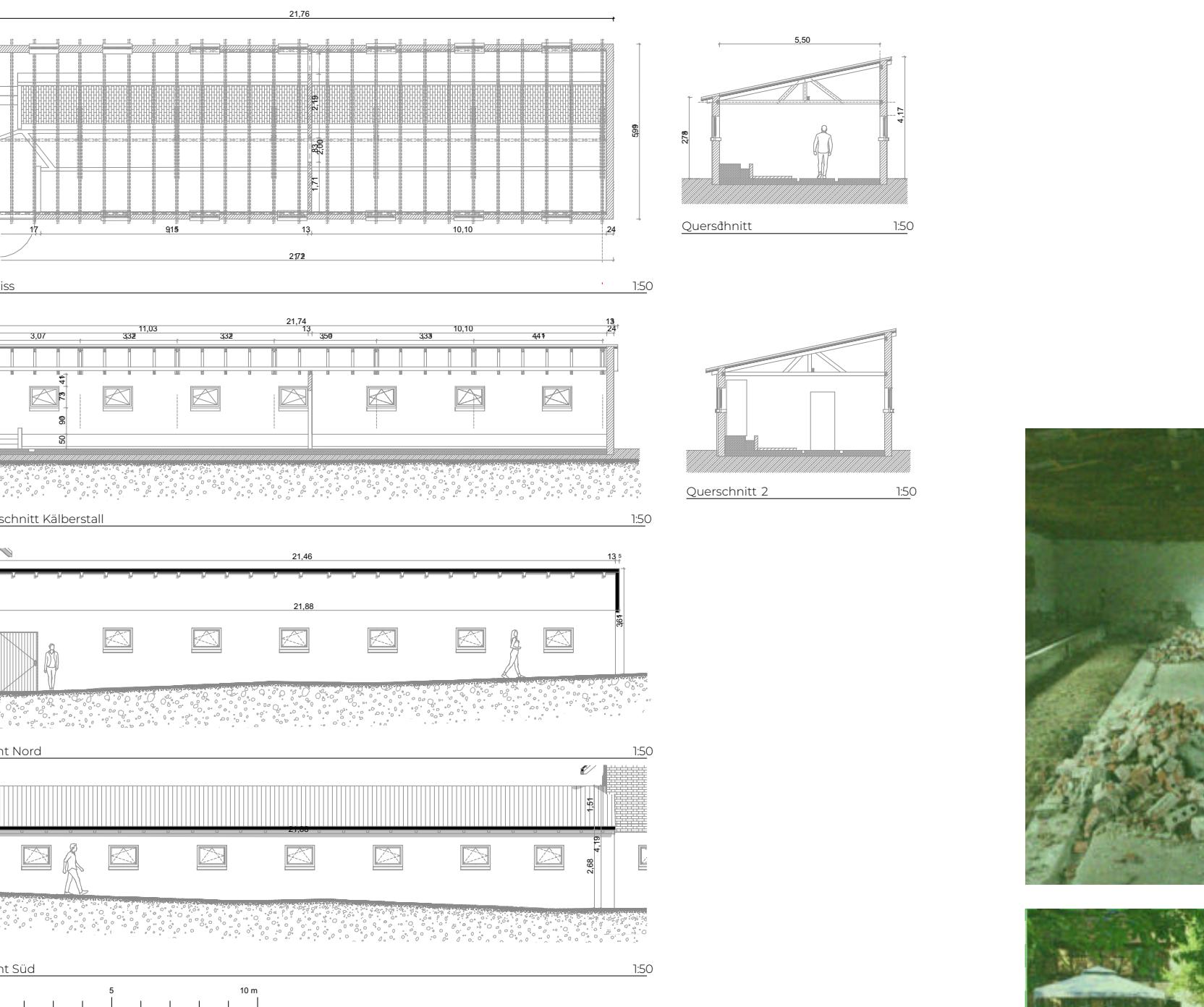


Ansicht

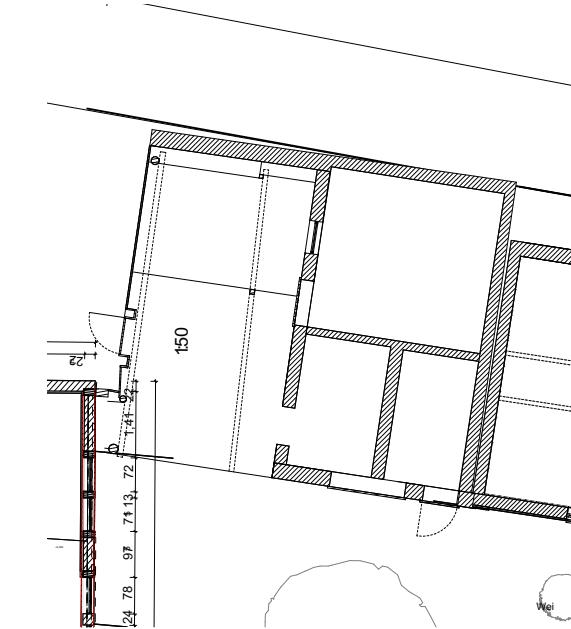
Schnitte



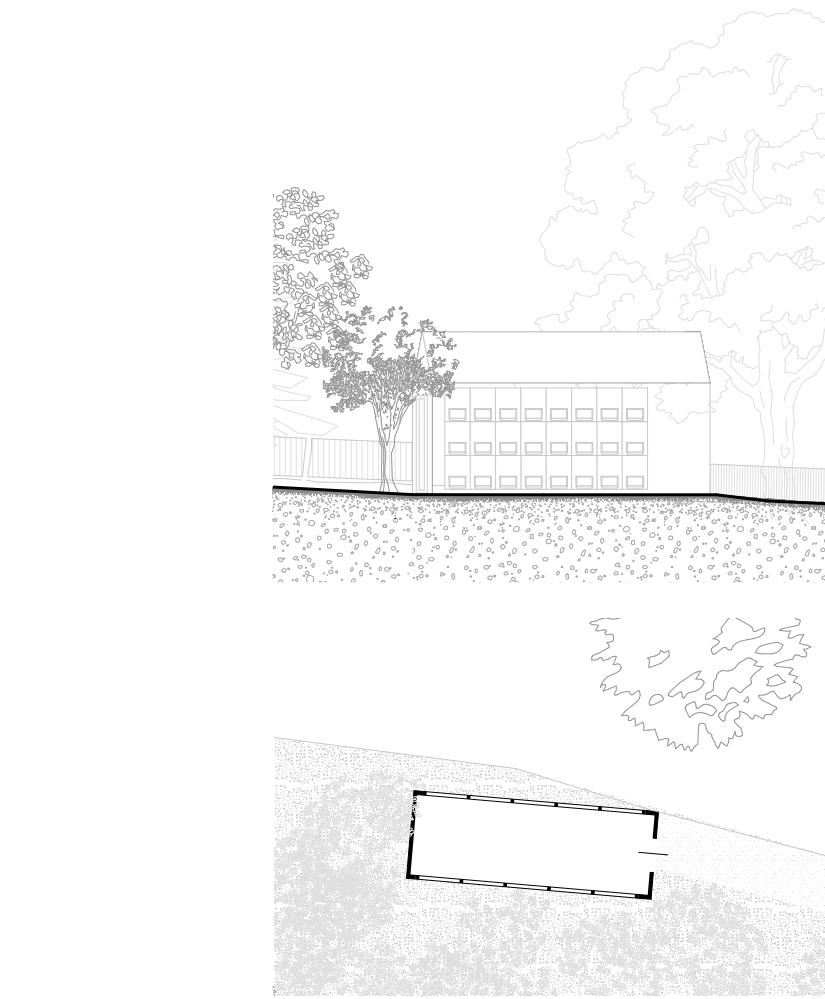
Grundrisse + Ansichten + Schnitte



Remise am Tor



Bretterschuppen

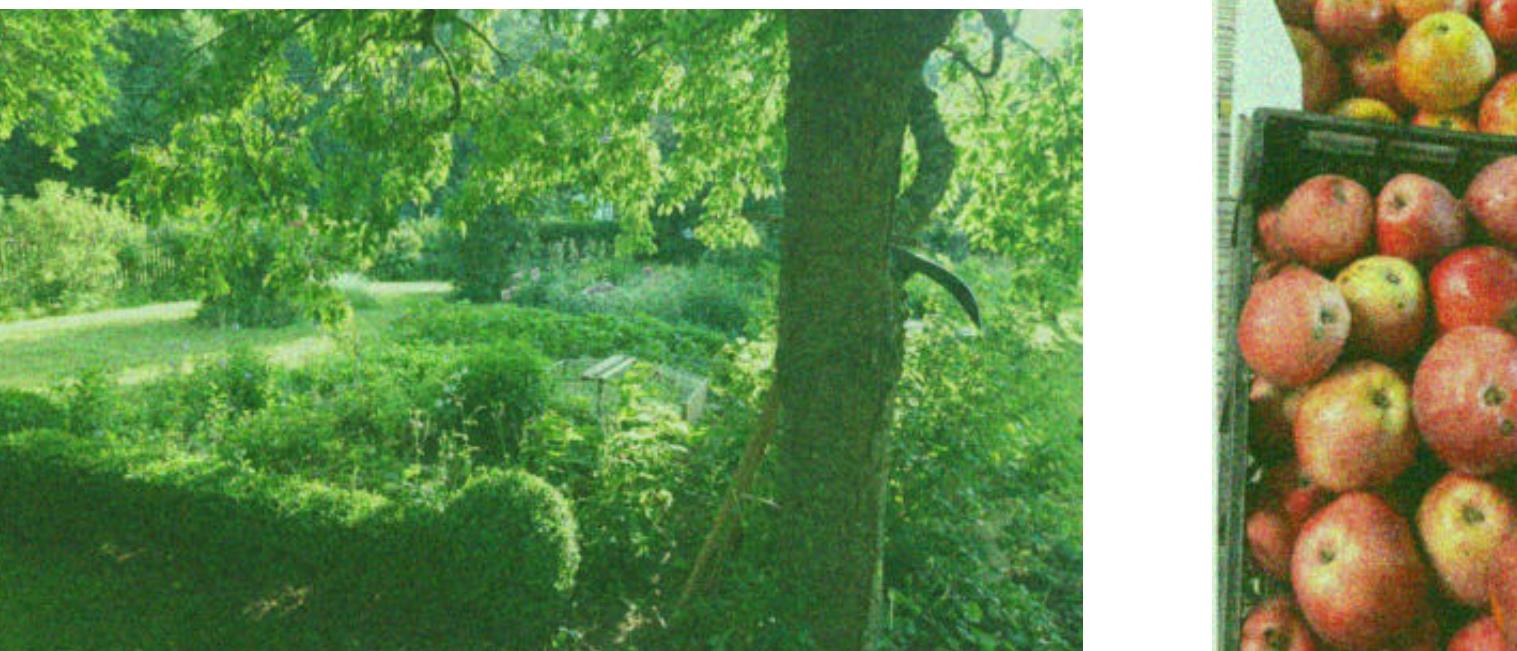


Bienenhaus

BESTAND

BAUERNGARTEN

Beete + Streuobstwiese



KONZEPT HOF5

Gösselborn

Gösselborn gehört als ein Ortsteil zu Stadttilm im Ilmkreis und zählt 100 Einwohner. Es befindet sich auf einer Höhe von 460 Metern etwa sieben Kilometer südlich der Stadt und gehört zum Paulinzellaer Vorland, das an den Thüringer Wald grenzt. Es liegt zwischen Ilmenau und in der weiteren Umgebung Saalfeld, Rudolstadt und Arnstadt. Bis Erfurt sind es durch die Autobahnanbindung gerade einmal 30 Autominuten.

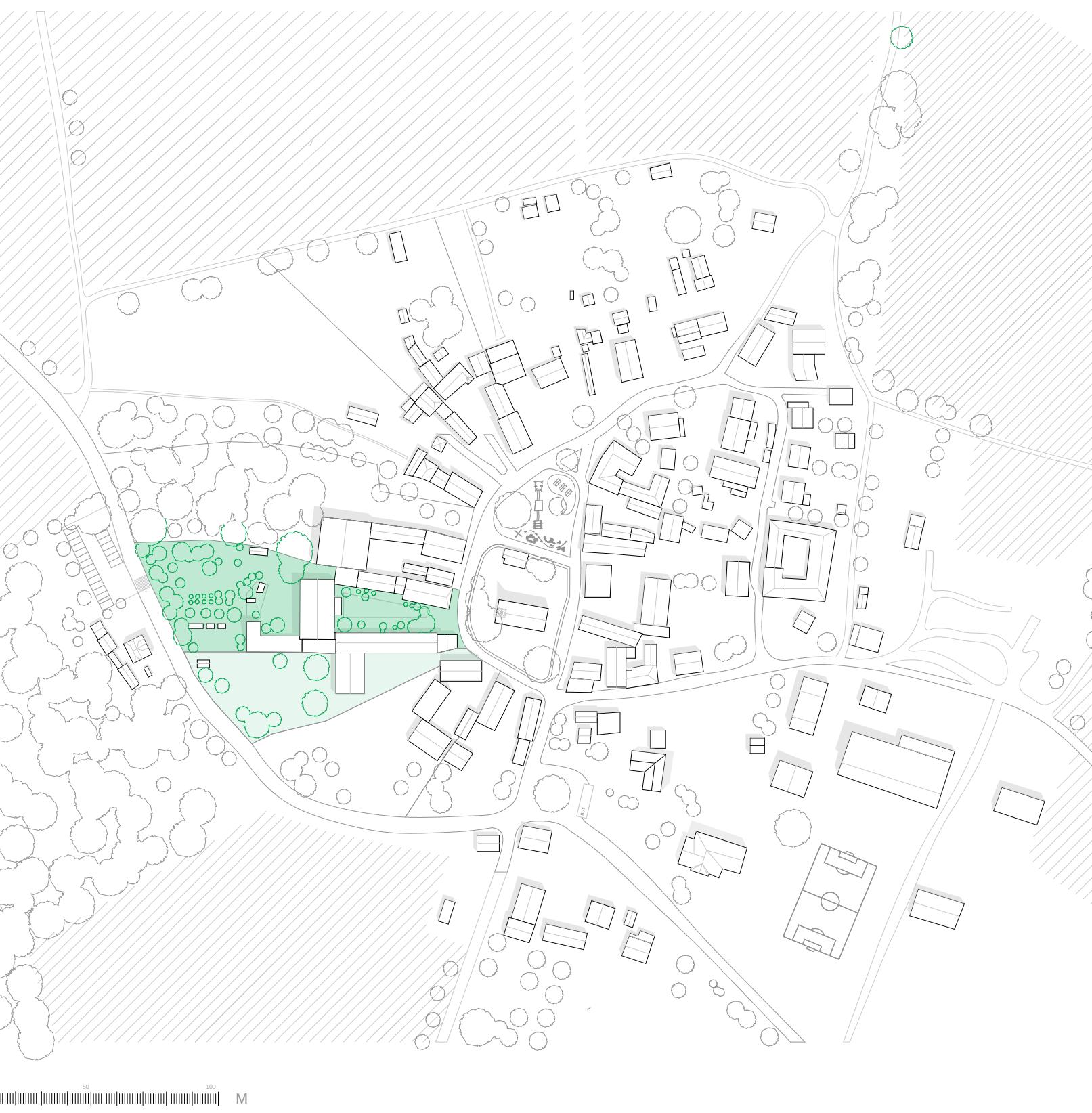
1071 wurde der Ort erstmals urkundlich erwähnt und diente als klostereigenes Dorf von Paulinzella mit 24 Hofbesitzern. Es stellte damals den ökonomischen Mittelpunkt des Klosters und seiner umgebenden Dörfer, mit dem Vorwerk und der Schäferei, dar. Der Ortskern besteht aus zahlreichen Fachwerk-Gehöften, die zum Teil unter Ensembleschutz und teilweise auch als Einzeldenkmäler ausgewiesen sind. Sie sind kreisförmig um den mittig liegenden Kirchbau und den Dorfanger zentriert und bilden daher ein typisches Rundlingsdorf. Das Entwurfgrundstück spielt im Ortsbild durch seine zentrale Lage eine entscheidende Rolle und der gesamte Hof mit allen Stallungen steht unter Ensembleschutz. Er befindet sich frontal gegenüber der Dorfkirche, die auch heute noch eine wichtige Rolle bei Festlichkeiten und Traditionen im Leben des Ortes spielt.



In den Dörfern des Einzugsgebietes gaben es wie auch im Schorndorfer Land zahlreiche Vereinsgruppen, die die alten gehistorischen Trachten pflegten. In den „Sprintenbuden“ versammelten sich Frauen, wie hier in Gösselborn, vor allem in den Wintermonaten um das Sprinten – zum Schoru und zur gemeinsamen Herstellung traditioneller Kleidung.



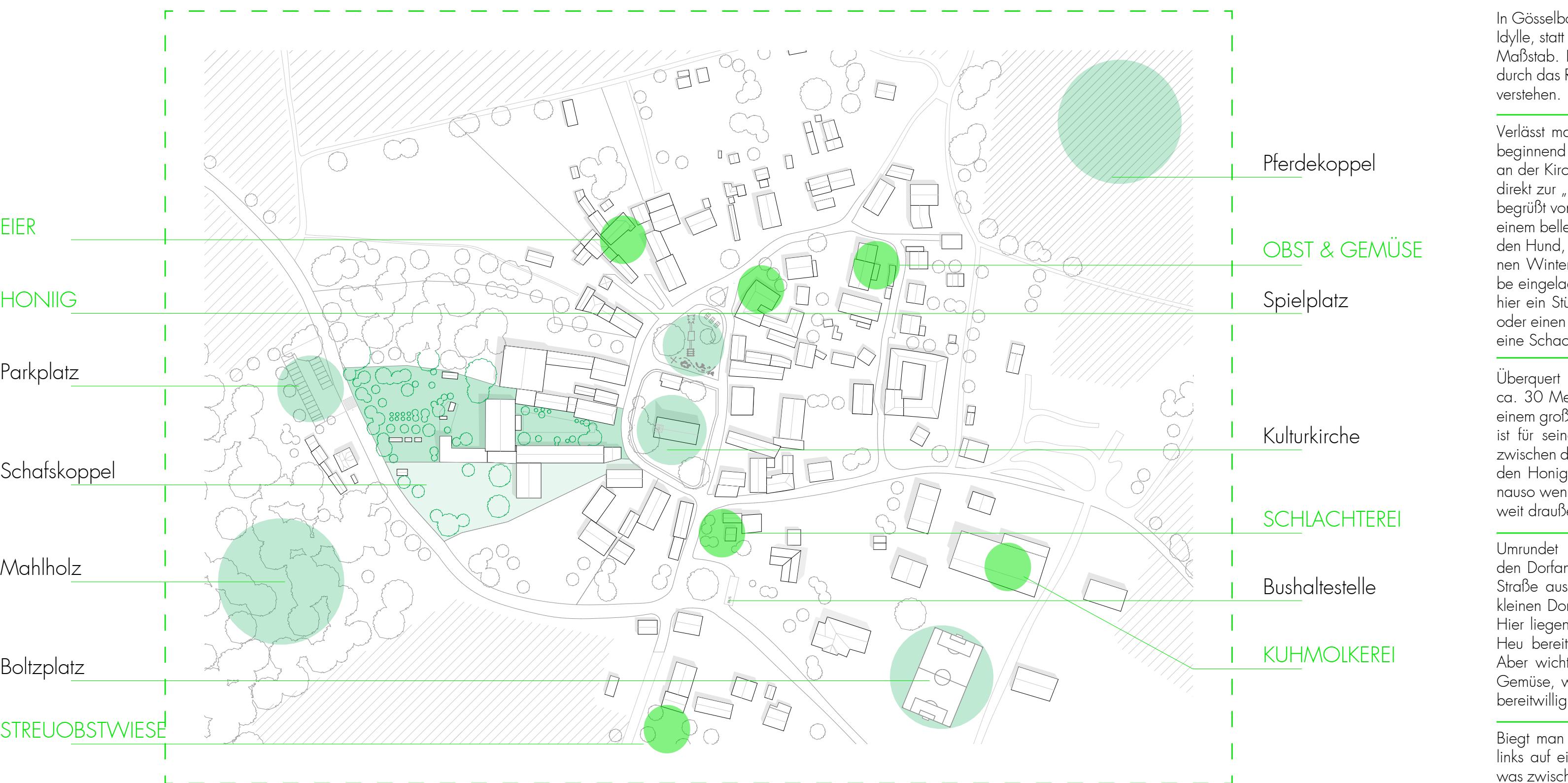
Lageplan



KONZEPT

ANLAUFPUNKTE

Lageplan



In Gösselborn findet man noch bäuerliche Idylle, statt einer Landwirtschaft im großen Maßstab. In einer kleinen Ortsbegehung durch das Rundlingsdorf ist dies schnell zu verstehen.

Verlässt man den Hof und läuft im Dorf, beginnend am Gehöft, etwas abschüssig an der Kirche links vorbei, so kommt man direkt zur „Eierfrau“. Man betritt den Hof, begrüßt von, je nach Bekanntschaftsgrad, einem bellenden oder freudig anspringenden Hund, bevor man freundlich durch einen Wintergartenanbau in die Wohnstube eingeladen wird. Nicht selten, gibt es hier ein Stück Kuchen, eine Tasse Kaffee oder einen Schnaps frei Haus, bevor man eine Schachtel Bio-Eier erhält.

Etwas abschüssig am Ortsausgang befindet sich ein kleiner Bolzplatz, der vor allem bei der jüngeren Bevölkerung und Gästen sehr gern angenommen wird. Auch die Bushaltestelle befindet sich keine 2 Gehminuten von hier, um Gösselborn für einen spontanen Tagstrip zuverlassen. Oder man verknügt sich einfach noch etwas in den gegenüberliegenden Obstplantage.

Überquert man nun die Straße und läuft ca. 30 Meter weiter, so kommt man zu einem groß anmutenden Hof, der bekannt ist für seine Bienenstöcke weit draußen zwischen den Feldern. Hier bekommt man den Honig, der ein Supermarktregal genauso wenig gesehen hat wie die Bienen weit draußen auf dem Feld eine Straße.

Umrundet man nun weiter ortsauswärts den Dorfanger, sieht man schon von der Straße aus Hasenställe, die gerade bei kleinen Dorfbewohnern sehr beliebt sind.

Hier liegen meist schon die Möhren und Heu bereit für eine spontane Fütterung. Aber wichtiger ist das frische Obst und Gemüse, was der Bauer, der hier wohnt bereitwillig unter den Anwohnern verteilt.

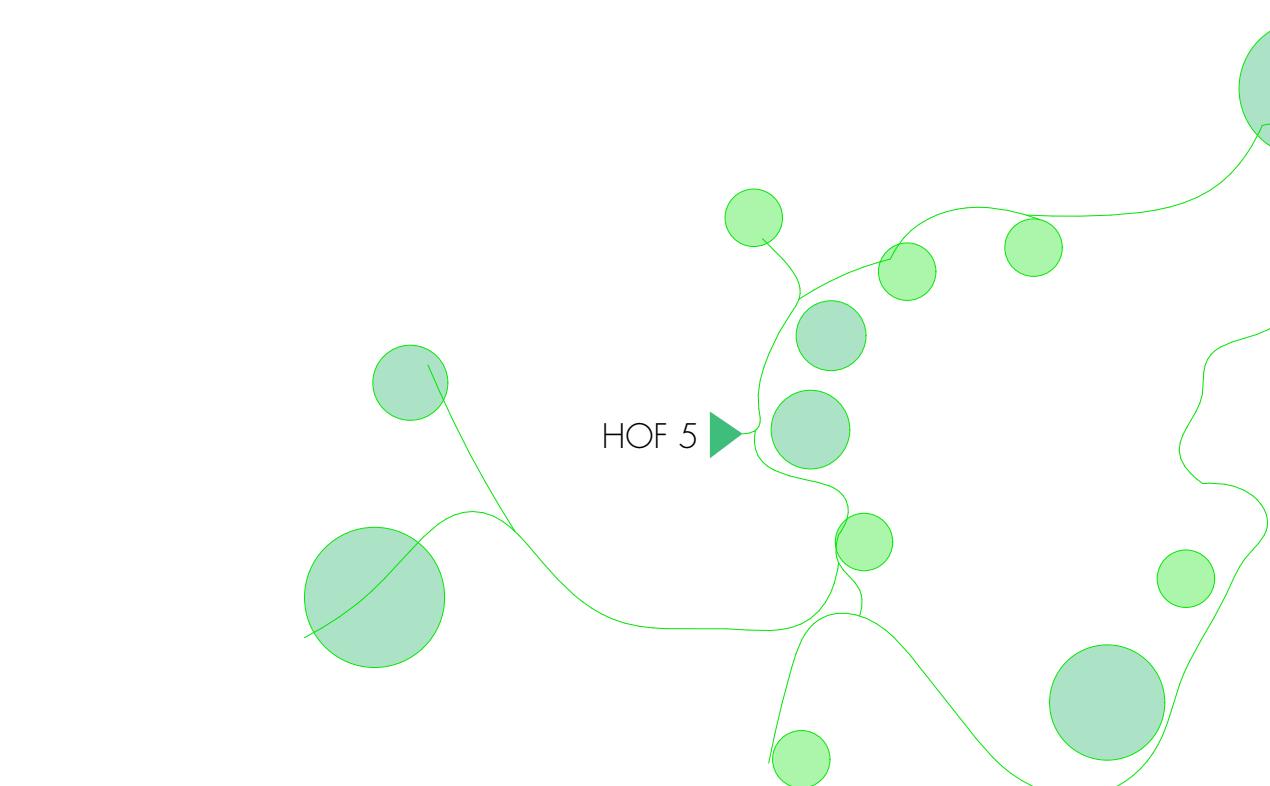
Biegt man nun statt auf die Hauptstraße links auf einen Feldweg ein und läuft etwas zwischen die Felder, sieht man schon die Pferde, die hier auf der Koppel darauf warten geritten, gestriegelt oder einfach nur auf ihre Möhren warten.

Läuft man weiter Richtung Süden auf die andere Seite des Dorfes, kommt einem schnell der ländliche Geruch von dutzenden Rinder entgegen, die dort weiden. Hier wird Bio-Milch und Fleisch erzeugt. Wenn diese Produkte vom Bio-Rind nicht ausreichen, kann der Kontakt zum Jäger von Gösselborn vielleicht dienlich sein, der sein Wild aus den umliegenden Wäldern bezieht.

Was man hier nicht bekommt, das kriegt man im weiteren Umfeld der Gegend oder auf dem Gehöft in Form von frisch gebackenen Brot, Marmeladen, Konfitüren in allen Geschmacksrichtungen und selbstgemachten Säften. Im Gespräch bestätigt mir eine Dorfbewohnerin „Es stimmt schon, dass man bei solch einer Vielfalt, kaum noch den Supermarkt betritt“.

Eine solche transparente Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist für uns nicht mehr alltäglich, aber für viele wieder zunehmend erstrebenswert. In der Architektur liegen die Chancen und Möglichkeiten dies wieder sichtbar zu machen. Dabei ist zu beachten, dass die Gestaltung im ruralen Raum vor allem Bodenhaftung und eine verständnisvolle Baukultur braucht.

Dieser Gestaltung dient die Umgebung und das rurale Umfeld als Ausgangspunkt. Zudem erfordert sie einen langen Kommunikationsprozess, in dem es umso mehr Strukturen zu untersuchen gilt. Es muss analysiert werden, was in der ländlichen Struktur wirklich gebräucht wird und was ergänzt werden soll, um somit neue Chancen in der Region zu schaffen.

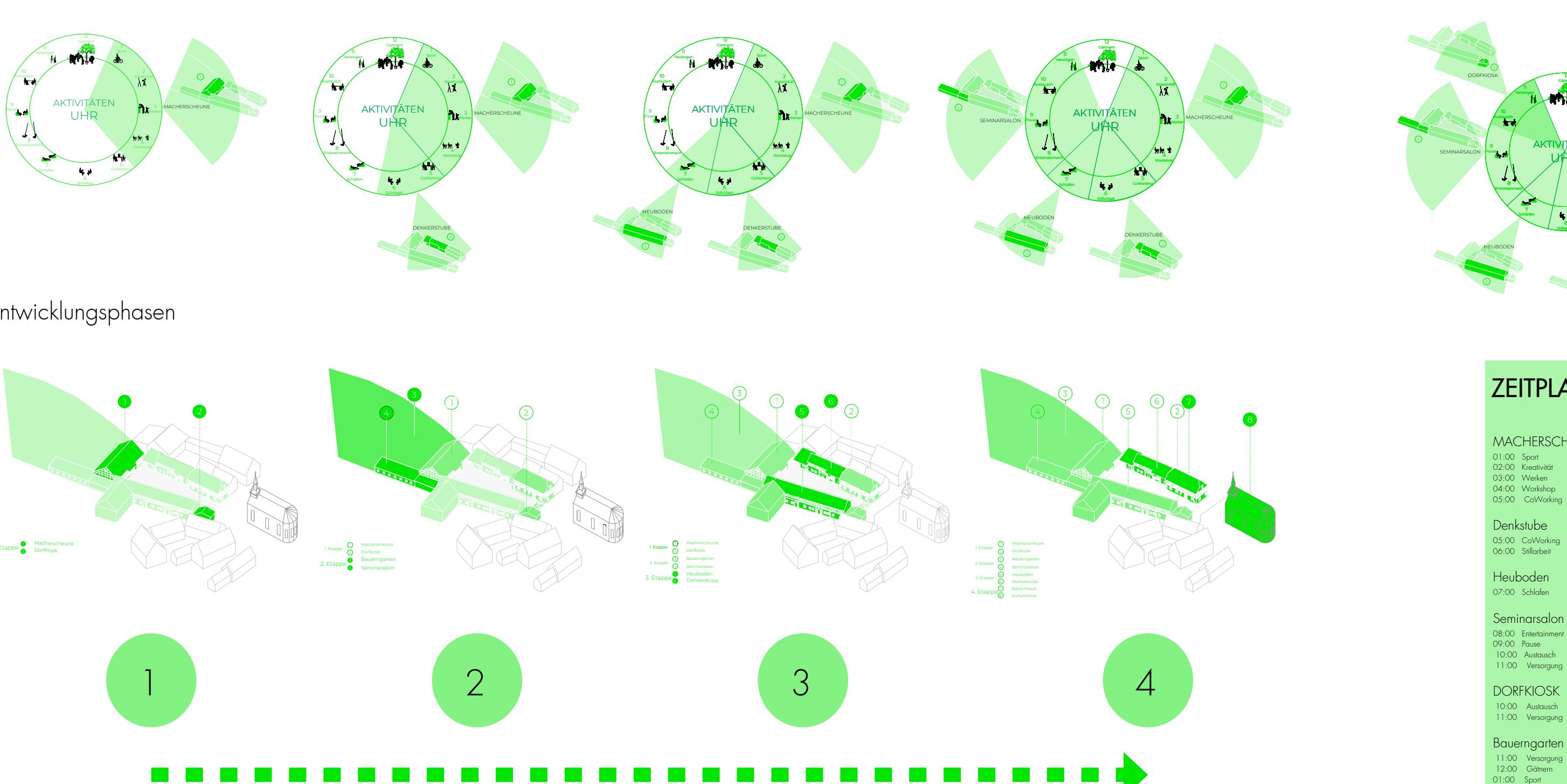


RUNDGANG

Ortsbegehung

KONZEPT

Nutzungskonzept



ZEITPLAN

MACHERSCHEUNE

- 01.00 Sport
- 02.00 Kreativität
- 03.00 Werken
- 04.00 Workshop
- 05.00 CoWorking

Denkerstube

- 05.00 CoWorking
- 06.00 Stillarbeit

Heuboden

- 07.00 Schlafen

Seminarsalon

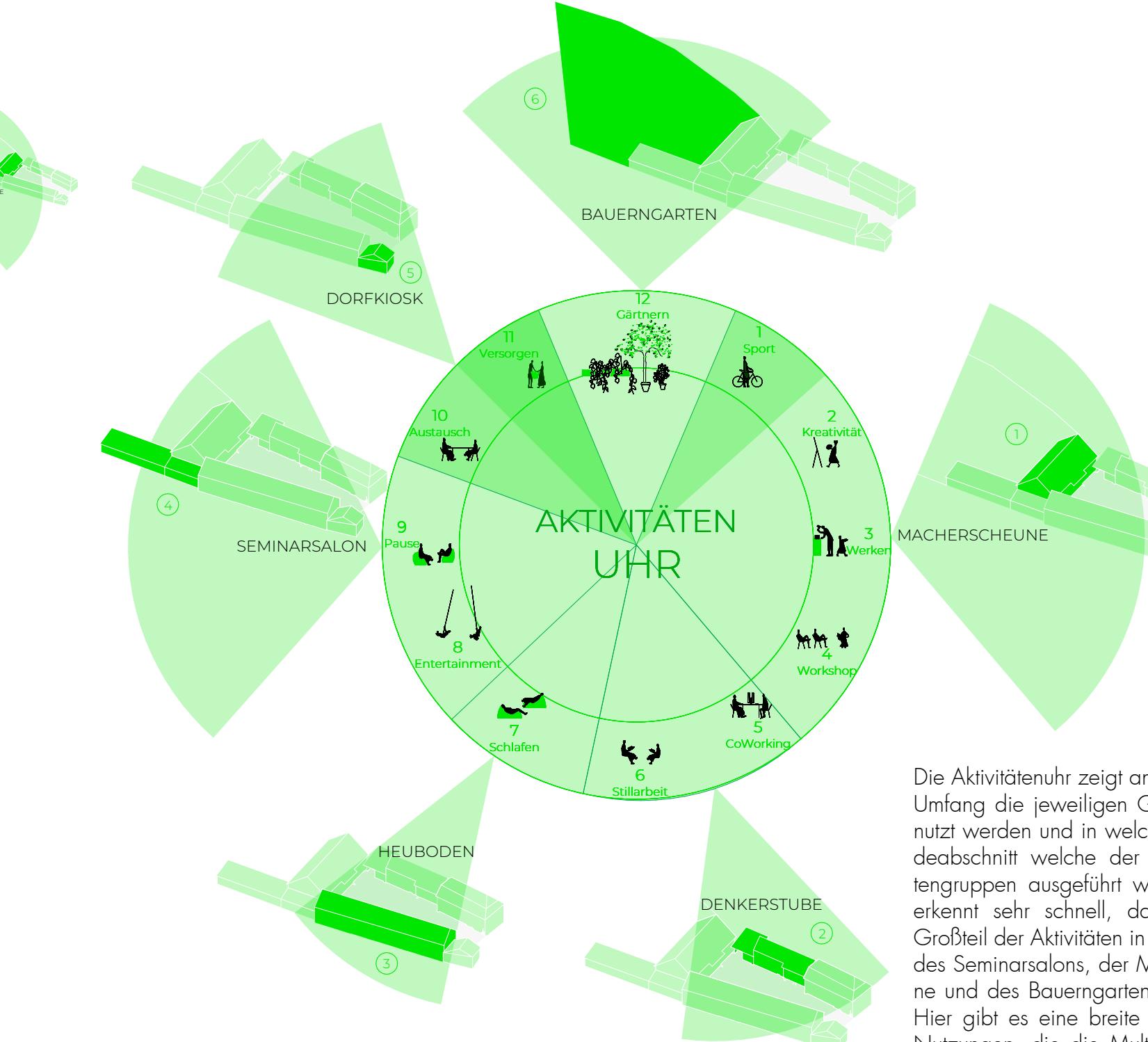
- 08.00 Entertainment
- 09.00 Pause
- 10.00 Austausch
- 11.00 Versorgung

DORFKIOSK

- 10.00 Austausch
- 11.00 Versorgung

Bauerngarten

- 11.00 Versorgung
- 12.00 Gärtnern
- 01.00 Sport



1. Der Ausbau des Dreiseitentorso soll über 4 Etappen erfolgen. Im ersten Abschnitt soll die Macherscheune als Werkstatt und Multifunktionsraum für die Dorfgemeinschaft ausgebaut werden. Hier findet man nun vorerst eine voll ausgestattete Werkstatt, die in der Nutzung der gesamten Dorfgemeinschaft offen steht. Außerdem soll die alte Reis im Tor, die sich zum Dorfanger orientiert zu einem Hofladen mit Käfichefca umgebaut werden, um den Anwohnern die Möglichkeit zu geben auch vor Ort durch lokale Produkte versorgt zu werden ohne in die nächste Stadt fahren zu müssen.
2. In der zweiten Etappe sollen der alte Käfiebstall zu einem Seminarsalon und der alte Gärtnergarten zu landwirtschaftlicher Nutzung umgebaut werden. Somit können Tagesbesucher schon in Vorkräfte teilnehmen und die Räumlichkeiten als Podium, zur Testung verschiedener Veranstaltungstypen dienen.
3. In der Dritten Phase werden die Unterstrukturen für einen längeren Aufenthalt auf Hof5 in den Pferdestall in Form von 5 Appartements und einem Schlafboden gestaltet. Außerdem wird es als Ausgleich zu Werkstatt eine Denkerstube in einer Schwingstall für die eigene Arbeit geben.
4. Im vierten und letzten Schritt kann das Hauptgebäude, welches aktuell noch von der Besitzerin bewohnt ist, ebenfalls zu Ferienwohnungen ausgebaut werden. Dieser Schritt ist adaptiv zu verstehen und soll nur bei Bedarf eintreten. Ebenso kann die vor das Grundstück liegende Kräfte für Kultur, Ausstellungen, Konzerte, Lesungen und Ausstellungseröffnungen genutzt werden, da diese nur noch einmal im Monat zum Gottesdienst genutzt wird.

KONZEPT

HOF5

Ordnung des Nutzungskonzeptes

Anhand des Nutzungskonzeptes der Aktivitätenuhr werden nun alle Applikationen auf dem Entwurfsgrundstück verteilt. Dies geschieht nach einer Zonierung in ruhige und laute Bereiche sowie in private und öffentliche. Da in dem Entwurf viele Nutzungen auf einander treffen, die verschiedene Anforderungen an ihre Umgebung haben, habe ich mich entschieden den den HOF in 5 Bereiche bestehend aus aktiven und passiven Abschnitten einzuteilen.

01

Der erste Bereich von der Ortsmitte kommend stellt die Kirche mit dem Dorfkern dar, die zukünftig durch die Wiederbelebung des Sakralbaus als temporärer Ausstellungs- und Veranstaltungsort, dem Hofladen mit Kirchencafé und dem angrenzenden Spielplatz mit Tischtennisplatten einen lauten, aktiven Abschnitt darstellt.

02

Durch das Betreten des HOFes taucht man nun in einen privateren Bereich ein, der mit dem Bauernhaus, dem Heuboden-Apartments und der Denkerstube einen leisen Abschnitt darstellt. Hier wird erst einmal angekommen, eingekuschelt und die Blütenbracht des Hofes und der kleinen Gärtnchen von der Yogamatte der Hofwiese aus genossen.

03

An diesen Bereich gliedert sich als Mittelpunkt des Grundstücks und verbindendes Element zwischen Hof und Garten die Macherscheune an. Wie der Name schon beschreibt wird hier aktiv gehämmert, genagelt, gepinselt und allerlei produziert wie in der kleinen Masterei oder Käseküche. Diese beiden Workshopbereiche

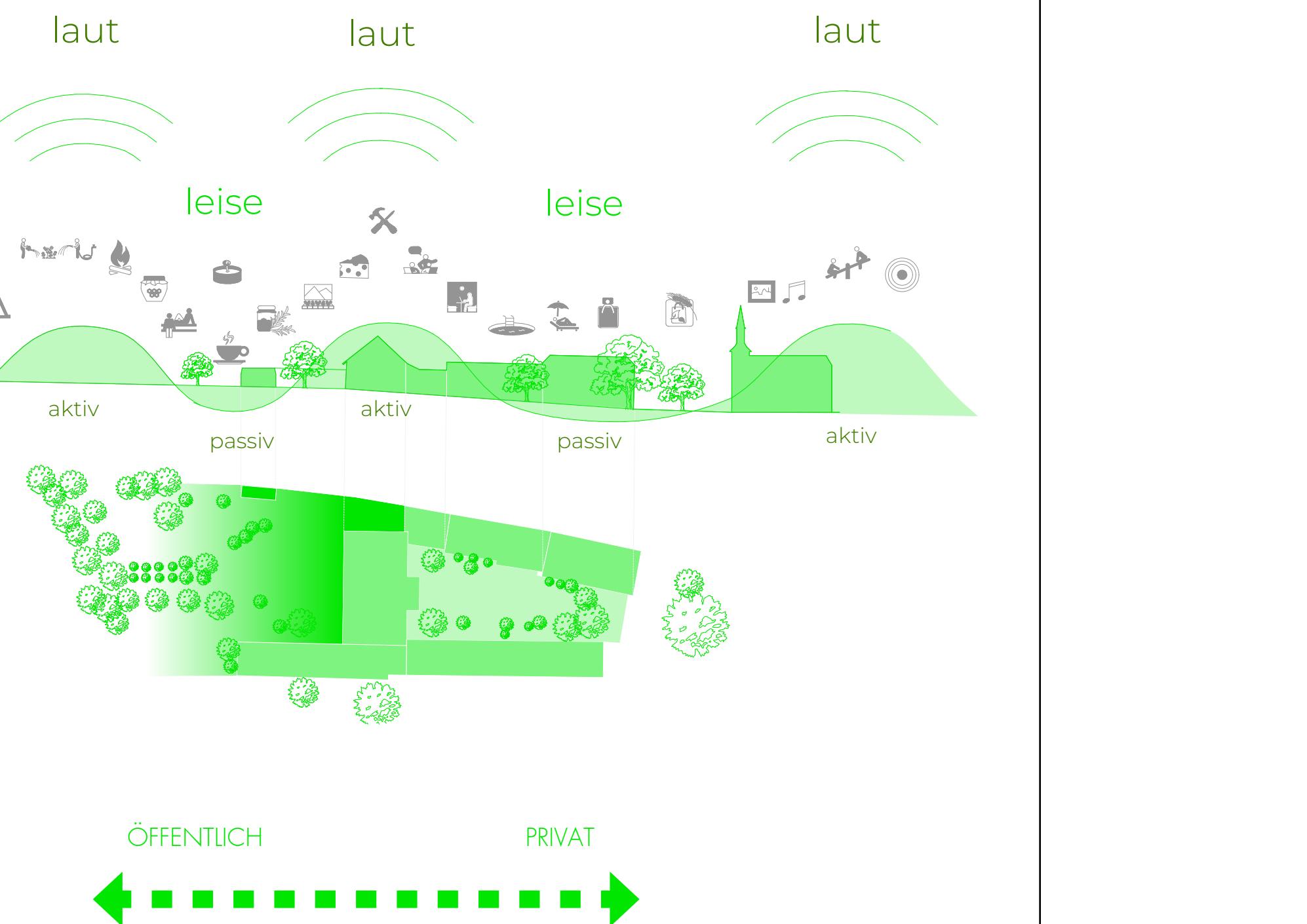
sind inspiriert durch den Nachbarort Singen, in welchem diese bereits existieren, aber aufgrund von mangelnder Hygiene leider schließen müssen und über keine alternative Fläche, die den entsprechenden Anforderungen gerecht werden, verfügen. Diese werden nun in HOF5 Platz finden können.

04

Wer eine Pause von geistiger oder körperlicher Arbeit und einen Kaffee braucht verlässt kurz die Macherscheune oder Denkerstube und gesellt sich auf der Terrasse des grünen Seminarsalons zu anderen Tagesbesuchern, Anwohnern oder Übernachtungsgästen, die gerade einen Workshop im Fermentieren, Einwecken oder in der Kräuterküche gemacht haben. Dieser Ort dient dem Pausen austausch und abends auch dem gemeinsamen Zusammensitzen am Feuer bei einem Getränk in der Seminarbar oder beim Freiluftkino auf der Wiese.

05

Im letzten Abschnitt geht es an die Gartenarbeit. Hier befindet sich ein großes Areal an Beeten, die es zu bewirtschaften gilt. Alle Gäste sind eingeladen zu säen, zu jäten und zu ernten und die Ergebnisse im Seminarsalon weiterzuverarbeiten. Von hier aus lassen sich auch die Hühner und Schafe auf dem Nachbargrundstück beobachten. Auch im Bienenhäuschen, in dem sich die kleine Imkerei befindet summen die Bienen fleißig vor sich hin. Im hinteren bewaldeten Bereich des Gartens gibt es die Möglichkeit sein Zelt aufzuschlagen und die ein oder andere Erlebnisübernachtung unter Sternen zu verbringen.

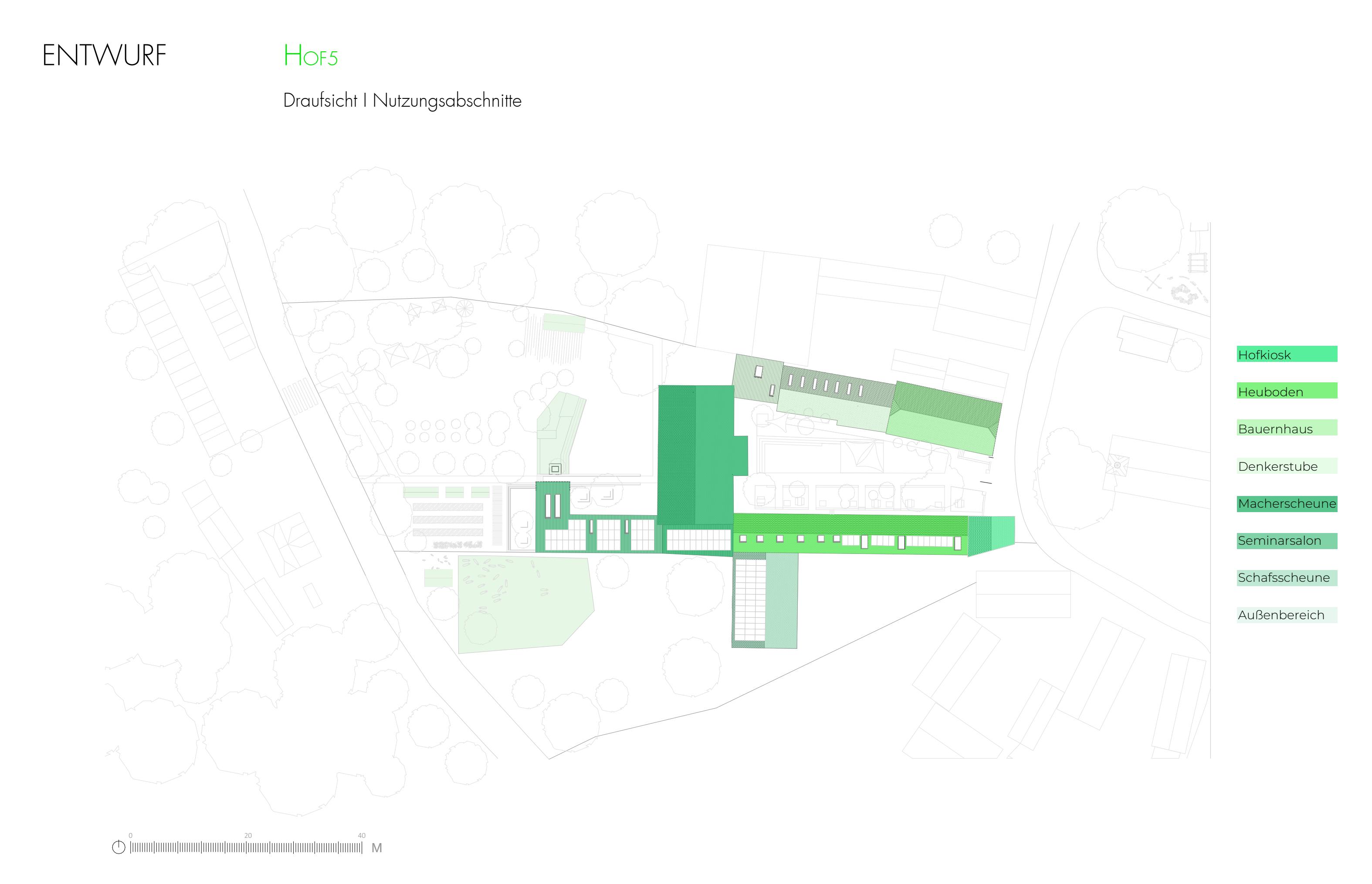


TEIL II

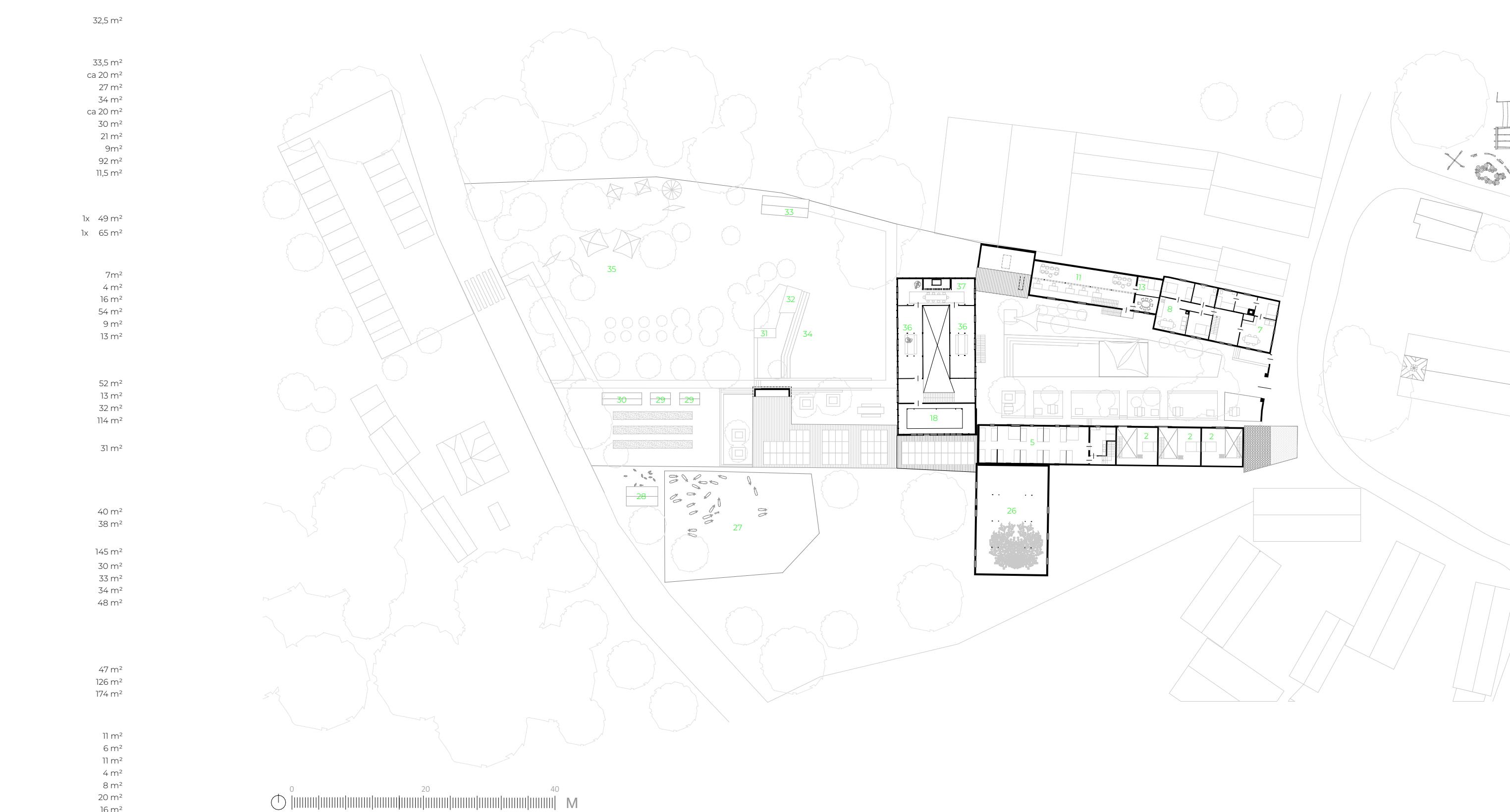
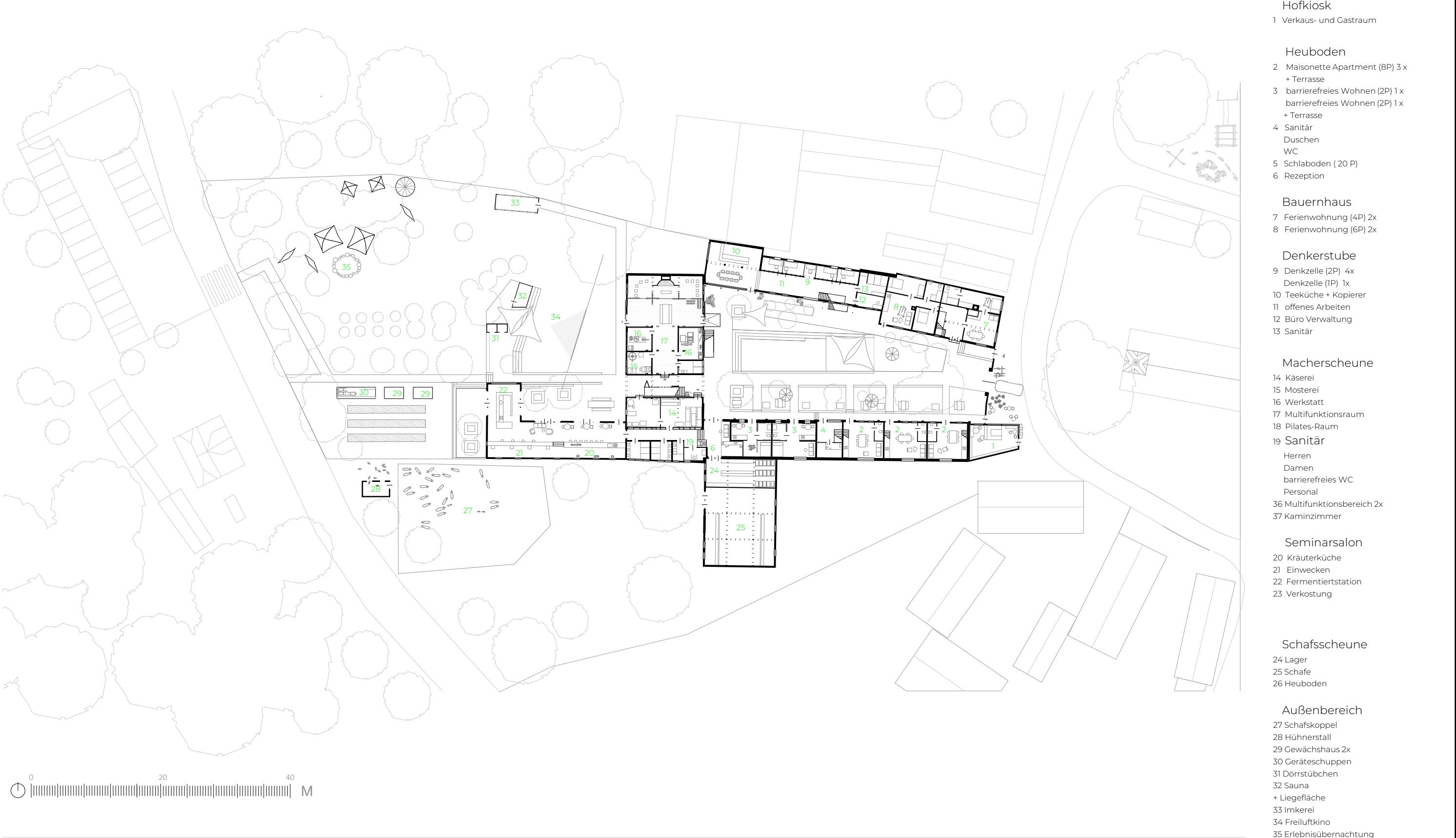
HOF5



52



53



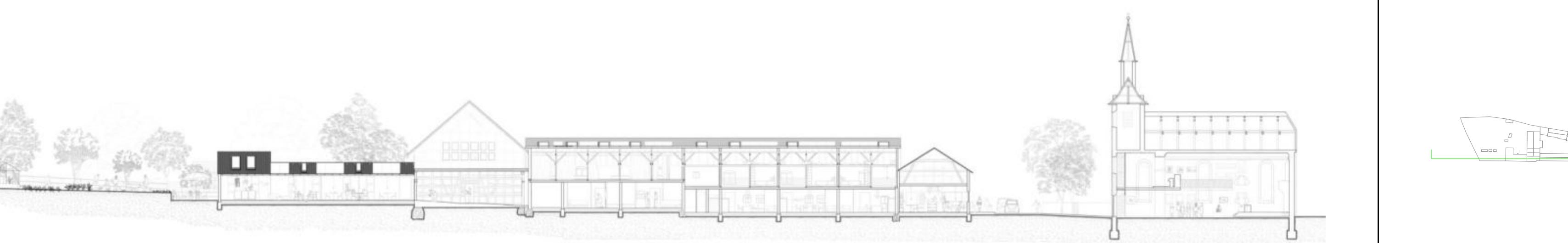
ENTWURF

HOF5

Ansichten + Schnitte



NORD I NEUBAU



NORD I BAUERNGARTEN

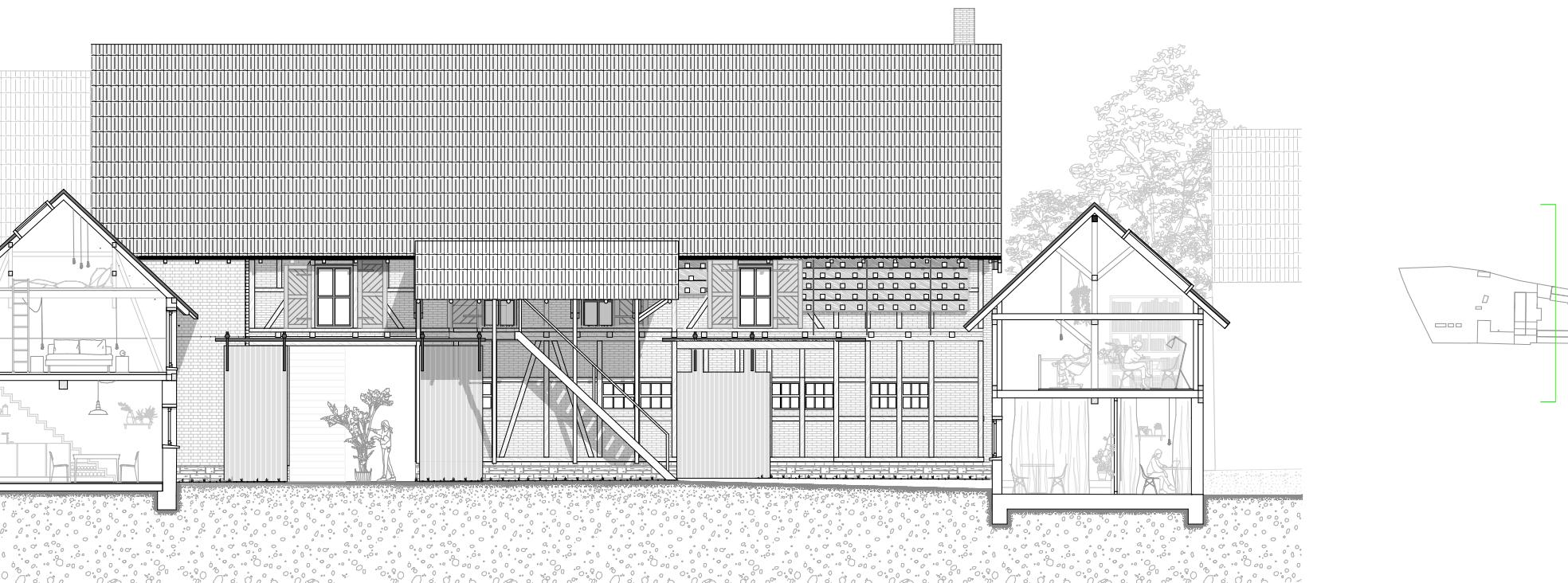


SÜD I HEUBODEN

HOF5

ENTWURF

Machorschneide



5 10 M

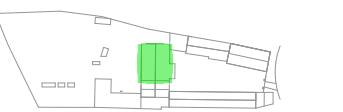
WEST I SCHNITTANSICHT



ENTWURF

HOF5

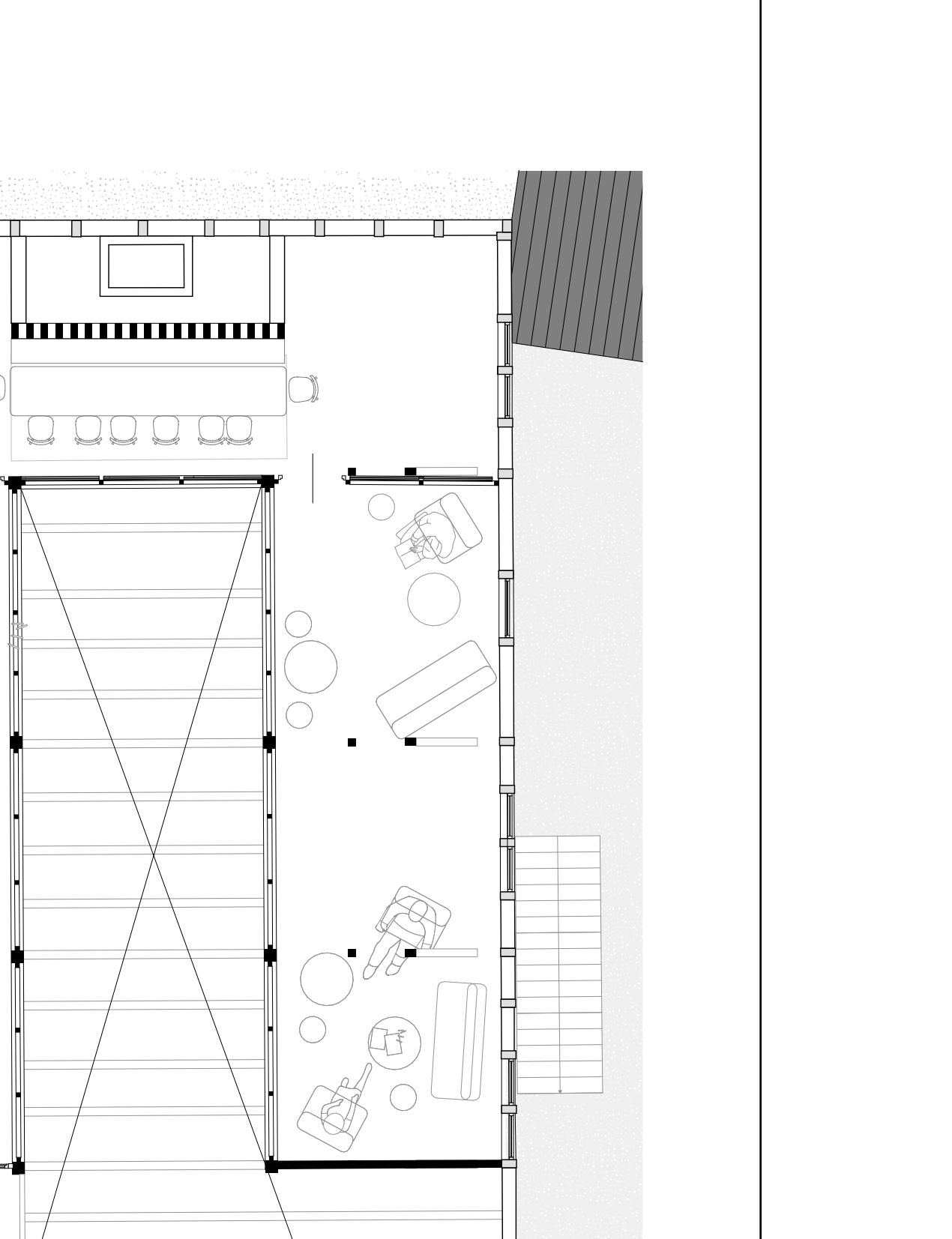
MACHERSCHEUNE



ERDGESCHOSS

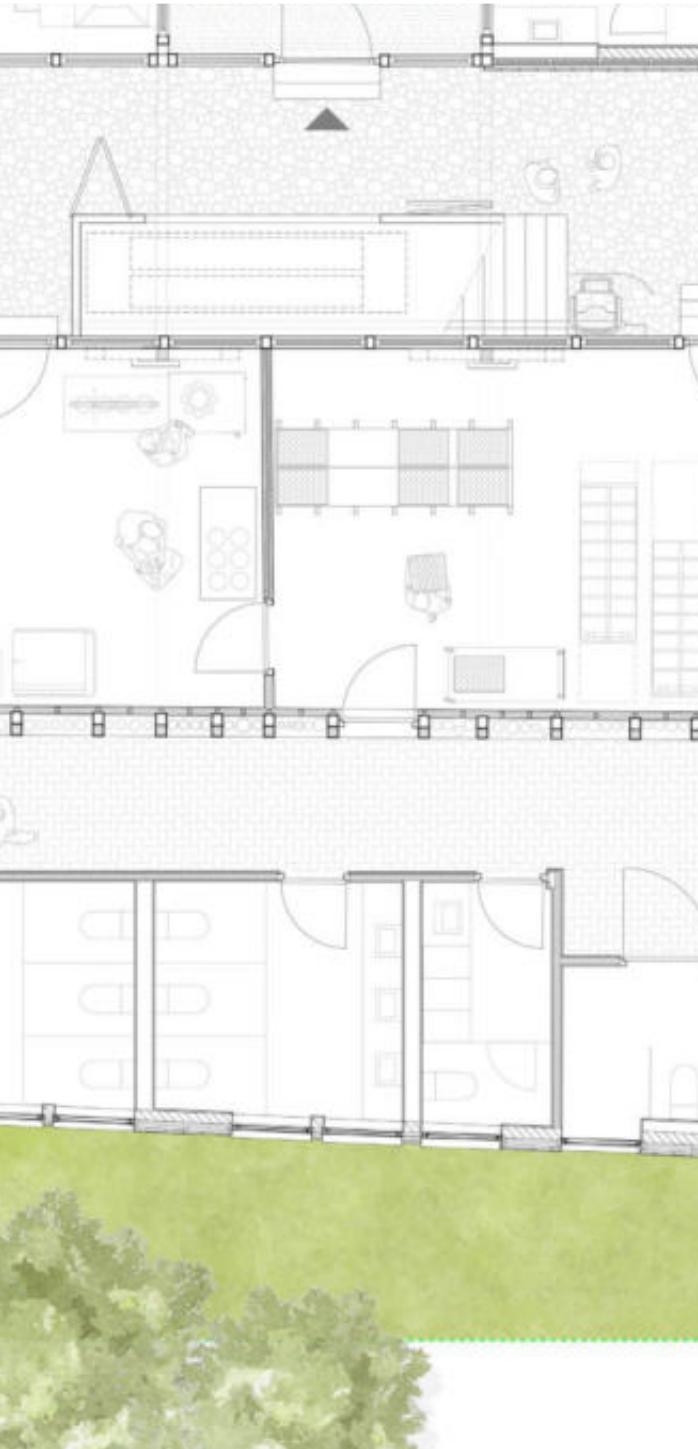
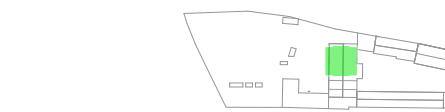


OBERGESCHOSS



HOF5

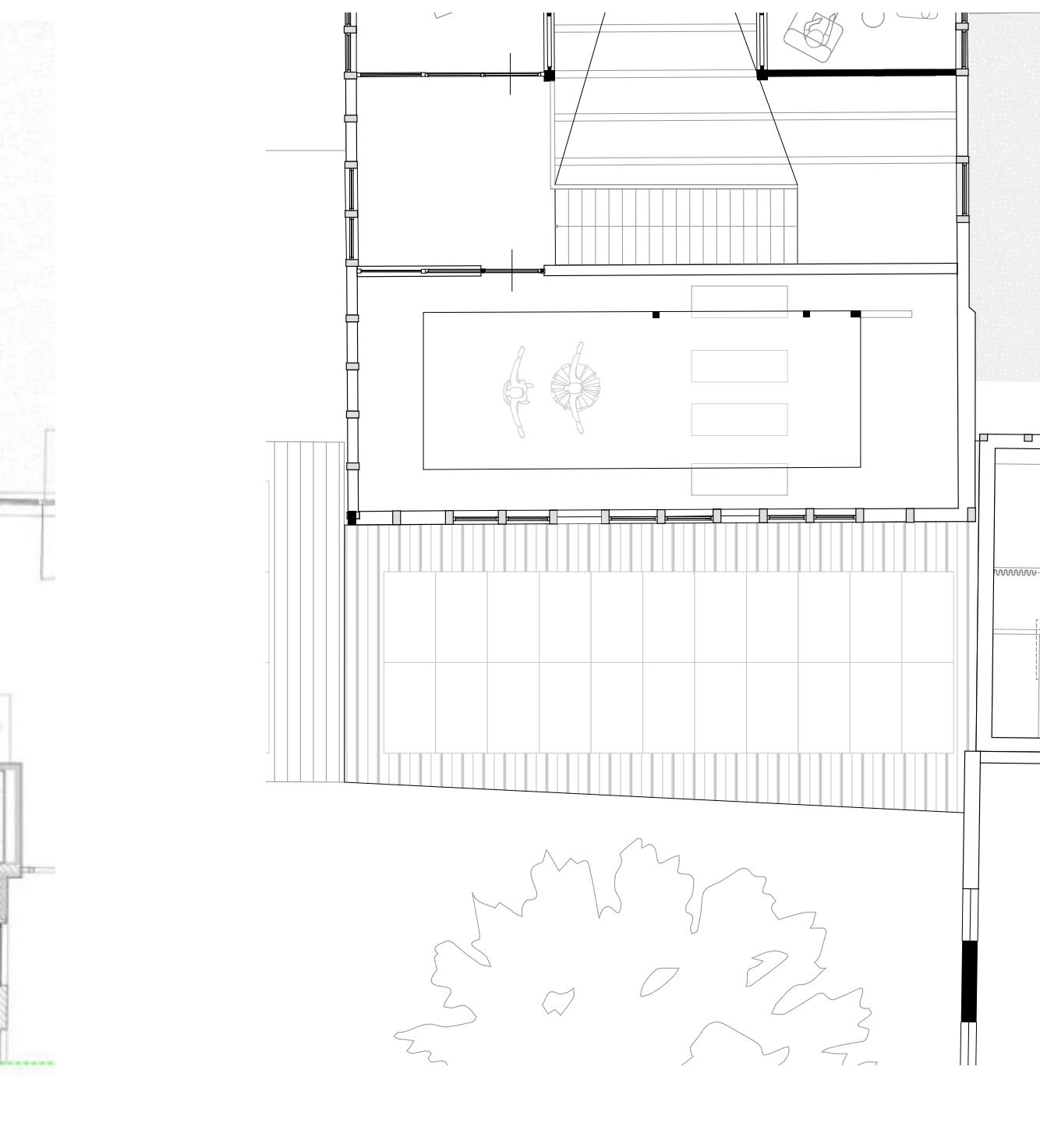
Macherscheune / Molkerei / Yoga



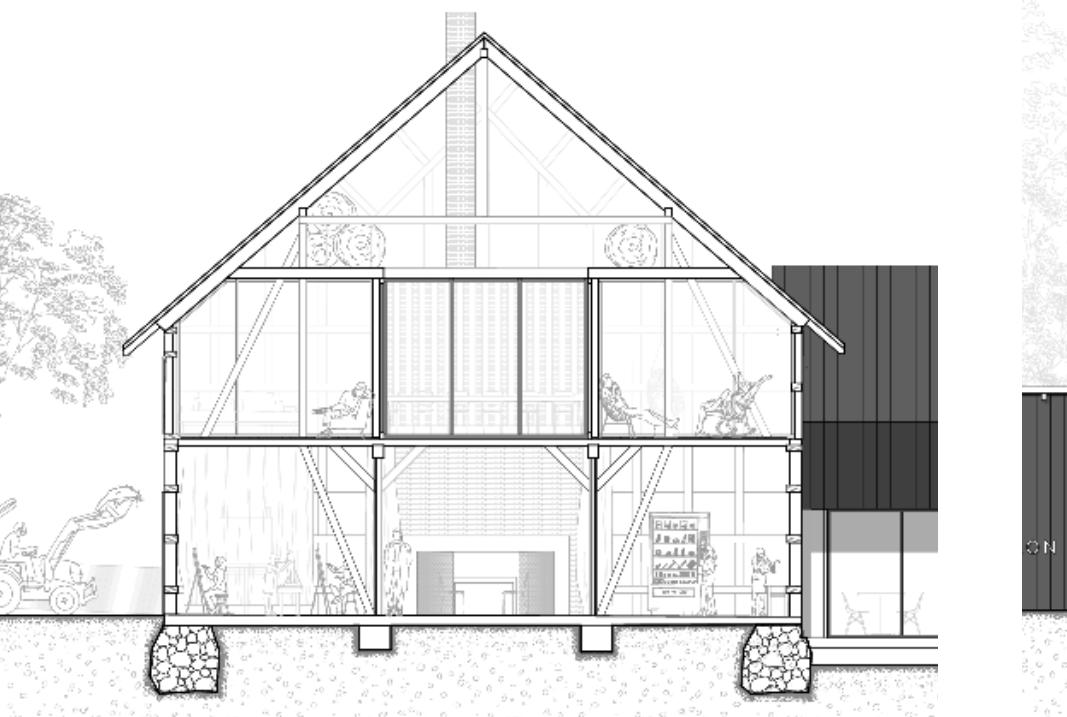
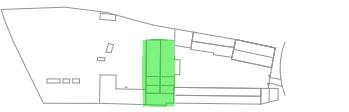
ERDGESCHOSS



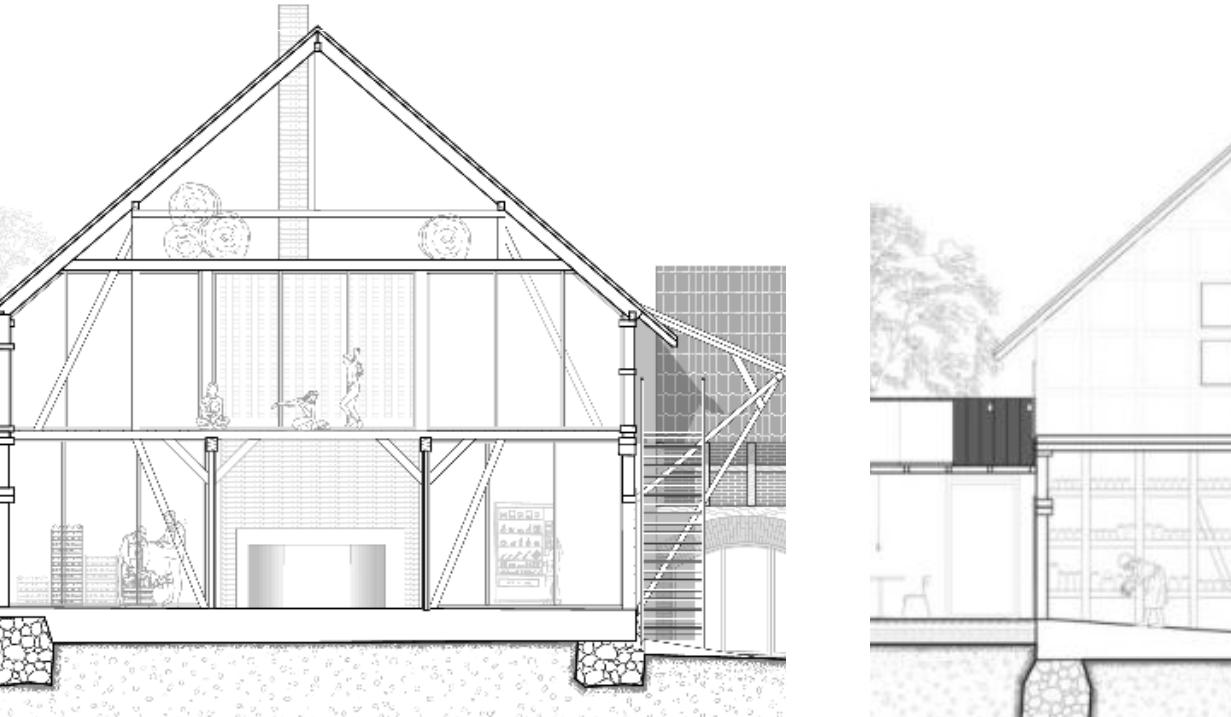
OBERGESCHOSS



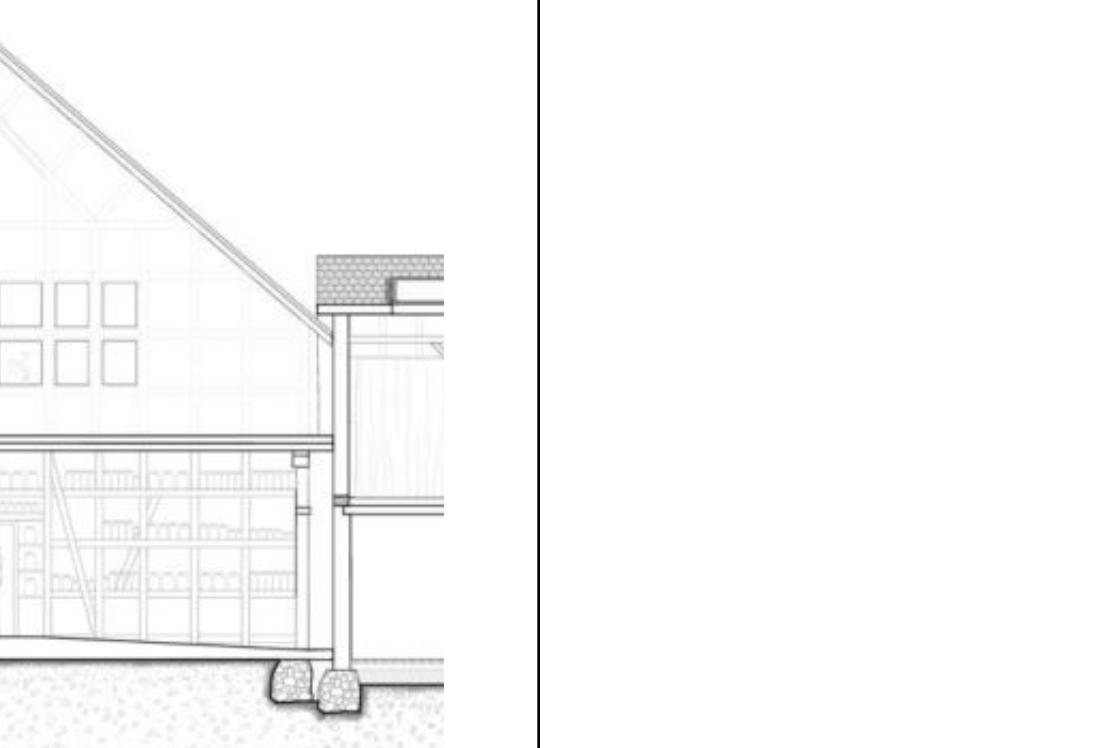
Macherscheune



Schnitt Werkstatt und Multifunktionsbereich



Schnitt Mosterei und Yoga + PilatesRaum

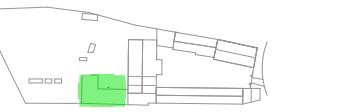


Schnitt Produktwand

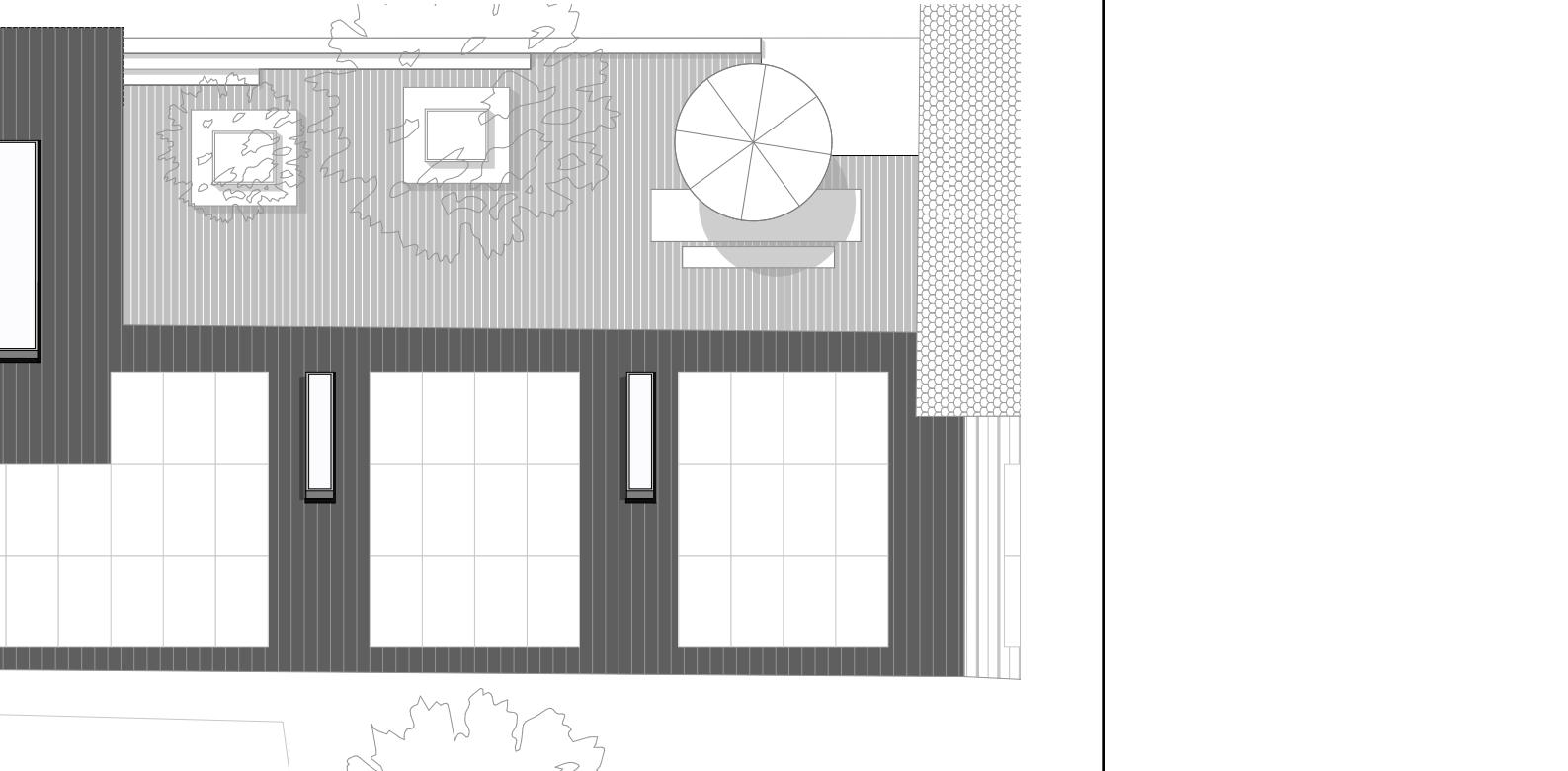


Macherscheunenblick auf den Kamin

Seminarsalon



Erdgeschoss

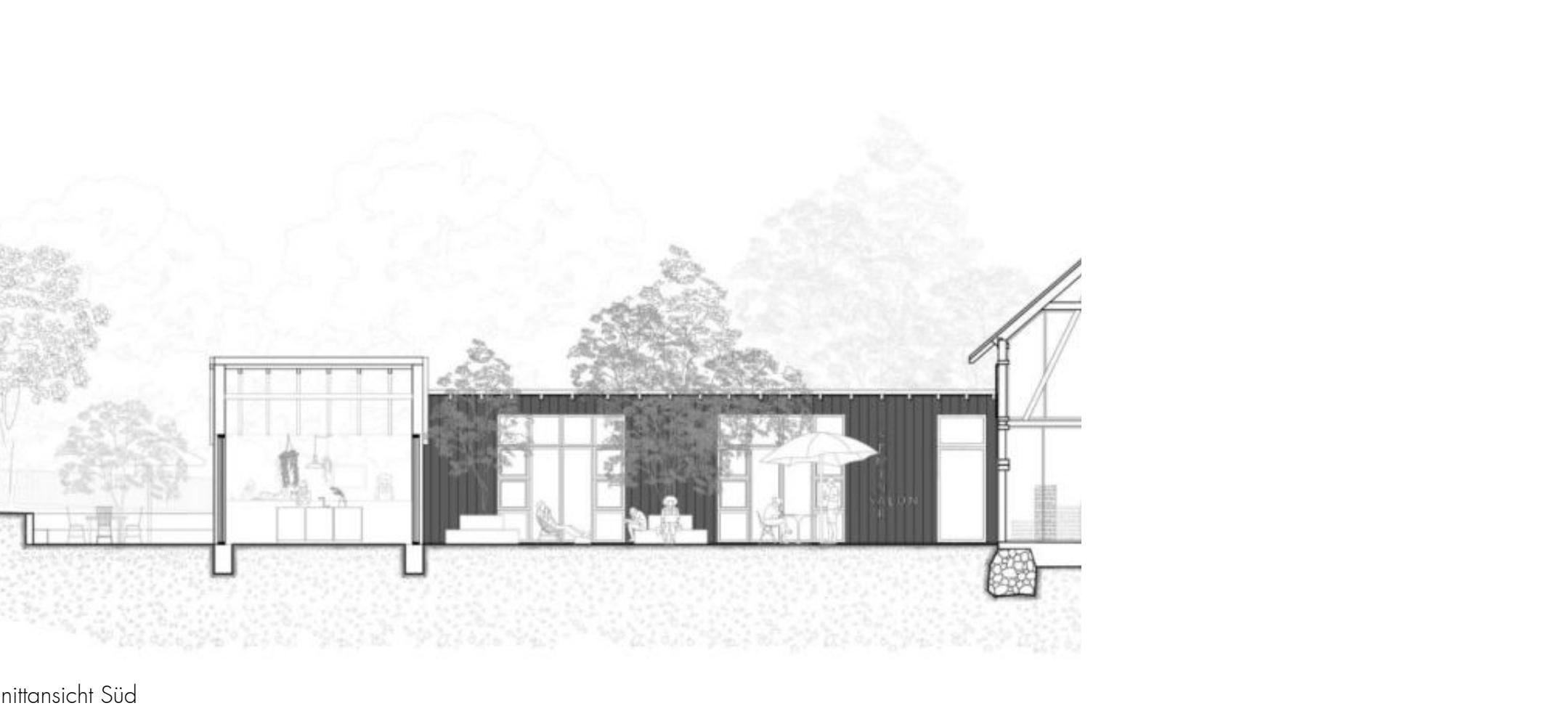


Draufsicht

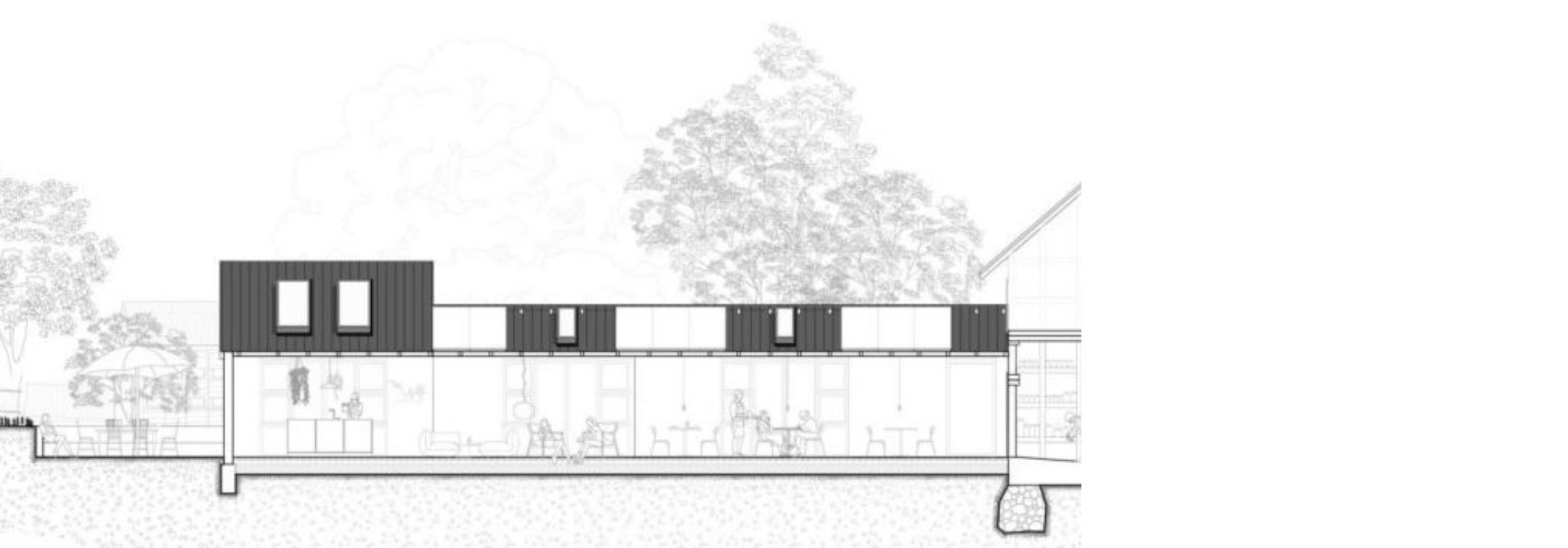


Seminarsalon mit Kräuterküche

Seminarsalon



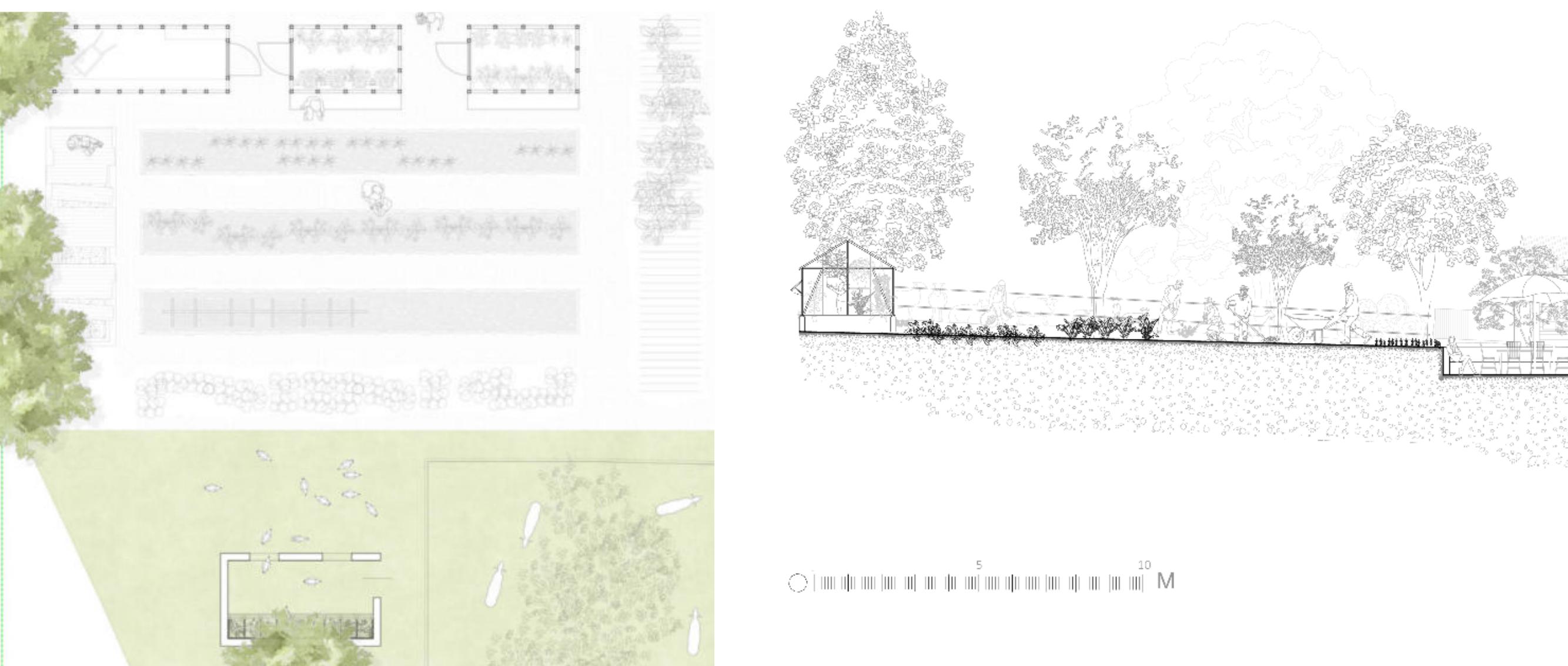
Schnittansicht Süd



Schnittansicht Nord

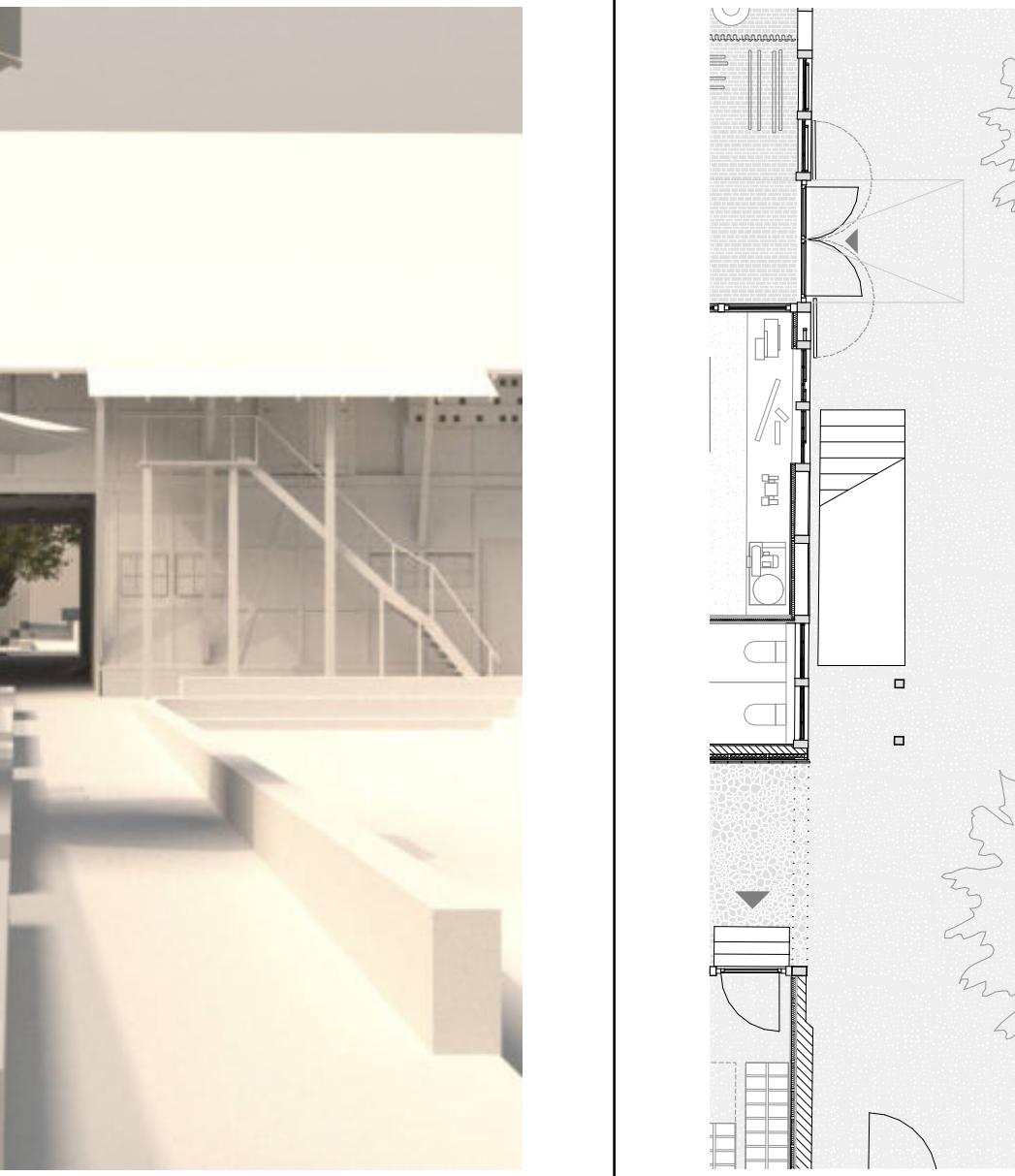
0 5 10 M

Bauerngarten

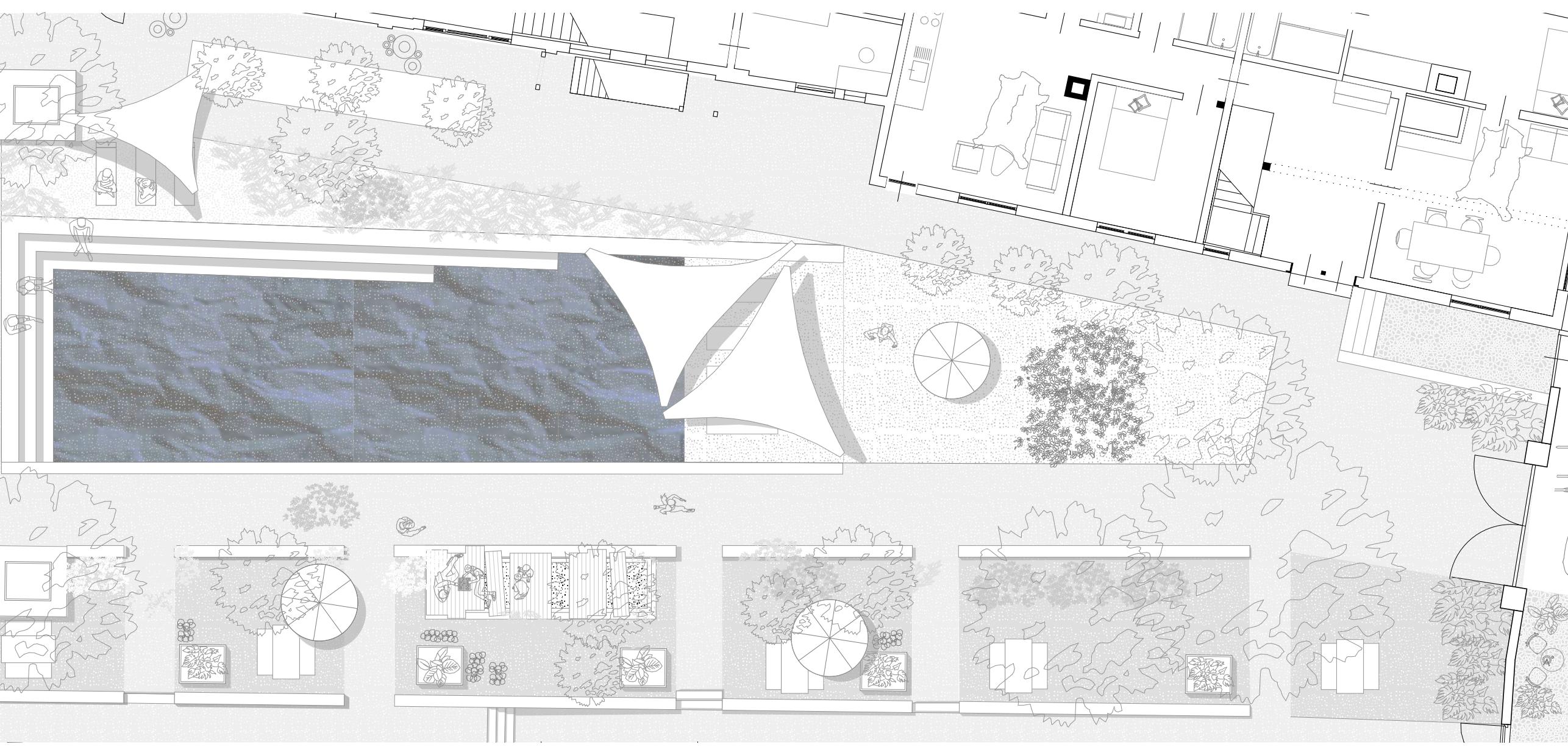
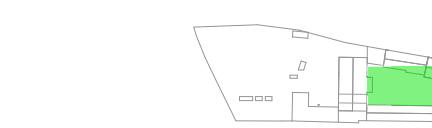




Blick auf den Seminarsalon von Norden



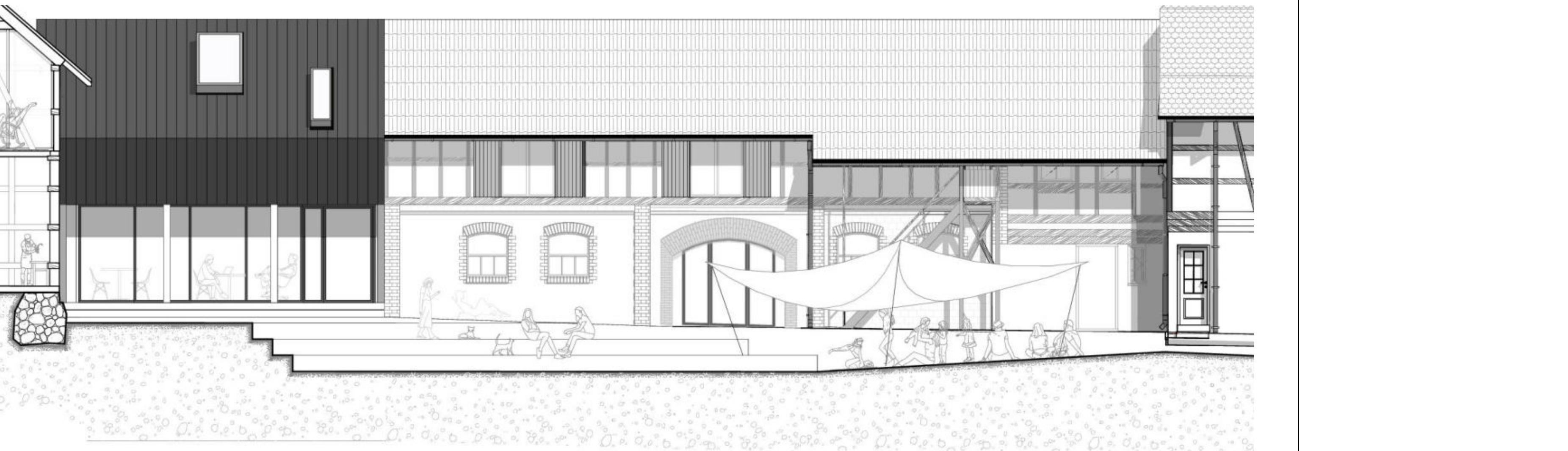
Weissmodell II Blick durch den Hof



Draufsicht



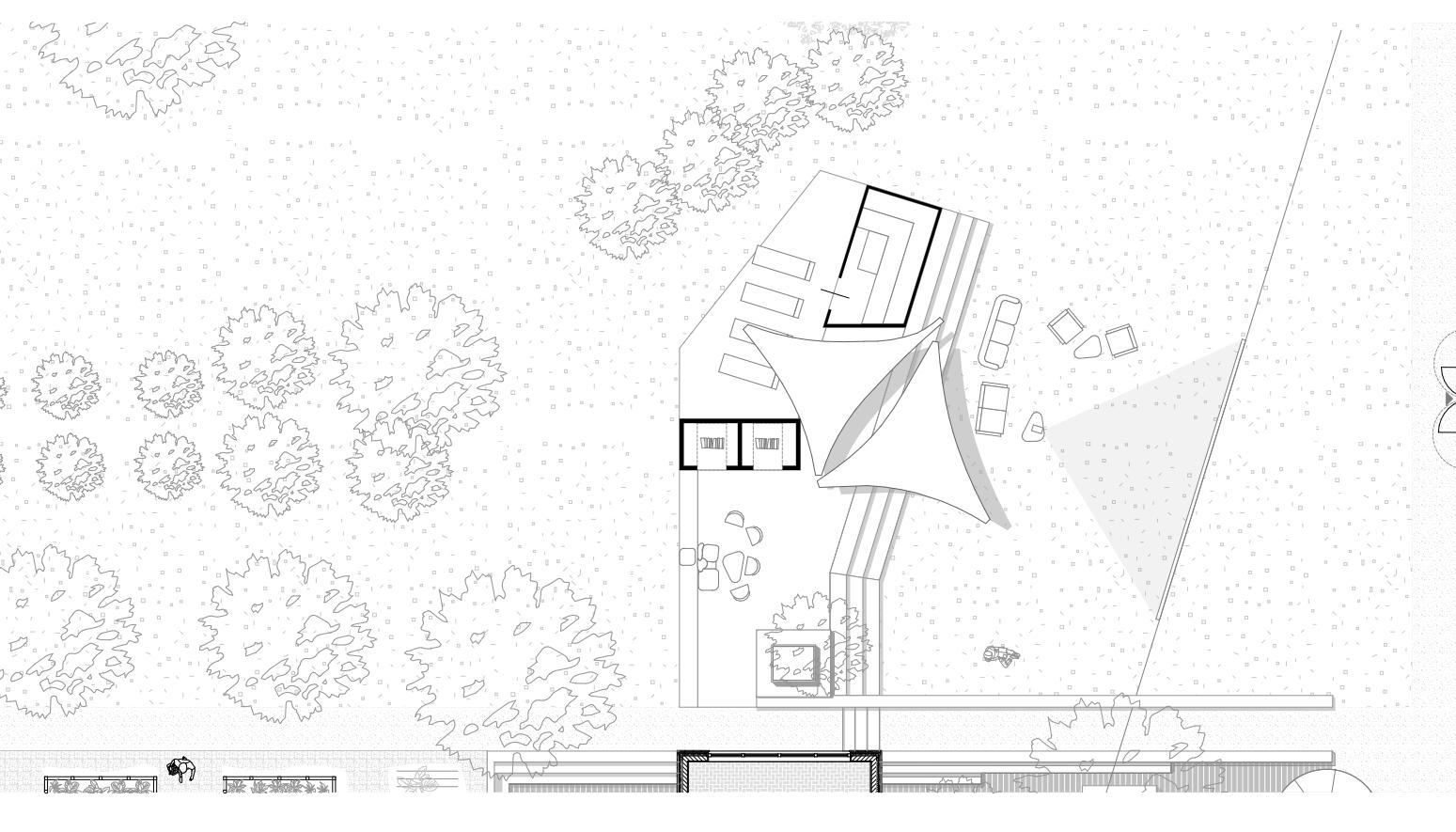
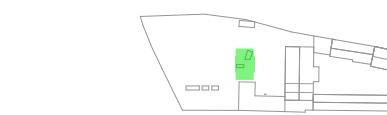
Innenhof



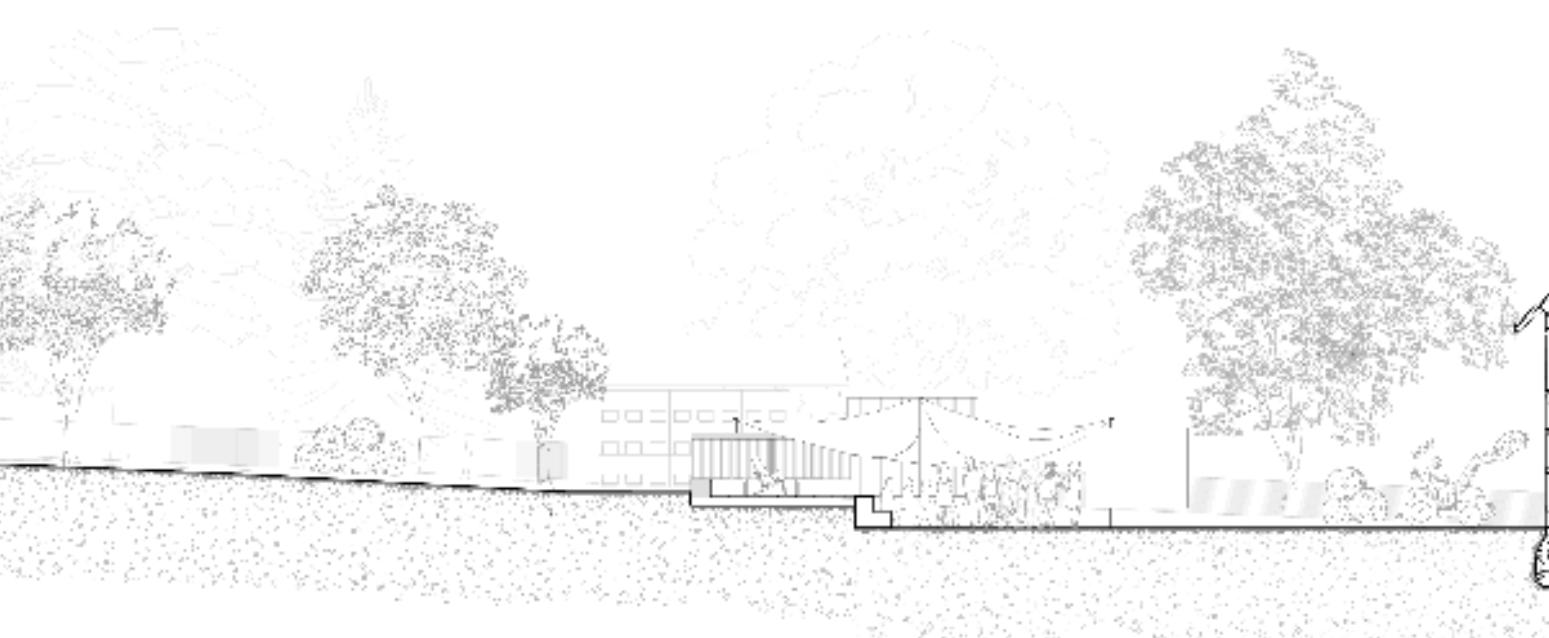
Schnitt durch den Hof mit Blick nach Norden auf Denkerstube



Terrasse mit Sauna + Dörnertube



Draufsicht



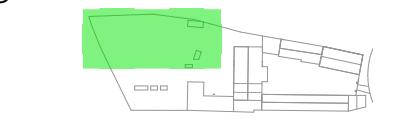
Schnitt durch den Garten mit Terrasse

Terrasse mit Sauna + Dörnertube





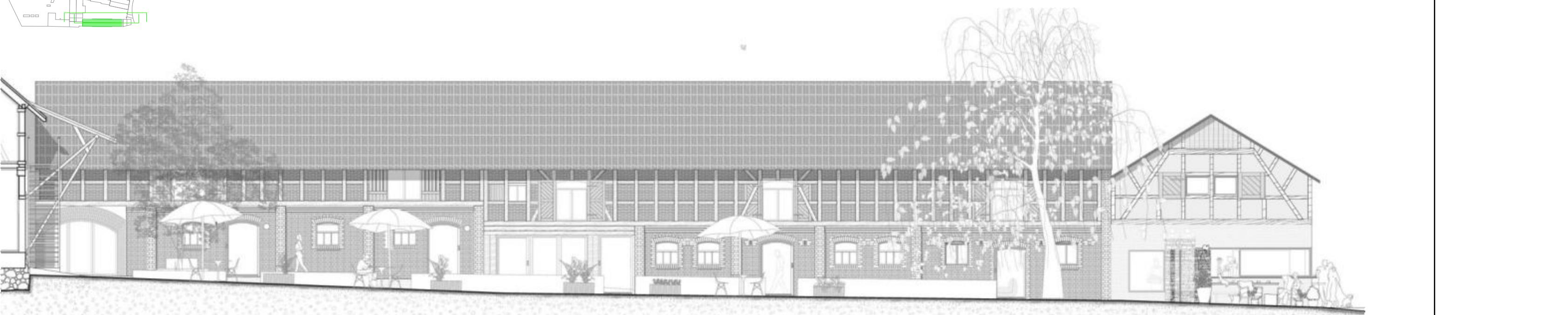
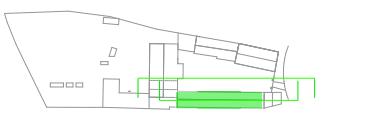
Blick auf den Baumbestand der Erlebnisübernachtung



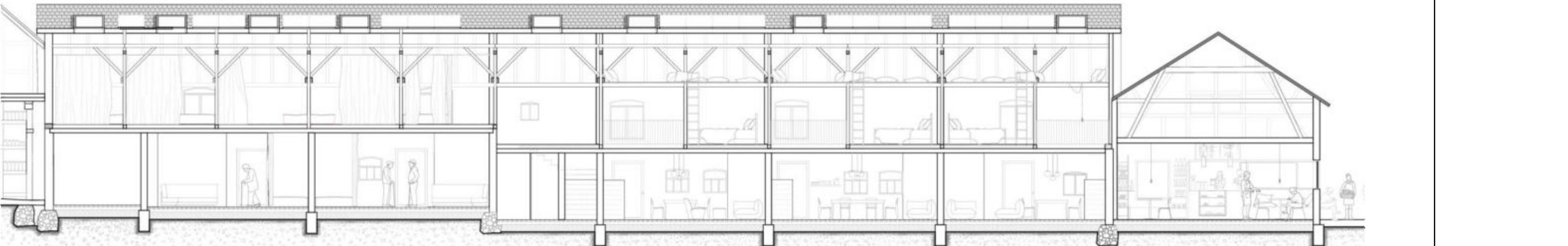
ENTWURF

HOF5

Pferdestall + Hofladen



Ansicht Pferdestall



Schnitt durch Appartements

ENTWURF

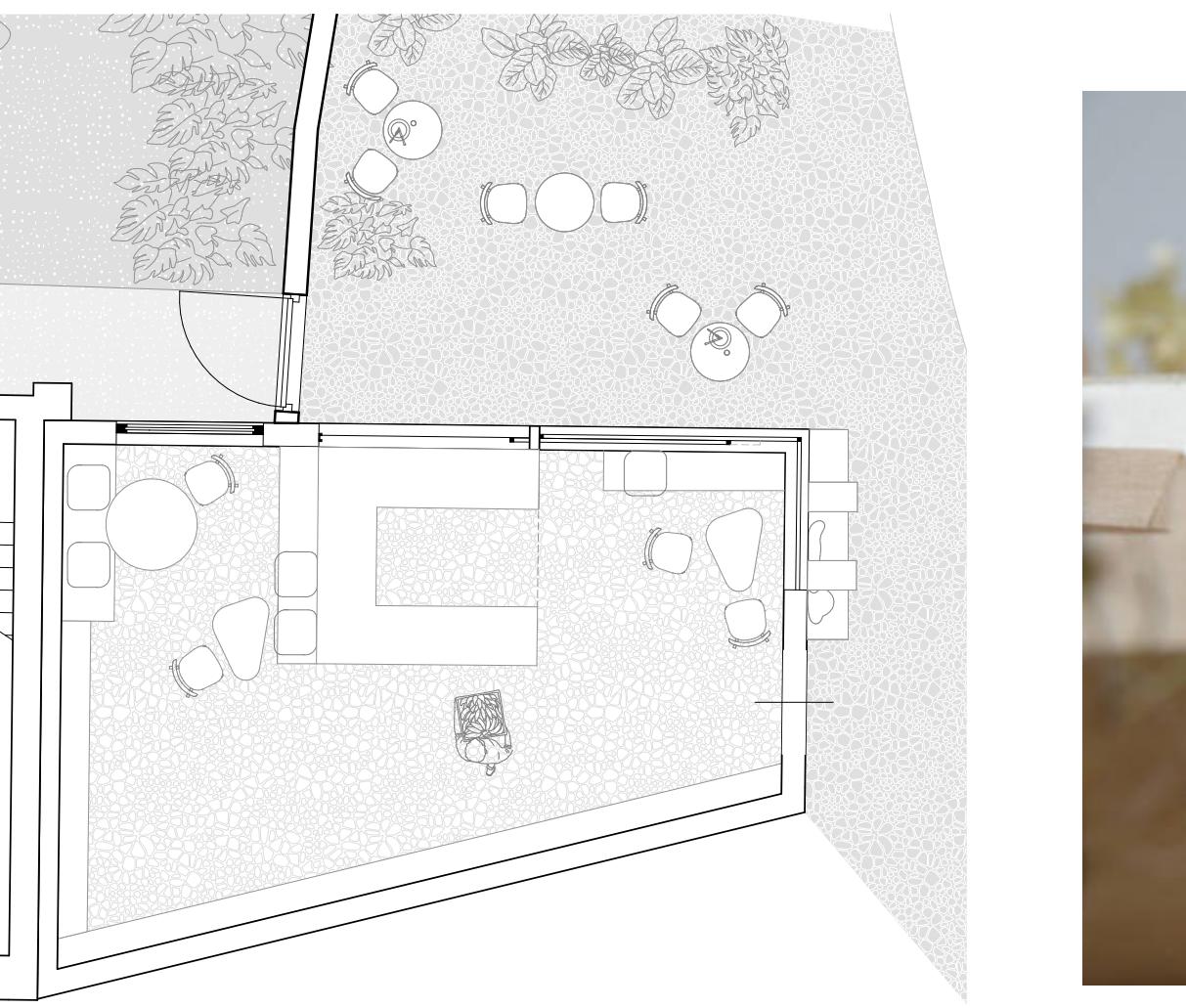
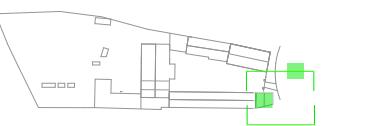
Schlafzimmer im Pferdestall



ENTWURF

HOF5

Hofladen + Kirche



Erdgeschoss

Blick an Kirche vorbei auf den Hofladen



HOF5 ENTWURF

Hofladen + Kirche



Schnitt durch Hofladen und Kirche

Südansicht Hofladen und Kirche





Ansicht West



Ansicht Süd



Ansicht Ost



Ansicht Nord



Ansicht NordOst



Ansicht Süd



Ansicht Ost



VERFASSERERKLÄRUNG

HIERMIT VERSICHERE ICH, ANNE-MAREIKE HEMPEL,

GEBOREN AM: 26.09.1994 in Berlin

MATRIKELNUMMER: 120155

GEGENÜBER DER FAKULTÄT ARCHITEKTUR UND URBANISTIK DER BAUHAUS-UNIVERSITÄT
WEIMAR, DASS DIE VORLIEGENDE ABSCHLUSSARBEIT UND MASTERTHESIS MIT DEM
THEMA:

II AKTIVIERUNG DES LÄNDLICHEN RAUM DURCH GESELLSCHAFTLICHE IMPULSE II

SELBSTSTÄNDIG VON MIT VERFASST WURDE. DER THEORIETEIL IST NUR UNTER ZUHILFENAHME DER IM LITERATURVERZEICHNIS GENANNTEN WERKE ANGEFERTIGT WORDEN.
ALLE WÖRTLICHEN ODER SINNGEMÄSS ÜBERNOMMENEN TEXTTEILE UND ZITATE SIND
ALS SOLHE GEKENNZIECHNET. ALLE GRAFIKEN UND FOTOGRAFIEN, DIE NICHT AUS
EIGENER ANFERTIGUNG STAMMEN, SIND ALS SOLCHE KENNTLICH GEMACHT.

DIE ARBEIT WURDE BISHER WEDER GESAMT NOCH IN TEILEN EINER ANDEREN PRÜFUNGSBEHÖRDE VORGELEGT ODER VERÖFFENTLICH.

MASTERTHESIS WISE 2021/2022
BAUHAUS-UNIVERSITÄT WEIMAR
PROFESSUR KE + TWL
PROF. DR.- ING. JÜRGEN RUTH

WEIMAR, DEN 04.03.2022



ANNE-MAREIKE HEMPEL

